

Konzeption

Zur Darstellung unserer Pädagogischen Arbeit,
Ziele und Visionen

Kinderwelt



Mariä Himmelfahrt

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Trägers.....	5
1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....	6
1.1 Träger der Einrichtung	6
1.2 Standort des Kindergartens.....	6
1.2.1 Lage und Einzugsgebiet	6
1.3 Die Kinderwelt Mariä Himmelfahrt stellt sich vor	7
1.3.1 Bring- und Abholzeiten	8
1.3.2 Pädagogische Kernzeit.....	10
1.3.3 Buchungszeiten in der Kinderkrippe.....	10
1.3.4 Buchungszeiten im Kindergarten.....	11
1.3.5 Aufnahme	12
1.3.6 Schließtage und Ferienbetreuung	12
1.3.7 Verpflegung.....	13
1.3.8 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	14
1.3.9 Personal/ Personelle Besetzung.....	15
1.3.10 Plan der Einrichtung.....	16
1.3.11 Geschichte des Hauses – ein Blick zurück.....	18
1.4 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	22
1.4.1 Rechtsgrundlagen nach der UN-Kinderrechtskonvention	22
1.4.2 Rechtsgrundlagen aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)	23
1.4.3 Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).....	24
1.5 Unsere curricularen Orientierungsrahmen.....	25
1.5.1 Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)	25
1.5.2 Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan (BEP)	25
1.5.3 U3- Handreichung	26
2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns.....	27
2.1 Unser Leitbild	27
2.2 Unser Bild vom Kind.....	28
2.2.1 Rechte der Kinder	29
2.3 Unser Verständnis von Bildung	30
2.4 Inklusion: Vielfalt als Chance	32
2.5 Stärkung von Basiskompetenzen.....	34
2.5.1 Selbstwahrnehmung.....	34
2.5.2 Motivationale Kompetenzen.....	34
2.5.3 Kognitive Kompetenzen.....	35
2.5.4 Physische Kompetenzen.....	35
2.5.5 Soziale und emotionale Kompetenzen	36
2.5.6 Entwicklung von Werten und Orientierungs-kompetenz	36

2.5.7	Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungs-übernahme	37
2.5.8	Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.....	37
2.5.9	Lernmethodische Kompetenz- Lernen, wie man lernt.....	37
2.5.10	Widerstandsfähigkeit (Resilienz).....	38
2.6	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	39
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf (Transitionen).....	41
3.1	Der Übergang von der Familie in unsere Einrichtung	42
3.1.1	Informationsabend.....	42
3.1.2	Das Vorgespräch/ Der Schnuppertag	42
3.2	Eingewöhnung in der Kinderkrippe.....	43
3.2.1	Ablauf der Behutsamen Eingewöhnung	44
3.2.2	Eingewöhnung im Kindergarten	46
3.3	Interne Übergänge in der Kinderwelt	47
3.3.1	Übergang von der Krippe in den Kindergarten	47
3.4	Übergang vom Kindergarten in die Schule	48
3.4.1	Vorbereitung auf die Schule	48
3.4.2	Das Letzte Kindergartenjahr	48
3.4.3	Kooperation mit der Grundschule	50
3.4.4	Vorkurs Deutsch 240	51
4	Pädagogik der Vielfalt	53
4.1	Differenzierte Lernumgebung.....	53
4.2	Arbeits- und Gruppenorganisation	54
4.3	Pädagogischer Ansatz.....	54
4.3.1	Rolle der Pädagogin- des Pädagogen.....	55
4.3.2	Ziele für unsere Bedürfnisorientierte Arbeit	56
4.3.3	Bedürfnisorientiertes Arbeiten in der Kinderkrippe.....	57
4.3.4	Offenes Arbeiten im Kindergarten	57
4.4	Kinderkrippe.....	58
4.4.1	Tagesablauf in der Kinderkrippe.....	58
4.4.2	Schwerpunkte in der Kinderkrippe.....	59
4.4.3	Raumkonzeption und Materialvielfalt.....	63
4.5	Kindergarten.....	68
4.5.1	Tagesablauf im Kindergarten.....	68
4.5.2	Schwerpunkte im Kindergarten.....	70
4.5.3	Raumkonzeption und Materialvielfalt.....	74
4.6	Interaktionsqualität mit Kindern	82
4.6.1	Kinderrecht – Partizipation.....	82
4.6.2	Ko-Konstruktion	83
4.6.3	Kinderkonferenzen	83
4.6.4	Beschwerdemanagement in unserer Kita	84

4.7	Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse	84
4.7.1	Ergebnisse kindlicher Aktivitäten	85
4.7.2	Freie Beobachtungen	85
4.7.3	Beobachtungsbögen.....	85
4.7.4	Portfolio als Bestandteil.....	86
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	87
5.1	Angebotsvielfalt- vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	87
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	87
5.2.1	Werteorientierung und Religiosität.....	88
5.2.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	88
5.2.3	Sprache und Literacy	89
5.2.4	Digitale Medien	90
5.2.5	Mathematik, Information, Naturwissenschaft und Technik (MINT)	91
5.2.6	Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	92
5.2.7	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	93
5.2.8	Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung.....	94
5.2.9	Lebenspraxis.....	95
6	Kooperation und Vernetzung.....	96
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	96
6.1.1	Voraussetzung und Ziele	96
6.1.2	Eltern als Partner und Mitgestalter	96
6.1.3	Elternbeirat:innen bzw. Elternvertreter:innen	97
6.2	Differenziertes Angebot für Eltern und Familie	97
6.2.1	Entwicklungsgespräche mit den Eltern	98
6.2.2	Elternabende	98
6.2.3	Unterstützung durch die Eltern.....	98
6.2.4	Elterninformationen.....	98
6.3	Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern	99
6.3.1	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten.....	99
6.3.2	Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	99
6.3.3	Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen	100
6.4	Zusammenarbeit des pädagogischen Personals.....	100
6.5	Zusammenarbeit mit dem Kindergartenförderverein	101
6.6	Zusammenarbeit mit Träger und Verwaltung	102
6.7	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen.....	102
7	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	103
7.1	Qualitätssicherung	103
7.2	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	103
7.2.1	Konzeptionsentwicklung.....	103
7.2.2	Pädagogische Qualitätsbegleitung(PQB).....	103

7.2.3	Fort- und Weiterbildungen.....	104
7.2.4	Elternbefragung und Beschwerdemanagement.....	104
7.3	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	105
8	Glossar.....	107
9	Änderungsverzeichnis	108
10	Impressum.....	108
11	Literaturverzeichnis.....	109
12	Anhänge.....	109
12.1	Schutzkonzept	
12.2	Beschwerdemanagement	

VORWORT DES TRÄGERS

Liebe Eltern, auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption der Kinderwelt Mariä Himmelfahrt in Aschau am Inn.

Wir, Träger und Team, sind uns bewusst, dass pädagogisches Arbeiten nicht „nach Gebrauchsanweisung“ funktioniert. Eine solche will und soll die vorliegende Konzeption auch nicht sein. Vielmehr geht es darum, sich immer wieder auf die vorherrschenden Gegebenheiten einzustellen, wodurch sie eher als Zielvorgabe zu verstehen ist.

Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und Reflexion unserer bisherigen Tätigkeit. Sie bezieht die konkreten Gegebenheiten, wie Raumangebot, Bedürfnisse der Kinder, soziales Umfeld, religiöse Sozialisation, Elternaktivitäten und vieles mehr mit ein. Für uns als Kita Team und Träger ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu optimieren. Für Sie soll sie eine Hilfe sein, unsere Kindertagesstätte in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität zu verstehen und schätzen zu lernen.

Wir wollen helfen, die Fähigkeiten Ihrer Kinder zu entfalten und sie auf das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gemeinschaft zugleich vorzubereiten. Wir versuchen unser Bestes, die Kinder in Zusammenarbeit mit allen Eltern und Familien auf ihrem Weg des lebenslangen Lernens ein Stück zu begleiten und ihnen gute Voraussetzungen für die weiteren Lebensabschnitte zu ermöglichen.

Als Pfarrgemeinde, Seelsorger/innen und Mitarbeiter des Kitaverbundbüros unterstützen wir unsere Kitateams, indem wir die fachlichen, personellen und finanziellen Rahmenbedingungen absichern.

Nun wünschen wir Ihnen beim Anschauen und Durchblättern dieser Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtung bringen können.

Wolfgang Gschlößl

Kita-Verwaltungsleiter

stellv. Kirchenverwaltungsvorstand

Trägervertreter

1 INFORMATIONEN ZU TRÄGER UND EINRICHTUNG

1.1 TRÄGER DER EINRICHTUNG

Seit dem 1. Januar 2018 gehört die Kinderwelt Mariä Himmelfahrt zum Kindergartenverbund Aschau-Kraiburg-Waldkraiburg.

Träger ist seitdem die Katholische Kirchenstiftung Christkönig, Waldkraiburg.

Die Kirchenstiftung wird durch die Kirchenverwaltung vertreten.

Der Verwaltungsleiter des Kindergartenverbunds ist

Herr Wolfgang Gschlößl

Karlsbader Str. 1, 84478 Waldkraiburg

Telefon: 08638 9408-112

Der Leiter des Pfarrverbandes ist Pater Walter Kirchmann.

1.2 STANDORT DES KINDERGARTENS



1.2.1 LAGE UND EINZUGSGEBIET

Die Kinderwelt Mariä Himmelfahrt befindet sich mitten in Aschau am Inn im Landkreis Mühldorf.

- ⇒ Das Rathaus und die katholische Kirche liegen in Fußnähe.
 - ⇒ Eine Bushaltestelle mit Busverbindungen in viele Richtungen erreicht man in wenigen Minuten.
 - ⇒ Die Papst Benedikt Grundschule befindet sich gegenüber dem Kindergarten.
 - ⇒ Einige Spielplätze sind in der Nähe und leicht erreichbar.
 - ⇒ Im Ort gibt es:
 - eine Gemeindebücherei
 - eine Apotheke
 - eine Bäckerei
 - und weitere Einkaufsmöglichkeiten
- alles ist zu Fuß erreichbar! -

Dementsprechend erweist sich der Standort als sehr günstig für die pädagogische, organisatorische und netzwerkorientierte Arbeit.

1.3 DIE KINDERWELT MARIÄ HIMMELFAHRT STELLT SICH VOR

In der Kinderwelt können die Kinder in drei Kinderkrippengruppen und fünf Kindergartengruppen betreut werden. Unser Kindergarten bietet im Betreuungsjahr Platz für:

- 36 Kinder in der Kinderkrippe im Alter von 1 bis 3 Jahren
- 135 Kinder im Kindergarten im Alter von 3 bis 6 Jahren

Wir bieten damit Platz für insgesamt 171 Kinder in der Kinderwelt an

Bei uns sind Kinder und deren Familien aus allen Kulturen und Familienstrukturen herzlich willkommen!

Anschrift und Kontaktdaten unserer Einrichtung sind

Kinderwelt Mariä Himmelfahrt

Schulstr. 8, 84544 Aschau am Inn

Leiterin der Einrichtung und Ansprechpartnerin ist

Erika Dimarch

Telefon: 08638 67677

E-Mail: mariae-himmelfahrt.aschau@kita.ebmuc.de

Die **Öffnungszeiten** unserer Einrichtung sind:
montags bis donnerstags: 7.00 bis 16.00 Uhr

bitte beachten Sie:

freitags: 7.00 bis 14.30 Uhr

1.3.1 BRING- UND ABHOLZEITEN

Mit Kindern vergehen die Jahre wie im Fluge,
doch Augenblicke werden zu Ewigkeiten.

Jochen Mariss

Die Bring- und Abholzeiten unserer Einrichtung sind:

Kinderkrippe

Bringzeit: 7.00 bis 8.30 Uhr je nach Buchungszeit

Abholzeit: um 12.00 Uhr, 12.30 Uhr, 13.30 Uhr,
ab 14.30-16.00 Uhr je nach Buchungszeit

Kindergarten

Bringzeit: 7.00 – 8.30 Uhr je nach Buchungszeit

Abholzeit: um 12.30 Uhr

(nach 12.30 Uhr bis ca. 13.30 Uhr für Kinder, die Mittagessen: **keine Abholmöglichkeit**)

Ab 13.30- 16.00 Uhr je nach Buchungszeit

Bringzeit

Wir legen allergrößten Wert darauf, dass uns die Kinder persönlich begrüßen

- „Guten- Morgen- Sagen“, Kind beim Namen nennen, Augenkontakt.

Hierdurch geht die Aufsichtspflicht auf das Personal über.

Nur durch das persönliche Begrüßen kann die Übersicht über die zu betreuenden Kinder gewährleistet werden. Wir bitten die Eltern darauf zu achten.

Bitte geben Sie ebenfalls darauf acht, dass die Eingangstüre nicht offensteht!

Die Klingeln für die einzelnen Gruppen befinden sich neben den Eingangstüren. Drücken Sie bitte fest auf den Klingelknopf und sprechen laut und deutlich in die Sprechanlage.

Das ist uns wichtig, weil:

- ⇒ nur bei verschlossener Haustüre kann die Aufsichtspflicht in vollem Umfang gewährleistet werden, da die Kinder alle Räumlichkeiten benutzen.
- ⇒ ab 8.30 Uhr die pädagogische Kernzeit beginnt. Zu diesem Zeitpunkt müssen alle Kinder anwesend sein.
- ⇒ die Kinder in der Kernzeit im Mittelpunkt stehen. Das heißt, wir haben zu einem späteren Zeitpunkt die Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche.
- ⇒ Kinder, die zu spät kommen, können sich nur schwer in bereits bestehende Spielgruppen oder Aktivitäten einfügen.

Abholzeit

- ⇒ Die Kinder werden je nach Buchungszeit abgeholt, die **Kernzeit ist zu beachten!**
Sie verlassen die Einrichtung mit Personen, die als Abholermächtigte eingetragen sind (mit Namen und Telefonnummer). Bei Änderungen der Kontaktdaten muss das Personal der Gruppe informiert werden.
- ⇒ Bitte informieren Sie uns am jeweiligen Tag darüber, wenn eine andere Person zum Abholen kommt.
- ⇒ Das Verabschieden ist uns genauso wichtig wie das Ankommen,
 - Augenkontakt, Auf-Wiedersehen-Sagen.**Somit geht die Aufsichtspflicht wieder auf die abholenden Personen über.**
- ⇒ Aus versicherungsrechtlichen Gründen und aufgrund der Aufsichtspflicht bitten wir die Eltern, die Einrichtung nach dem Abholen des Kindes **zeitnah zu verlassen**.
- ⇒ 18-jährige Geschwister dürfen mit Einwilligung der Eltern ihre Kindergartengeschwister abholen.

Bitte achten Sie beim Verlassen der Einrichtung darauf, dass die Haustüre **GESCHLOSSEN** ist!!

Das Personal der Gruppe ist auch telefonisch erreichbar unter: 08638 ...

Marienkäfergruppe	885274	Schäfchengruppe	9821679
Mäusegruppe	9821673	Häschengruppe	9821678
Eichhörnchengruppe	9821674	Bärchengruppe	9821677
Igelgruppe	9821676		
Schmetterlingsgruppe	9821675		

Bitte melden Sie Kinder, die nicht in die Kinderwelt kommen oder nicht am Mittagessen teilnehmen, **bis 8.15 Uhr im Büro** ab. Um eine Überlastung der Telefonanlage zu vermeiden, bitten wir Sie, erst **nach 8.30 Uhr in den Gruppen anzurufen**. Vielen Dank!

1.3.2 PÄDAGOGISCHE KERNZEIT

Die **pädagogische Kernzeit** beginnt um 8.30 Uhr und endet um 12.30 Uhr (bzw. 12.00 Uhr Kinderkrippe). Innerhalb dieses Zeitrahmens sollten alle Kinder anwesend sein, damit eine sinnreiche und geregelte pädagogische Arbeit gewährleistet werden kann.

Nur nach Absprache mit dem jeweiligen Gruppenpersonal ist ein späteres Bringen bzw. früheres Abholen möglich (wichtige Arzttermine, Untersuchungen, Therapien wie Logopädie, Ergotherapie etc.).

1.3.3 BUCHUNGSZEITEN IN DER KINDERKRIPPE

In der Kinderkrippe werden die Kinder in der Häschen-, Schäfchen- und der Bärchengruppe betreut.



Wir bieten sieben unterschiedliche Buchungszeiten an:

8.00 Uhr – 12.00 Uhr (3-4 Stunden)
7.30 Uhr – 12.30 Uhr (4-5 Stunden)
7.30 Uhr – 13.30 Uhr (5-6 Stunden)
7.30 Uhr – 14.30 Uhr (6-7 Stunden)
7.00 Uhr – 15.00 Uhr (7-8 Stunden)
7.00 Uhr – 16.00 Uhr (8-9 Stunden)

Freitags schließt unsere Einrichtung um 14.30 Uhr.

Die Mindestbuchungszeit ist 3-4 Stunden, das heißt mindestens 20 Stunden in der Woche.

Änderungen der Buchungszeit sind einmal zu Beginn des Kindergartenjahres möglich. Außerhalb dieses Zeitpunktes nur nach Absprache mit der Einrichtungsleitung.

1.3.4 BUCHUNGSZEITEN IM KINDERGARTEN

Die Kinder im Kindergarten besuchen die Marienkäfergruppe, die Eichhörnchengruppe, die Igelgruppe, die Schmetterlingsgruppe oder die Mäusegruppe.



Im Kindergarten bieten wir fünf unterschiedliche Buchungszeiten an:

7.30 Uhr – 12.30 Uhr (4-5 Stunden)
7.30 Uhr – 13.30 Uhr (5-6 Stunden)
7.30 Uhr – 14.30 Uhr (6-7 Stunden)
7.00 Uhr – 15.00 Uhr (7-8 Stunden)
7.00 Uhr – 16.00 Uhr (8-9 Stunden)

Freitags schließt unsere Einrichtung um 14.30 Uhr.

Änderungen der Buchungszeit sind einmal zu Beginn des Kindergartenjahres möglich oder nur nach Absprache mit der Einrichtungsleitung außerhalb dieses Zeitpunktes.

1.3.5 AUFNAHME

Die Anmeldung für die Krippen- und die Kindergartenplätze erfolgt im Januar für das kommende Kindergartenjahr. Eine Anmeldung im Laufe des Kindergartenjahres ist nach Absprache mit der Einrichtungsleitung möglich.

In der Kinderkrippe nehmen wir Kinder ab dem 1. Geburtstag auf und im Kindergarten Kinder, die bis zum 30.09. des Jahres das 3. Lebensjahr vollendet haben.

Die Termine für die Anmeldetage werden in der Presse, im Mitteilungsblatt und auf der Homepage der Gemeinde Aschau am Inn bekanntgegeben.

An diesen Tagen kommen die Eltern mit ihrem Kind in die Einrichtung.

Sie werden von einer pädagogischen Fachkraft begrüßt, können zusammen mit der pädagogischen Fachkraft die Räumlichkeiten der Einrichtung besichtigen, wichtige Fragen stellen und ihr Kind in unserer Einrichtung anmelden. Falls es zu Wartezeiten kommen sollte, steht unser gemütliches Eltern Café zur Verfügung.

Im Frühjahr bekommen die Familien Rückmeldung, ob sie einen Platz für ihr Kind bekommen haben.

Im Juni findet dann für die Eltern der neuen Kinder ein „Informationselternabend“ statt.

An diesem Abend erhalten Sie wichtige Informationen, unter anderem, welche Gruppe Ihr Kind in der Einrichtung besuchen wird. Wir freuen uns auf Sie!

1.3.5.1 GESCHWISTERERMÄßIGUNG

Für Geschwister, die zur gleichen Zeit die Kinderwelt besuchen, wird eine Ermäßigung von 10€ für das Geschwisterkind pro Monat gewährt.

1.3.6 SCHLIEßTAGE UND FERIENBETREUUNG

Schließtage

Unsere Einrichtung ist im Kindergartenjahr (von Anfang September bis Ende August des folgenden Jahres) max. 30 Tage geschlossen. Diese Schließtage setzen sich zusammen aus Ferien- und Planungstagen. Über unsere Schließtage und Angebote zur Ferienbetreuung informieren wir Sie zu Beginn des Kindergartenjahres schriftlich und hängen diese an den Informationswänden im Eingangsbereich das ganze Jahr aus.

Ferienbetreuung

Während der Ferienbetreuung werden die angemeldeten Kinder im Kindergarten zusammengefasst. Die pädagogischen Aktivitäten sind in dieser Zeit ausgesetzt. Für die Ferienbetreuung muss Ihr Kind angemeldet werden. Die Anmeldeformulare hierfür bekommen Sie ein paar Wochen vor Beginn der Ferien in der jeweiligen Gruppe des Kindes bzw. per E-Mail zugesandt.

Denken Sie an Ihre Kinder:

Auch Kinder brauchen Urlaub! Sie benötigen Zeiten des Erholens und Auftankens, da für die Kinder der Kindergartenbesuch vergleichbar ist mit einem Arbeitstag von Erwachsenen.

Wenn Sie die Ferienbetreuung nicht zwingend in Anspruch nehmen müssen, gönnen Sie Ihrem Kind eine Auszeit.

1.3.7 VERPFLEGUNG

Das **Mittagessen** wird von der Großküche Peters aus Waldkraiburg täglich frisch gekocht und in Isolierbehältern angeliefert. Es besteht aus Suppe, Salat, Hauptspeise und Nachspeise.

Der Speiseplan hängt im Eingangsbereich des Kindergartens und der Kinderkrippe zum Nachlesen aus. Nach der Allergenkennzeichnungsverordnung sind die angebotenen Speisen entsprechend gekennzeichnet und stehen den Eltern zur Einsicht zur Verfügung. Falls ein Kind eine Lebensmittelallergie hat, sind wir darauf angewiesen, dass die Eltern uns darüber informieren. Kindern mit individuellen Unverträglichkeiten kann eventuell ein spezielles Angebot in Absprache mit dem Berufsbildungswerk Waldwinkel unterbreitet werden. Die Eltern sind angehalten sich täglich über die Speisenzusammensetzung anhand des Aushangs zu informieren und ggf. das Gespräch mit dem Personal der Gruppe zu suchen.

Wir berücksichtigen selbstverständlich verschiedene Kulturen und deren Essgewohnheiten.

Das Essen kostet in der **Kinderkrippe** und im **Kindergarten 5,00 €** und wird am Ende des Monats mit dem Beitrag abgebucht.

Das Mittagessen wird im Kindergarten für Kinder, die ab 14.30 Uhr abgeholt werden, angeboten.

Für Kinder, die bis 13.30 Uhr gebucht sind, findet eine zweite Brotzeit statt.



1.3.8 INFEKTIONSSCHUTZ, HYGIENE UND SICHERHEIT

Alle Eltern erhalten mit dem Betreuungsvertrag ein Merkblatt zur Lebensmittelhygiene und zum Infektionsschutz (Anlage 4 & 5).

Wir weisen die Eltern auf die Sorgfaltspflicht ihrerseits hin.

Liebe Eltern,

falls Ihr Kind erkrankt ist, bitte lassen Sie Ihr krankes Kind zu Hause. Rufen Sie die Einrichtungsleitung bis 8.15 Uhr unter 08638 67677 an und melden Sie Ihr Kind ab. Sie sind dazu verpflichtet die Einrichtung über Krankheiten zu informieren.

Wir sind auf Ihre Aussage angewiesen und bitten um Offenheit und Ehrlichkeit, damit wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gestalten können. Nur so können wir sicher sein, dass wir von ansteckenden Krankheiten erfahren und Ihre Kinder schützen.

Kinder müssen 48 Stunden symptomfrei (auch bei Durchfall und Fieber) sein, bevor Sie die Einrichtung wieder besuchen dürfen. Geben Sie Ihrem Kind Zeit sich von Krankheiten vollständig zu erholen, bevor es die Einrichtung wieder besucht.

Sollte Ihr Kind aus anderen Gründen die Einrichtung nicht besuchen, melden Sie es ebenfalls ab.

Dankeschön!

Wird ein Kind während des Aufenthalts bei uns krank, informieren wir die Eltern telefonisch, damit sie ihr Kind so schnell wie möglich abholen können.

Wir bitten die Eltern darauf zu achten, immer erreichbar zu sein.

Falls Sie im Laufe der Zeit eine neue Telefonnummer oder E-Mail-Adresse bekommen, teilen Sie uns diese unverzüglich mit.

Nach §34 Infektionsschutzgesetz gibt es Krankheiten, die wir dem Gesundheitsamt melden müssen.

Treten in der Kinderwelt ansteckende Krankheiten auf, informieren wir Sie an der Infotafel in den Eingangsbereichen.

1.3.9 PERSONAL/ PERSONELLE BESETZUNG

Unsere Kinderkrippen- und Kindergartenkinder werden von qualifizierten, motivierten und engagierten pädagogischen Kräften betreut.

Ein Gruppenteam in der Kinderkrippe setzt sich derzeit zusammen aus:

- Einer qualifizierten pädagogischen Fachkraft als Gruppenleitung und wird unterstützt von
- einer/zwei qualifizierten pädagogischen Ergänzungskraft/-kräften
- einer qualifizierten pädagogischen Fachkraft

Ein Gruppenteam im Kindergarten setzt sich derzeit zusammen aus

- einer qualifizierten pädagogischen Fachkraft als Gruppenleitung
- einer qualifizierten pädagogischen Ergänzungskraft

Das Personal der Gruppe wird eventuell von Praktikant:innen der verschiedenen pädagogischen Ausbildungsrichtungen unterstützt. In den vergangenen Jahren haben wir viele Praktikant:innen aus unterschiedlichen Schulen bei uns in der Kinderwelt begrüßen dürfen.

Somit bieten wir – so wie es uns möglich ist – Praktikumsstellen an und bilden folgende Berufsbilder aus:

- Praktikum im „Sozialpädagogischen Seminar“ (SPS-Praktikant:innen)
- Praktikum im „ Sozialpädagogischen Einführungsjahr“ (SEJ-Praktikant:innen)
- Kinderpfleger:innen in Ausbildung (pädagogische Ergänzungskräfte)
- Ein/eine Erzieher:in im Anerkennungsjahr (Berufspraktikantin/Berufspraktikant)
- Schulpraktika, Orientierungspraktika etc.

Das pädagogische Personal wird durch eine Küchenkraft, Reinigungskräfte, ehrenamtliche Mitarbeiter:innen und Hausmeistern ergänzt und unterstützt.

1.3.10 PLAN DER EINRICHTUNG

Vor dem Kindergarten stehen uns zahlreiche Parkplätze sowie einige Fahrradständer und ein Kinderwagenabstellraum zur Verfügung.

Der Haupteingangsbereich des Kindergartens ist freundlich, hell, groß und liebevoll gestaltet.

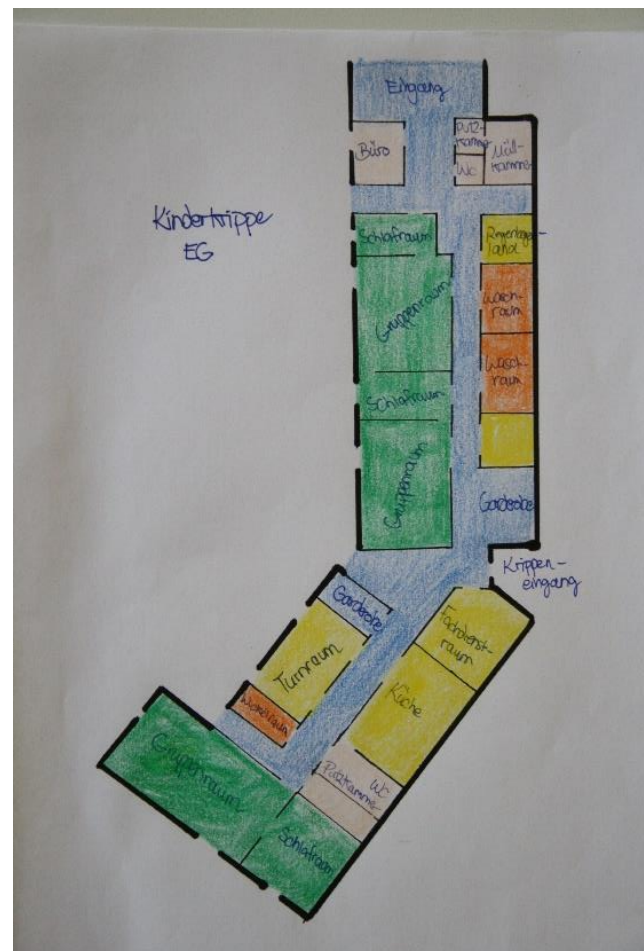
Dort finden Sie:

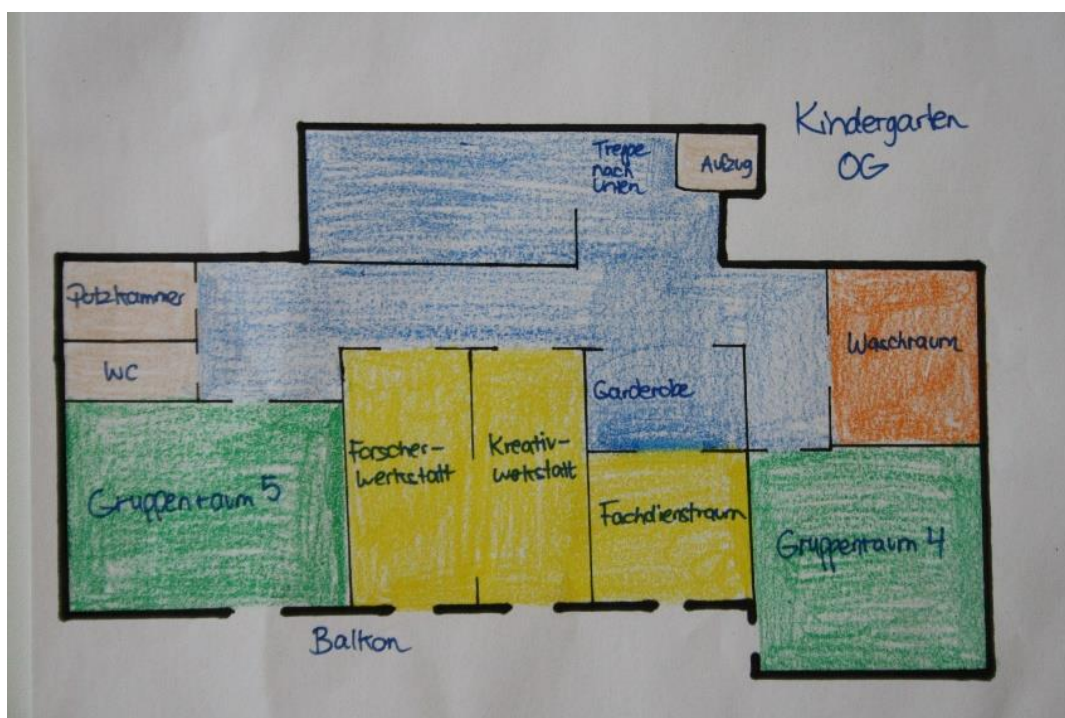
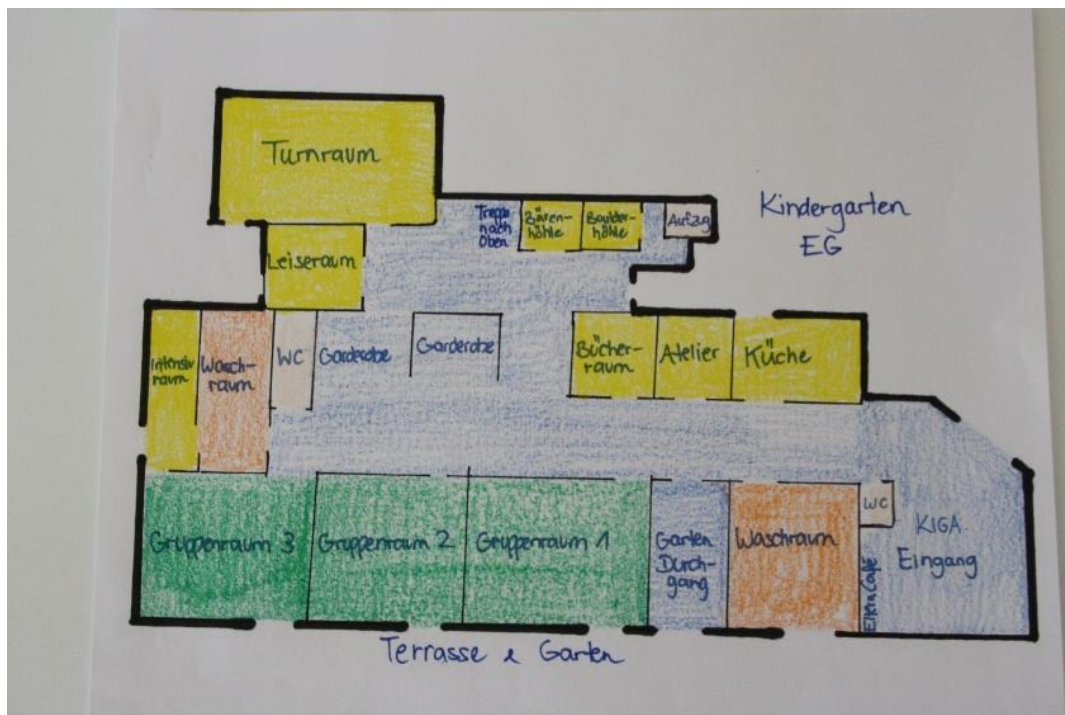
- eine behindertengerechte Besuchertoilette
- eine Personaltoilette
- ein Leitungsbüro
- ein Eltern Café
- je zwei Putzkammern
- eine Müllkammer

Informationen hängen an der großen Pinnwand im Haupteingangsbereich aus.

Die Kinderkrippe befindet sich im EG und ist ausgestattet mit:

- drei Kinderkrippengruppen-Räumen
- jeweils angrenzenden Schlafräumen
- drei Sanitäräumen (je ein Sanitäräum/ Gruppe)
- pro Gruppe einer Garderobe
- einer großen Küche
- einer Putzkammer
- einem eigenen Eingang mit Sprechanlage
- einem Fachdienst-/Besprechungsraum
- einem Bewegungsraum
- einem Funktionsraum (das Regenbogenland)
- einem großen Gang mit Bewegungsecke
- einem großen Gang mit Funktionsecke
- drei Kindergartengruppen-Räumen im EG
- zwei Kindergartengruppen-Räumen im OG
- je einer Garderobe pro Gruppe im EG und OG
- zwei Sanitäräumen im EG
- einem Sanitäräum im OG
- einer Küche
- einem Keller
- einem Mehrzweckraum
- einem Turnraum
- drei Funktionsräumen im EG
- einer Personaltoilette im EG
- einer Personaltoilette im OG
- einem Fachdienstraum im OG
- zwei Funktionsräumen im OG
- einem Balkon
- einer Boulderwand, daneben die Bärenhöhle







„Die Geschichte eines Hauses ist die Geschichte seiner Bewohner,
die Geschichte seiner Bewohner ist die Geschichte der Zeit,
in welcher sie lebten und leben,
die Geschichten der Zeiten ist die Geschichte der Menschheit.“

Wilhelm Raabe (Wilhelm, 1857)

Mai 1965

Bei bereits 37 Kinder wird eine zweite „Kindergärtnerin“ eingestellt.

Februar 1965

Eröffnung des Kindergartens durch die Pfarrei Aschau als erster einer Landgemeinde im Landkreis Mühldorf mit 27 Kindern und 1 „Kindergärtnerin“. Es gibt 2 Gruppenräume mit Garderoben, 1 Schlafraum, Wasch- und Toilettenraum, Küche, Büro und eine Dienstwohnung.

September 1976

Einstellung von zwei Berufspraktikantinnen. Die Kinder, die aus Aschau und Jettenbach kommen, werden in 2 Vormittags- und 1 Nachmittagsgruppe aufgeteilt. Es gibt Mittagessen für die Ganztagskinder, das von der Kinderpflegerin zubereitet wird.

22.12.1967 16.1.1968

Der Kindergarten bleibt wegen Wechsel des Personals geschlossen – neue Leitung wird Thea Mottinger („Tante Thea“).

Sommer 1977

Erste Renovierungs- und Umbauarbeiten finden statt, die Dienstwohnung wird verkleinert, dadurch der Schlafraum erweitert, der nun auch als Turnraum genutzt wird – im September 1977 wird deshalb eine Gruppe in den Pfarrsaal verlegt.

1978 - 1986

Für die Zubereitung des Mittagessens wird eine Köchin beschäftigt – es essen durchschnittlich 7 – 10 Kinder.

1980

Frau Mottinger geht in den Ruhestand. Frau Wieser übernimmt die Leitung.

1986

Frau Fritsch wird Leitung des Kindergartens. Nachdem nur noch zwischen 3 und 5 Kinder am Mittagessen teilnehmen, wird die Küche geschlossen.

Februar 1988

Mitglieder des Elternbeirats gründen den Kindergartenförderverein - 1. Vorsitzende Frau Monika Friedrich.

Mai 1989

Nachdem bis jetzt eine Kinderpflegerin für zwei Gruppen zuständig war, wird nun eine zusätzliche Kinderpflegerin eingestellt, so dass pro Gruppe zwei Fachkräfte beschäftigt sind.

September 1991

Wegen hoher Anmeldezahlen wird eine zusätzliche Gruppe am Nachmittag eröffnet. Bald besuchen 100 Kinder aus Aschau und Jettenbach den Kindergarten.

1997

Die Kinder aus Jettenbach gehen in ihren eigenen Kindergarten im Ort.

1987

Die Nachfrage an Ganztags- und Nachmittagsbetreuung nimmt extrem ab. Die Nachmittagsgruppe wird aufgelöst und eine dritte Vormittagsgruppe im Turn- /Schlafraum eröffnet. Das Wohnzimmer der noch bestehenden Dienstwohnung dient als „Ausweichraum“ und Personalzimmer.

Ab Juli 1988

Umbau – aus der Dienstwohnung wird ein dritter Gruppenraum – zwei Gruppen ziehen in dieser Zeit in den Keller der Schule, eine Gruppe wird in den nebenstehenden Pfarrsaal ausquartiert. Turnraum und ein „Intensivraum“ werden angebaut.

April 1990

Der Neubau, der als Turnraum genutzt wird, wird eingeweiht.

Ab 1997

Die erste Konzeption wird erarbeitet

Mai 1997

Die langjährige Leitung Frau Fritsch geht in den Ruhestand, Frau Bischoff wird ihre Nachfolgerin.

Herbst 1999

Erste Öffnung der Gruppen und Nutzung des Leiseraums und des Toberaums. Die Nachmittagsgruppe wurde geschlossen.

2007

Mittagessen wird vom
Berufsbildungswerk Waldwinkel
geliefert.



Ab Sommer 2011

Der Pfarrsaal wird abgerissen und eine
2-Gruppige Kinderkrippe angebaut.
Ebenso entsteht ein neuer
Gruppenraum mit Ausweichraum und
Waschraum für die Igelgruppe - ehemals
umgebaute Dienstwohnung. Unser
Kindergarten bekommt den Namen
„Kinderwelt Mariä Himmelfahrt“.

September 2015

Frau Erika Dimarch übernimmt die
Leitung. Die Einrichtung besuchen
75 Kindergarten- und 24
Krippenkinder.



2017

Eine 3. Krippengruppe und
zusätzliche Räume, unter anderem
ein Bewegungsraum für die Krippe
und eine große Personalküche,
werden angebaut.



September 2016

Da die Kinderzahlen stetig steigen, wird
eine „Kombigruppe“ mit den jüngsten
Kindergarten- und den ältesten
Krippenkindern eröffnet. Die Igelgruppe
zieht in den Turnraum, als
Bewegungsraum wird ein Container
genutzt.

2019/2020

Der Kindergarten wird aufgestockt;
dadurch entstehen 2 neue
Gruppenräume, Funktionsräume
und ein Essensraum.



Dezember 2020

Die Aufstockung ist fertiggestellt und die
Eichhörnchen- und Igelgruppe ziehen nach
oben.

Juli 2022

**Einweihung und Segnung der
neuen Räume**

1.4 UNSERE RECHTLICHEN AUFTRÄGE BILDUNG, ERZIEHUNG, BETREUUNG UND KINDERSCHUTZ

Eine Konzeption ist die verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in einer Kindertageseinrichtung. Laut §22a Abs. 2 SGB VIII (Sozial- und Jugendgesetzbuch) soll unter anderem durch die Entwicklung und dem Einsatz einer pädagogischen Konzeption die Qualität der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sichergestellt werden.

1.4.1 RECHTSGRUNDLAGEN NACH DER UN-KINDERRECHTSKONVENTION

Kinder haben Rechte. Sie sind grundsätzlich als Menschenrechte zu verstehen. Damit in Zukunft die Rechte von allen Kindern weltweit möglichst eingehalten werden, haben alle 196 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen (UN), bis auf einen einzigen Staat, die USA, einen Vertrag über die Kinderrechte geschlossen. Das war am 20. November 1989. Dieser Vertrag heißt „Übereinkommen über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen“, auch als UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) bekannt.

„Die UN-Kinderrechtskonvention umfasst insgesamt 54 Artikel. Aus diesen ergeben sich 41 einzelne Rechte für Kinder, die restlichen 13 Artikel definieren darüber hinaus, welche Maßnahmen die Staaten zu ergreifen haben, um die einzelnen Rechte auch umzusetzen (Familienrecht.net, 2020).“

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention setzen wir uns für die Kinderrechte und deren Umsetzung ein.

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit und die Rechte der Kinder bestimmen das pädagogische Handeln. Für unsere pädagogische Arbeit sind die folgenden elf Kinderrechte von unmittelbarer Bedeutung.

Jedes Kind hat das Recht auf:

- **Gleichheit** (Alle Kinder haben die gleichen Rechte und kein Kind wird benachteiligt – Artikel 2)
- **Gesundheit** (Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden - Artikel 24)
- **Erziehung und Bildung** (Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht - Artikel 28)
- **Elterliche Vorsorge** (Jedes Kind hat das Recht mit seinen Eltern aufzuwachsen, auch wenn diese nicht zusammenwohnen. Geht das nicht, dann sollen sich z.B. Pflegeeltern um das Kind kümmern – Artikel 5, 7,8,9,10,18,20,21)
- **Freie Meinungsäußerungen und darauf, diese dort einzubringen, wo über seine Belange befunden wird sowie auch auf Beteiligung** (Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken - Artikel 12 & 13)
- **Spiel, Freizeit und Ruhe** (Kinder haben das Recht zu spielen, freie Zeit zu haben und sich erholen zu dürfen - Artikel 31)
- **Privatsphäre und persönliche Ehre** (Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden - Artikel 16)

- **Recht auf angemessene Lebensbedingungen** (Jedes Kind soll genug zum Leben haben, sodass es sich körperlich und geistig gut entwickeln kann – Artikel 27)
- **Schutz im Krieg und auf der Flucht** (Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden - Artikel 22 & 38)
- **Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung** (Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können - Artikel 23)
- **Schutz vor Ausbeutung, Gewalt, Missbrauch, Verwahrlosung und gewaltfreie Erziehung** (Kinder haben das Recht, ohne Gewalt erzogen zu werden. Sie müssen vor Gewalt, Missbrauch sowie sexueller und wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt werden - Artikel 19, 32 & 34)
(Schick, Kwasniok, & Stein, 2019)

Die folgenden weiteren rechtlichen Vorgaben und grundsätzlichen Rechtsansprüche des Kindes sind für uns verbindlich und damit Grundlage unseres Handelns.

1.4.2 RECHTSGRUNDLAGEN AUS DEM KINDER- UND JUGENDHILFEGESETZ (SGB VIII)

„Die rechtlichen Grundlagen der Kindertagesbetreuung sind auf drei Ebenen geregelt, der Bundesebene, der Landesebene und der kommunalen Ebene. Das Sozialgesetzbuch Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) bildet das zentrale Gesetz auf Bundesebene (Franke-Meyer, 2019).“

In Absatz 2, §22 Grundsätze der Förderung sollen Kindertageseinrichtungen,

1. „die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können (<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html>, 2012).“

Es geht darum die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes zu fördern und Werte und Regeln zu vermitteln. Selbstverständlich soll sich die Förderung „am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“ (<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html>, 2012)

Unsere Einrichtung hat zu gewährleisten, dass sie ein sicherer Raum ist, in dem sich Kinder wohl fühlen und sich bestmöglich entwickeln können. Darüber hinaus ist die Einrichtung den Kindern verpflichtet, einen Schutzauftrag zu erfüllen, der sie davor bewahren soll, durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, laut §8a Abs. 4 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist in der Einrichtung sicherzustellen, dass:

1. „deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Erziehungsberechtigten und das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist, neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft, insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann (<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html>, 2012).“

Wir haben ein einrichtungsbezogenes Schutzkonzept, das in Auszügen dieser Konzeption veröffentlicht ist und im Anhang komplett eingesehen werden kann.

1.4.3 BAYERISCHES KINDERBILDUNGS- UND BETREUUNGSGESETZ (BAYKiBiG)

Die Grundlage unseres Handelns basiert auf dem **Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)** mit den **Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG)** vom 08. Juli 2005.

Im BayKiBiG Art.10, Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen steht, dass:

1. Kindertageseinrichtungen jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten haben, „um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen (BayKiBiG, 2005).“
2. „die Kinder entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden (BayKiBiG, 2005).“

1.5 UNSERE CURRICULAREN ORIENTIERUNGSRAHMEN

Die **Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)** „liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung sowohl des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) und dessen Bildungs- und Erziehungsziele, als auch des Lehrplans für die bayerische Grundschule (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration; Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, 2016, S. 17).“

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am **Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP)** und die **U3-Handreichung**. Ihre Beachtung ist für all jene Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten.

1.5.1 BAYERISCHE BILDUNGSLEITLINIEN (BAYBL)

Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, kurz Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL) genannt, sind seit Oktober 2012 eingeführt. Sie sind „ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen (2016, S. 18)“ insbesondere für Kindertageseinrichtungen. Sie definieren ein gemeinsames Bildungsverständnis, entwickeln eine gemeinsame Sprache und somit die Grundlage einer kooperativen und anschlussfähigen Bildungspraxis.

1.5.2 BAYERISCHER ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPLAN (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) ist ein verbindlicher pädagogischer Orientierungsrahmen und eine Handlungsanleitung. Der Zielgedanke hinter einem Bildungs- und Erziehungsplans ist es, sowohl „den Trägern, als auch dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik, 2012, S. 25) aber auch einen großen pädagogischen Freiraum zu belassen.

Der BEP legt grundlegende Basiskompetenzen (Fähigkeiten), Ressourcen (Fertigkeiten) und Haltungen fest, die den Kindern vermittelt werden sollen, „stellt das Kind in seiner jeweiligen Entwicklungsphase in den Vordergrund und setzt auf eine ganzheitliche Bildungspraxis, die Kindern viel Mitsprache und

Zentrale Ziele

Stärkung der Kinder

Stärkung der kindlichen Autonomie

Stärkung der sozialen Verantwortung

Stärkung der Fähigkeit, ein Leben lang zu lernen

Mitgestaltung ermöglicht im Sinne von Partizipation und Ko-Konstruktion und sie dadurch in all ihren Basiskompetenzen zugleich stärkt“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik, 2012, S. IX).

Dementsprechend steht die Förderung dieser grundlegenden Kompetenzen und Ressourcen, die die Kräfte des Kindes mobilisieren und es befähigen, ein Leben lang zu lernen, im Mittelpunkt unserer Arbeit. Die Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsziele erfolgt auf der Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP).

1.5.3 U3 - HANDREICHUNG

„Je jünger Kinder sind,
desto komplexer sind Bildungsprozesse.“

Fabienne Becker-Stoll & Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. mult. Wassilios E. Fthenakis
(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, 2010, S. 8)“

Junge Kinder sind in der Lage ihre eigene Bildung und Entwicklung mitzugestalten, die Frage ist nur wie. Insbesondere die Arbeit in der Kinderkrippe mit Kindern von null bis drei Jahren, stellt Fachkräfte vor neue Herausforderungen. Die pädagogische Arbeit mit dieser Altersgruppe in der Kinderkrippe und altersgeöffneten Kindertageseinrichtungen, unterscheidet sich deutlich von der Arbeit mit Drei- bis Sechsjährigen.

Die ersten drei Jahre sind sehr wichtig, sie bilden das Fundament der individuellen Bildungsbiografie. Die Handreichung - **Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3-Handreichung)** -, stellt eine Vertiefung und Präzisierung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für die ersten drei Lebensjahre dar und bietet den pädagogischen Fachkräften eine Orientierung und konkrete Anregungen, um die Kompetenzen des Kindes von Anfang an zu stärken. Somit leistet sie einen Beitrag zur Stärkung des Kindes, indem die zentralen Kompetenzen des Kindes und Schlüsselprozesse (Partizipation und Ko-Konstruktion) guter Bildung beschrieben werden. (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, 2010, S. 8)



2 ORIENTIERUNG UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

2.1 UNSER LEITBILD

„Man kann den Menschen nichts beibringen.
Man kann ihnen nur helfen, es in sich selbst zu
entdecken“
Galileo Galilei

Der Träger unserer Einrichtung ist die Katholische Kirche. In unserer Arbeit sind christliche Werte die Basis für ein soziales Miteinander.

Während der gesamten Kindergartenzeit befindet sich ein Kind in einer sehr aufnahmebereiten und bildungsfähigen Phase in seinem Leben. Wir begegnen daher jedem Kind mit liebevoller Achtung, wertschätzender Haltung, Feinfühligkeit und Empathie und schaffen in unserer dialogorientierten und partizipatorischen Arbeit eine einladende Atmosphäre. In dieser Zeit nimmt das Kind die Rolle des/der Gestalter:in ein, in der es sich mit seinen Stärken ausprobieren kann. Auf dieser Basis arbeiten wir offen und bedürfnisorientiert. Jedes Kind hat Zeit und Raum seiner Umwelt neugierig zu begegnen, um Lernfreude und individuelle Talente wecken zu können. Es kann aktiv am Geschehen teilnehmen und sich in seiner individuellen Persönlichkeit zu einem selbsthandelnden und selbstbestimmten Menschen entwickeln. Begleitet auf seinem Weg wird es dabei von dem Personal der Einrichtung, das sich selbst als Lernende sieht.

Mit den Eltern als kompetente Partner im Erziehungsprozess, stehen wir im Austausch und unterstützen sie mit unserer Fachkompetenz in ihrem Erziehungsauftrag. Voraussetzung dafür ist gegenseitiges Vertrauen und aktive Beteiligung der Eltern.

2.2 UNSER BILD VOM KIND

„Grundlage eines jeden Erziehungskonzeptes bildet die jeweilige Vorstellung vom Bild des Menschen.“

(Knauff, Dux, & Schlüter, 2007, S. 152)

Unser Bild vom Kind beschreibt unsere Sichtweise und die sich daraus ergebende Haltung in Bezug auf die uns anvertrauten Kinder.



Jedes Kind wird als „kompetenter Mensch“ geboren und besitzt eigene Fähigkeiten, die wir aufgreifen u. festigen.

Jedes Kind ist von Anfang an ein aktiver Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung.

Jedes Kind ist ein Individuum mit einer eigenen Persönlichkeit, einzigartigen Besonderheiten, eigenen Stärken, eigenem Temperament, eigenen Bedingungen des Aufwachsens, eigenen Bedürfnissen, Fragen und Interessen, die wir im Blick haben.

Jedes Kind hat ein individuelles Entwicklungstempo. Wir holen es dort ab, wo es sich in seiner Entwicklung gerade befindet, damit es Selbstständigkeit ausbaut u. Selbstvertrauen gewinnt.

Jedes Kind möchte lernen. Es ist neugierig und hat einen Erkundungs- und Forscherdrang, den es bei uns ausleben darf.

Das Kind mit seiner individuellen Entwicklung, seinen Interessen und Voraussetzungen steht für uns im Mittelpunkt.

2.2.1 RECHTE DER KINDER

In der Kinderwelt Mariä Himmelfahrt hat jedes „unserer“ Kinder Rechte, die wir versuchen, gruppen- und situationsbedingt umzusetzen.

- Das Recht auf Individualität und einen individuellen Entwicklungsprozess
- Das Recht auf ein eigenes Lerntempo
- Das Recht auf eine wertschätzende Atmosphäre
- Das Recht auf Struktur und Orientierung in der Einrichtung
- Das Recht auf Unterstützung und Halt
- Das Recht auf Freiräume, Eigeninitiative und Partizipation
- Das Recht auf Bewegung
- Das Recht auf Ferien und Erholung
- Das Recht, sich die Spielpartner selbst zu wählen
- Das Recht, seine eigene Meinung zu äußern und zu vertreten
- Das Recht, Fehler machen zu dürfen
- Das Recht, so akzeptiert zu sein, wie man ist
- Das Recht, vielfältige Erfahrungen zu machen
- Das Recht auf Freude, Spaß und Glücklichein
- Das Recht darauf Gefühle zu äußern
- Das Recht zu Forschen und zu Experimentieren
- Das Recht auf Achtung und Wertschätzung
- Das Recht, dass auf die Intimsphäre geachtet wird



2.3 UNSER VERSTÄNDNIS VON BILDUNG

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.“

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik, 2012, S. 12)

Ganzheitliches Lernen – von Anfang an

Für unser Verständnis von Bildung sind u.a. die „Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)“ zentral:

- wir verstehen die Familie als ersten und prägendsten Bildungsort
- wir sind eine familienergänzende Einrichtung
- wir haben einen kompetenzorientierten Blick auf das Kind
- wir verstehen Bildung als individuellen und sozialen Prozess, Ko-Konstruktion und Partizipation (Teilhabe) sind wichtige Elemente unserer Bildungsprozesse

Unser Bildungsverständnis baut auf unserem „Bild vom Kind“ als aktiver Mitgestalter seiner eigenen Entwicklung und Bildung auf. Kinder möchten sich aktiv, mit all ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen und sich mit Spaß und Freude zusammen mit anderen auf die Entdeckung der Welt einlassen.

Wir sehen uns als eine familienergänzende Einrichtung, in der wir die Kinder begleiten in ihrer Entwicklung zu beziehungsfähigen, werteorientierten, hilfsbereiten und schöpferischen Menschen, die ihr Leben verantwortlich gestalten. Wir setzen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag um, indem wir die Bildungsprozesse der Kinder herausfordern und unterstützen. Durch gemeinsame Interaktion, einem kommunikativen Austausch und einem ko-konstruktiven Prozess, kann diese Bildung stattfinden. Bedürfnisse und Ideen der Kinder werden aufgegriffen, gemeinsam weiterentwickelt und in weitere Bahnen gelenkt, ein durchgehender, wechselseitiger, ko-konstruktiver Prozess wird zwischen Kindern und Erzieher:innen erlebt.

In unserer Kinderwelt arbeiten wir nach einem offenen, bedürfnisorientierten Ansatz. In Alltag sowie durch gezielte Bildungseinheiten und das Erarbeiten verschiedener Themen, stärken wir die Basiskompetenzen der Kinder. **Dazu stehen vielfältige pädagogische Bildungseinheiten und Räumlichkeiten zur Verfügung, die die Kinder frei wählen können. Erarbeitet wurden diese Rahmenbedingungen und Strukturen mit dem Team im PQB-Prozess (s. S. 103) Sie erleben Selbstbestimmung und üben innerhalb eines bestimmten strukturierten Rahmens demokratisches Handeln. Sachwissen, Fähig- und Fertigkeiten und Basiskompetenzen können Sie entsprechend ihrer Interessen in Bildungseinheiten erlernen.**

Wichtig dabei ist die Beobachtung der Kinder. Dadurch können wir den Entwicklungsstand wahrnehmen und sie individuell anregen und stärken.

- Basiskompetenzen
- Werthaltungen
- Selbstwahrnehmung
- motivationale-, kognitive-, physische- und soziale Kompetenzen
- Werte und Orientierungskompetenzen
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- lernmethodische Kompetenz
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Wer Basiskompetenzen und Werthaltungen erwirbt, ist fähig:

- Bildung folgt heutzutage einem weiten, ganzheitlichen Verständnis und beinhaltet persönliche, interaktionale, kulturelle, wissens- und partizipatorische Dimensionen.



2.4 INKLUSION: VIELFALT ALS CHANCE

„Eine humane Bildungspraxis selektiert nicht.
Sie geht von der Gleichwürdigkeit aller Menschen aus und nimmt
auf die Vielfalt von individuellen Lebensformen,
Interessen, Begabungen und kulturellen Prägungen Rücksicht.“

Julian Nida Rümelin
(Albers, Bree, Jung, & Seitz, 2014)

In unserer Kinderwelt ist Vielfalt willkommen.

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess der Entwicklung einer humanistisch geprägten Geisteshaltung und passenden Rahmenbedingungen.

In unserer Einrichtung bedeutet Inklusion die Wertschätzung der Verschiedenheit und der Respekt des menschlichen Lebens und der individuellen Unterschiede der Kinder und Familien unabhängig von:



Wir verstehen Inklusion als Bereicherung und Chance für alle Kinder und Erwachsene in unserer Einrichtung. Soweit es unsere Rahmenbedingungen erlauben, nehmen wir Kinder mit Beeinträchtigungen und besonderem Förderbedarf auf. Alle Kinder haben das Recht auf bestmögliche, gemeinsame Bildung und jedes einzelne Kind hat das Recht, auf eine individuelle Förderung. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind seinen Platz bedürfnisorientiert in der Gruppe hat. Es wird individuell gefördert, seine Ressourcen ausbaut und durch geeignete Hilfsmittel dazu befähigt, am sozialen Miteinander teilzunehmen.

Eine inklusive Pädagogik bedeutet für uns, dass:

- den Kindern die Möglichkeit zu geben, miteinander zu lernen, zu spielen, aufzuwachsen, Rücksicht aufeinander zu nehmen, etc.
- alle Kulturen, Sprachen und Religionen akzeptiert und wertgeschätzt werden
- Kinder mit Migrationshintergrund und Sprachauffälligkeiten die Möglichkeit bekommen, am Vorkurs Deutsch 240 teilzunehmen
- alle Kinder werden dort abgeholt, wo sie sich in ihrer Entwicklung gerade befinden und können sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln
- es flexible Bildungsangebote gibt, die an die individuellen Besonderheiten und Lernvoraussetzungen angepasst sind
- wir uns an den persönlichen Stärken des Kindes orientieren – nicht an den Defiziten
- wir die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Lernenden in den Mittelpunkt stellen
- wir allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen geben
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit den Kindern entdeckt werden
- wir den Kindern Struktur und Halt bieten durch feste Strukturen und Tagesabläufe
- wir den Kindern emotionale Stabilität, Sicherheit und interessante Anreize bieten
- Kinder Kontakte untereinander haben, altersgemischt sind und aus soziokulturell unterschiedlichen Lebenszusammenhängen stammen können
- Diskriminierung und Rassismus nicht akzeptiert werden

In unserer Einrichtung leben wir eine aufgeschlossene kulturelle Grundhaltung und lernen gemeinsam im Rahmen des Alltags und unterschiedlicher Bildungseinheiten andere Kulturen, Länder und Sprachen kennen. Die Kinderwelt besuchen Kinder mit unterschiedlichen familiären und kulturellen Hintergründen. Egal welche Biografie, welche Hautfarbe sie haben, ob sie Gewalt erlebt haben oder behütet aufgewachsen sind, ob sie beeinträchtigt oder begabt sind, wir nehmen sie so an, wie sie zu uns kommen.

Wir verstehen individuelle Unterschiede als Bereicherung und bestärken und unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeit. Eine gelebte inklusive Pädagogik legt den Grundstein für eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung.

Unsere Einrichtung besuchen durchschnittlich 10 Kinder mit Integrationsstatus, zwei werden momentan durch Individualbegleiterinnen unterstützt.

2.5 STÄRKUNG VON BASISKOMPETENZEN

Basiskompetenzen sind Fertigkeiten und Stärken, die es einem Kind ermöglichen, im sozialen Umfeld zu interagieren, seine Persönlichkeit zu entfalten und sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen zu können.

Sie sind grundlegende und vielfältige Fähigkeiten, die zusammengefasst den Grundstein für die Entwicklung von Lebenskompetenz bilden.

Der BEP legt grundlegende Basiskompetenzen fest, die den Kindern vermittelt werden.

Die pädagogische Zielsetzung unserer Einrichtung ist es, bei den Kindern im Laufe ihres Kinderkrippen- und Kindergartenalters die verschiedenen Basiskompetenzen anzusprechen. Durch unsere Rahmenbedingungen schaffen wir die Atmosphäre, in der wir diese Fähigkeiten wecken, unterstützen und stärken.

2.5.1 SELBSTWAHRNEHMUNG

- ⇒ Wir nehmen jedes einzelne Kind in seinem ganzen Wesen liebevoll an, holen es dort ab wo es steht und begleiten es auf seinem Weg.
- ⇒ Wir unterstützen das Kind dabei Aufgaben und Schwierigkeiten selbstständig zu meistern, bieten Gelegenheiten in verschiedenen Entwicklungsbereichen an, die es ihm ermöglichen sich in seiner Entwicklung, selbst auszuprobieren zu können.
Damit erlebt das Kind, Freude an seinen eigenen Leistungen und Fähigkeiten.
- ⇒ Durch unsere wertschätzende Grundhaltung, motivieren und stärken wir das Kind und unterstützen dabei die Entwicklung des Selbstwertgefühls, eines positiven Selbstkonzeptes und des Selbstvertrauens.

2.5.2 MOTIVATIONALE KOMPETENZEN

- ⇒ Kinder sind Neuem gegenüber aufgeschlossen, sind wissbegierig und möchten lernen.
- ⇒ Sie möchten selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun.
- ⇒ Sie möchten sich als kompetent erleben, ihre Beziehungen zu wichtigen Bezugspersonen befriedigend gestalten und Handlungsziele anstreben.

Deswegen beziehen wir die Kinder in Entscheidungsprozesse ein. Durch die Öffnung der Gruppen wählen sie im Alltag eigenständig aus, in welchem Spielbereich sie spielen möchten und mit wem sie dieses tun möchten.

Mittels Kinderkonferenzen erkennen die Kinder, dass sie durch aktive Beteiligung ihr Alltagsgeschehen mitgestalten können und lernen dabei, dass ihre Meinung bedeutsam ist.

Sie erfahren sich als selbstständigen Menschen und nehmen dadurch freudig am Geschehen teil.

2.5.3 KOGNITIVE KOMPETENZEN

- ⇒ Bei der Wahrnehmung mit allen Sinnen entwickelt ein Kind Kreativität und Fantasie, die Denk- und Merkfähigkeit wird gestärkt. Es erwirbt die Fähigkeit Probleme zu lösen und entsprechend zu handeln.
- ⇒ Mit Gesprächen, im Spiel und bei Bildungseinheiten, wie z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Liedern, Geschichten, Tischspielen, Rollenspielen und vielem mehr, werden täglich die kognitiven Kompetenzen angesprochen und können ausgebaut werden.

2.5.4 PHYSISCHE KOMPETENZEN

In der Kinderwelt erhalten die Kinder die Möglichkeit ein Bewusstsein für ihre körperliche und seelische Gesundheit zu entwickeln. Wir unterstützen sie dabei indem wir:

- ⇒ viel Wert darauflegen, dass die Kinder genügend Gelegenheiten erhalten, um grob- und feinmotorische Fähigkeiten einzuüben. Sie haben die freie Wahl des Turnraumes und der Boulderwand im Kindergarten und des Bewegungsraumes in der Kinderkrippe. Ebenso die täglichen Aufenthalte im großzügigen, mit vielen Spielgeräten ausgestatteten Garten, den Ausflügen in den Wald oder zu anderen Spielplätzen bieten die Möglichkeit, viele Erfahrungen zu machen. Die Kinder können ihren Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit trainieren.
- ⇒ darauf achten, dass die Kinder sich abwechslungsreich und ausgewogen ernähren. Wir machen sie mit gesunder Ernährung vertraut, sowohl im Alltag als auch durch Projekte und besondere Aktivitäten.
- ⇒ besonders an die Eltern appellieren, ihrem Kind eine ausgewogene, gesunde Brotzeit mitzugeben.
- ⇒ die Kinder lernen bei uns nicht nur sich körperlich anzustrengen, sondern sich auch danach wieder zu entspannen. Wir bieten ihnen durch die Raumgestaltung Rückzugsmöglichkeiten zur „spontanen“ Entspannung und bieten auch feste Ruhephasen und Entspannungseinheiten an, z.B. in der Kuschelhöhle oder dem Leiseraum.

Ganzheitliche Angebote zu gesunder Ernährung, motorischer Fitness aber auch zur Entspannung, stärken und festigen das Kind.



2.5.5 SOZIALE UND EMOTIONALE KOMPETENZEN

- ⇒ In unserem sozialen Gefüge bauen Kinder Beziehungen und Freundschaften auf, indem sie mit anderen kommunizieren und kooperieren. Sie lernen sich in andere einzufühlen, Konflikte zu lösen und im Miteinander ihr Handeln zu reflektieren.
- ⇒ Wir pädagogischen Fachkräfte unterstützen sie dabei, indem wir uns offen und wertschätzend verhalten. Wir sprechen mit den Kindern über soziales Verhalten, stärken Gemeinschaftserlebnisse und begleiten neue Gruppenmitglieder bei der Kontaktaufnahme.
- ⇒ Im Gruppenalltag legen wir viel Wert auf die Kommunikationsfähigkeit.
Es ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft. Die Kinder lernen die richtigen Begriffe sowie eine passende Gestik und Mimik zu verwenden. Sie bekommen viele Gelegenheiten für Gespräche geboten, z.B. Stuhlkreis, Morgenkreis, Tagesreflexion, Bilderbuchbetrachtung, Kinderkonferenz etc., um diese Fähigkeiten zu üben.
- ⇒ Die Kinder erleben in der Gruppe eine Gemeinschaft. Sie können ihr eigenes „Ich“ entfalten, lernen aber auch gleichzeitig, dass es viele andere Menschen mit anderen Bedürfnissen gibt und, dass es wichtig ist, aufeinander Rücksicht zu nehmen.



2.5.6 ENTWICKLUNG VON WERTEN UND ORIENTIERUNGS-KOMPETENZ

Unsere Arbeit ist geprägt von christlichen Werten, die wir in der Einrichtung vorleben.

Mit unserer werteoffenen solidarischen Haltung laden wir alle Kinder ein, ihre Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen.

- ⇒ Die Kinder lernen in der Gruppe als Gemeinschaft zusammenzuhalten und sich für einander einzusetzen.
- ⇒ Sie werden in ihrer moralischen Urteilsbildung zu ethischen Fragen unterstützt
z.B. mit zum Thema passenden Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten und Gesprächen.
- ⇒ Die Kinder werden ermuntert ihre Gedanken dazu zu äußern. Im Alltag werden Interessensgegensätze aufgegriffen und darüber gesprochen.
- ⇒ Die eigene Kultur des Kindes wird anerkannt, respektiert und bewusst gemacht.
Genauso wichtig ist aber das Interesse, die Offenheit und Unvoreingenommenheit gegenüber Personen aus anderen Kulturkreisen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten.

2.5.7 FÄHIGKEIT UND BEREITSCHAFT ZUR VERANTWORTUNGS-ÜBERNAHME

- ⇒ Kinder lernen für sich selbst und ihr Tun Verantwortung zu übernehmen, sich für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen.
- ⇒ Sie lernen die Umwelt und die Natur sensibel zu betrachten und den schonenden Umgang mit Ressourcen, um nachhaltiger zu leben.

2.5.8 FÄHIGKEIT UND BEREITSCHAFT ZUR DEMOKRATISCHEN TEILHABE

Wir leben in unserer Einrichtung in einer demokratischen Gemeinschaft mit den Kindern.

- ⇒ Sie haben die Möglichkeit zur Mitsprache und Mitgestaltung bei Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen z.B. durch die Wahl der Funktionsräume, durch Abstimmungen, Kinderkonferenzen, Gruppensprecher:innen-Konferenzen, in Lern- und Spielsituationen, bei Gesprächen usw.
- ⇒ Sie lernen, dass ihre eigene Meinung wichtig ist, aber auch, Teil einer demokratischen Gesellschaft zu sein, andere Meinungen zu akzeptieren und Kompromisse zu schließen.

2.5.9 LERNMETHODISCHE KOMPETENZ- LERNEN, WIE MAN LERNT

Lernmethodische Kompetenz ist der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen und wird in den ersten Lebensjahren gelegt.

- ⇒ Es ist uns wichtig, qualitativ hochwertig zu arbeiten und uns als Einrichtung und pädagogisches Personal stetig weiterzuentwickeln, um den Kindern fortlaufend eine hochwertige, qualitative Pädagogik zu bieten.
- ⇒ Die „Lernmethodische Kompetenz“ baut auf vielen Basiskompetenzen auf, z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme und Kommunikationsfähigkeit.
- ⇒ Kinder erwerben in vielfältigen Situationen ganzheitlich ihr Wissen.
Sie übertragen Erworbenes aus dem Spiel auf ihr eigenes Handeln und üben in verschiedenen Lernprozessen dieses gezielt anzuwenden.
- ⇒ Unser Ziel ist es, Kindern Lernraum zur Verfügung zu stellen.
So werden sie sich Lernsituationen bewusst und lernen sich selbst einzuschätzen.
Die Kinder sind so zu stärken, dass sie sich ihren schulischen Lernaufgaben und Anforderungen bewusst und unvoreingenommen stellen wollen.

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung,
Gesundheit,
Wohlbefinden und hohe Lebensqualität
sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang
mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen
Veränderungen und Belastungen.“

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und
Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik, 2012, S. 69)

Eine erfolgreiche Widerstandsfähigkeit zeigt sich, wenn schwierige Lebensumstände vorliegen und es dem Kind trotzdem gelingt, adäquate Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und diese erfolgreich zu bewältigen.

Die Erfahrung, eine schwierige Situation gemeistert zu haben, stärkt die Persönlichkeit des Kindes in besonderem Maße.

Ein selbstbewusstes, positiv eingestelltes Kind, entwickelt sich zu einer widerstandsfähigen Persönlichkeit.

Für unsere Arbeit bedeutet es, dass wir:

- ⇒ eine stabile, emotional-positive Beziehung zu den Kindern aufbauen, damit das Kind positive Bindungserfahrungen macht und dabei Wertschätzung und Akzeptanz erfährt.
- ⇒ die Kinder loben und ihnen Mut zusprechen.
- ⇒ die Kinder bei der Einschätzung ihrer eigenen Arbeit mit einbinden und Fragen dazu stellen.
- ⇒ sie Verantwortung übernehmen lassen. (z.B. Briefe ins Büro bringen, ein jüngeres Kind bei Spaziergängen an der Hand nehmen, mit anderen Gruppen telefonieren etc.)
- ⇒ themenbezogene Gespräche über Probleme führen.
- ⇒ positive Kontakte zu Gleichaltrigen und Freundschaftsbeziehungen stärken.
- ⇒ den Kindern Arbeitsaufgaben geben, die mit einem hohen, aber realistischen Anspruch verbunden sind.
- ⇒ an die Vorschulkinder / ältere Kinder in der Gruppe, Führungsaufgaben übergeben.

2.6 UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG, ROLLE UND AUSRICHTUNG

„Sag es mir
und ich werde es vergessen.
Zeig es mir,
und ich werde es behalten.
Lass es mich tun,
und ich werde es können.“
Konfuzius

Zentral für unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung ist die Grundhaltung, die in den „Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) beschrieben wird:

Wie Bildungsprozesse gestaltet und moderiert werden, wird maßgeblich beeinflusst von unserer Haltung gegenüber dem Kind und unserem Verständnis davon, wie Kinder lernen und über welche Kompetenzen und Kenntnisse sie verfügen.

Von unserer individuellen Haltung hängt es ab

- wie wir Äußerungen und Verhaltensweisen der Kinder interpretieren
- welche Gestaltungs- und Mitsprachemöglichkeiten wir dem Kind einräumen
- wie wir die Interaktion mit dem Kind gestalten
- welche Rolle wir dem Kind im Bildungsgeschehen zuschreiben

Unsere Grundhaltung orientiert sich an unserem Bild vom Kind und basiert auf folgenden Prinzipien, die wir sowohl den Kindern als auch deren Eltern gegenüber zeigen:

- ⇒ Wir begegnen einander im Alltag wertschätzend und geben das Vorbild für ein respektvolles Zusammenleben in der Gemeinschaft.
- ⇒ Unsere Vorbildfunktion ist authentisch im Umgang mit Kind, Eltern und im Team.
- ⇒ Wir orientieren uns an den Kompetenzen und haben Fehlerfreundlichkeit.
- ⇒ Wir gestalten den Alltag gemeinsam mit den Kindern (Partizipation).
- ⇒ Wir bringen den Kindern Vertrauen entgegen und geben ihnen Sicherheit und angemessenen Raum zur Entfaltung.
- ⇒ Wir ermutigen die Kinder selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln und unterstützen sie beim Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten.
- ⇒ Wir achten die Einzigkeit eines jedes Kindes und unterstützen und begleiten es bei der Entwicklung seiner Persönlichkeit.

- ⇒ Wir orientieren uns am christlichen Menschenbild. Durch Beten, Singen und kirchliches Brauchtum bringen wir den Kindern den christlichen Glauben nahe.
- ⇒ Wir bieten den Kindern Zeit und Raum ihren natürlichen Bewegungsdrang durch vielfältige Angebote auszuleben und zu erhalten.
- ⇒ Es ist uns wichtig für sichere Strukturen, Abläufe, klare sinnvolle Regeln und liebevolle Konsequenz zu sorgen.
- ⇒ Selbstreflexion und Beobachtung sind uns im Alltag wichtig.
- ⇒ Wir bestärken das Kind in seiner Experimentierfreudigkeit und seinem Forschergeist.
- ⇒ Das pädagogische Personal ergänzt sich gegenseitig mit seinen Stärken, Begabungen, Fertigkeiten und Fähigkeiten.
- ⇒ Wir arbeiten mit den Eltern in einer erziehungspartnerschaftlichen Beziehung auf Augenhöhe. Wir ziehen gemeinsam an einem Strang zum Wohle aller Beteiligten, vorrangig des Kindes.
- ⇒ Wir unterstützen die Eltern und nehmen uns ihrer Sorgen und Nöte bezüglich ihres Kindes an.

In unserer bedürfnisorientierten Arbeit sind sowohl Kinder, Eltern als auch die Mitarbeiter*innen einbezogen. Hierbei werden die Bedürfnisse aller gesehen.

3 ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF (TRANSITIONEN)

Unser Ziel ist es,
Übergänge so zu gestalten,
dass Kind und Eltern sich als aktive Übergänger und Mitgestalter
ihres Lebenslaufs erleben. Erfolgreiche Übergänge sind ein Prozess,
der von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet
und sowohl vom Kind als auch den Eltern aktiv bewältigt wird
und von der individuellen Begleitung und Unterstützung
des pädagogischen Personals abhängig ist.

Übergänge (Transitionen) sind Veränderungen im Leben des Kindes, die es oft als einschneidend erfährt. Das Bildungssystem konfrontiert Kinder im Bildungsverlauf mit mehreren Übergängen zwischen den Bildungsorten. Wir begleiten die Kinder bei den Übergängen:

- von der Familie in die Kinderkrippe bzw. in den Kindergarten
- beim Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten
- beim Eintritt in die Grundschule

Kinder und Eltern stehen vor der Aufgabe, diese in ihren komplexen Anforderungen zu bewältigen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und moderieren die Übergangsbewältigung. Sie schaffen eine Atmosphäre des Willkommenseins für die Kinder und führen achtsame und feinfühlig Beobachtungen.

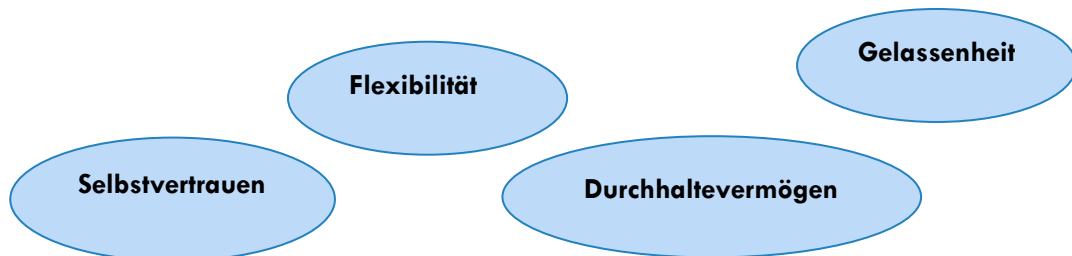
Die Transition wird anhand der Ressourcen des Kindes, seinen bisherigen Erfahrungen, seinem Temperament und seinem individuellen Tempo unterstützt und begleitet. Deshalb sind die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften maßgebend.

Keiner kennt das Kind so gut wie seine Eltern!

Je besser der Austausch und die Beteiligung ist, desto eher wird es dem Kind gelingen, von der neuen Umgebung zu profitieren.

Eine erfolgreiche Bewältigung bringt das Kind in seiner persönlichen Entwicklung voran.

Es wird gestärkt und seine Identität bereichert und es eignet sich wichtige Kompetenzen an.



Diese sind wichtig, um sich auf neue Situationen einzulassen und sich mit diesen auseinander zu setzen, um weitere Transitionen im Leben positiv zu meistern.

3.1 DER ÜBERGANG VON DER FAMILIE IN UNSERE EINRICHTUNG

3.1.1 INFORMATIONENABEND

Um den Eltern frühzeitig grundlegende Informationen zu geben, laden wir „zukünftige Eltern“ zu einem Elternabend ein. An diesem Abend stellen wir unsere Arbeit in der Einrichtung vor.

Die Eltern lernen das pädagogische Personal kennen, Fragen werden beantwortet und sie erfahren in welcher Gruppe ihr Kind aufgenommen wird.

Nach dem allgemeinen Teil des Abends treffen sich die Eltern in der Gruppe ihres Kindes und bekommen gruppeninterne Informationen und vereinbaren einen Termin für den Schnuppertag (Kindergarten) und den ersten Tag der Eingewöhnung für das kommende Krippen-/Kindergartenjahr.

3.1.2 DAS VORGESPRÄCH/ DER SCHNUPPERTAG

Das Vorgespräch

Bevor die Eingewöhnung in der Kinderkrippe stattfindet, vereinbart die zukünftige Bezugsperson des Kindes einen Termin mit den Eltern für das Vorgespräch.

In diesem Gespräch geht es u.a. darum:

- wichtige Informationen über das Kind zu besprechen (je informierter wir sind, desto besser können wir uns auf das Kind vorbereiten)
- den Ablauf der Eingewöhnung zu erläutern

- die Rolle und Funktion der Eltern während der Eingewöhnung zu erklären
- über Rituale in der Gruppe zu sprechen
- Fragen der Eltern zu beantworten

Für dieses Gespräch planen wir ca. 30 Minuten ein.

Der Schnuppertag

Im Kindergarten findet für Kinder, die von außerhalb der Einrichtung kommen, ein Schnuppertag statt. Dieser Tag wird am Elternabend vereinbart. Das Kind kommt mit einer Bezugsperson in die Einrichtung und schnuppert für ca. eine Stunde in seiner zukünftigen Gruppe. Es lernt das pädagogische Personal in der Gruppe kennen, die Räumlichkeiten, die Kinder und kann sich mit der Umgebung anfreunden.

Auch im Kindergarten geht es darum:

- wichtige Informationen über das Kind zu erfahren
- den Ablauf der Eingewöhnung im Kindergarten zu erläutern
- die Rolle und Funktion der Eltern während der Eingewöhnung zu erklären
- Fragen der Eltern zu beantworten etc.

3.2 EINGEWÖHNUNG IN DER KINDERKRIPPE

„Das umfassende Ziel für die Eingewöhnungsgestaltung lautet:

Die Übergangs- und Trennungssituation wird als positive Lernmöglichkeit für alle Beteiligten gestaltet.“

(Winner & Erndt-Doll, 2009, S. 43)

Wir wollen – GEMEINSAM MIT DEN ELTERN – dem Kind den Anfang in der Einrichtung erleichtern.

In der Kinderkrippe kann die Eingewöhnung ein Prozess von ca. 6 Wochen sein, der besonders sensibel und achtsam begleitet wird.

Für die meisten Kinder bedeutet der Eintritt in die Kinderkrippe die erste dauerhafte Trennung von den Eltern. Es ist von großer Bedeutung, sich Zeit für die Eingewöhnung zu nehmen, um einen guten Start in der Kinderkrippe mit nachhaltiger Wirkung zu ermöglichen.

Das Kind wird bei uns in der Einrichtung neue Wege gehen, sich mit unbekannten Tagesabläufen, Gewohnheiten und Räumlichkeiten vertraut machen, viele andere Kinder und zunächst noch fremde Erwachsene kennenlernen. Damit das Kind diesen bedeutsamen Übergang erfolgreich bewältigen kann, braucht es Begleitung, Orientierung und Schutz durch die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte.

Deshalb darf man nicht vergessen, dass eine Eingewöhnung **INDIVIDUELL** ist und nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet werden soll.

Wichtige Informationen zur Eingewöhnung in der Kinderkrippe

- ⇒ Eingewöhnung ist für Kinder, Eltern und Personal eine Zeit, die geprägt ist von Empathie, Loslassen und Kennenlernen, die liebevoll, achtsam und wertschätzend gestaltet wird.
- ⇒ Die Dauer der Eingewöhnung hängt von der Reaktion des Kindes bei ersten Trennungsversuchen ab. Um eine positive Vertrauensbeziehung aufbauen zu können, benötigt das Kind Zeit.
- ⇒ Die sichere Bindung zwischen dem Kind und dem/der Bezugserzieher:in ist eine wesentliche Grundlage für das Lern- und Erkundungsverhalten des Kindes, damit es seine Welt mit allen Sinnen und Möglichkeiten entdecken und sich gesund entwickeln kann.
- ⇒ Diese Vertrauensbeziehung zwischen Eltern, Kind und Erzieherin, wird im Zuge der behutsamen Eingewöhnung gegeben sein.
- ⇒ Die Erzieher:innen sind in einem täglichen Austausch und besprechen das weitere Vorgehen.
- ⇒ Die telefonische Erreichbarkeit der Eltern ist bei der Trennung Voraussetzung.
- ⇒ In einem Abschlussgespräch wird die Eingewöhnungszeit reflektiert.
- ⇒ Bei Erkrankung des Kindes während der Eingewöhnungsphase werden wir in Absprache mit den Eltern eine individuelle Lösung finden.

3.2.1 ABLAUF DER BEHUTSAMEN EINGEWÖHNUNG

Eingewöhnung heißt für uns, Kinder altersgemäß, emotional und sozial in eine neue Umgebung einzubetten und besonders während dieser sensiblen Phase des Übergangs die Kinder in ihrer neuen Lebenswelt zu begleiten und zu unterstützen. Wir richten uns nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, das folgend beschrieben ist.

Tag 1 – Tag 3

Orientierung und Kennenlernen

Das Kind kommt gemeinsam mit einer Bezugsperson (Eltern, Großeltern) in die Kinderkrippe und **zusammen bleibt man ca. 1 Stunde.**

Die Bezugsperson sitzt hierbei außerhalb der Spielsituation und nimmt eine beobachtende Rolle und die des „sicheren Hafens“ ein. Das Kind kann den Raum erkunden und sich dabei wohl fühlen, da es weiß, dass die Bezugsperson jederzeit in erreichbarer Nähe ist. Die Fachkraft beobachtet das Kind in seinem Verhalten und versucht langsam Kontakt zu ihm aufzunehmen.

Bindungsaufbau zwischen Bezugserzieher:in und Kind entsteht, indem sich dem Kind vermehrt als Spielpartner:in angeboten wird und das Kind im Spiel mit anderen Kindern einbezogen wird. So schafft der/die Bezugserzieher:in eine Vertrauensbasis.

Tag 4

Erste Trennung

Die erste Trennung findet am 4. Tag statt. Wenn der 4. Tag ein Montag ist, findet erst am Dienstag die erste Trennung statt.

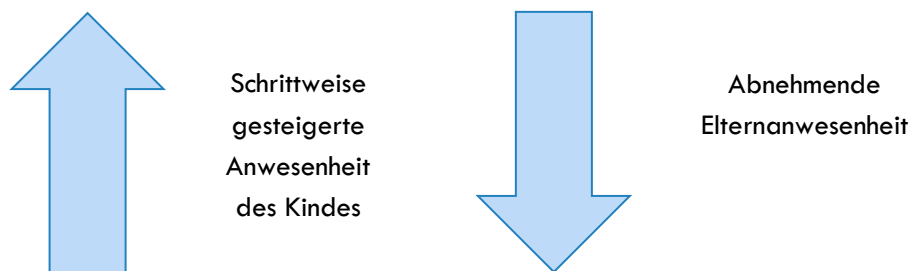
Die Bezugsperson verabschiedet sich klar und deutlich von dem Kind und verlässt zügig den Raum, auch wenn das Kind weint. Je länger die Bezugsperson wartet, umso schwieriger fällt es Abschied vom Kind zu nehmen. Der/die jeweilige Erzieher:in achtet auf die Bedürfnisse des Kindes und wenn sich das Kind nicht beruhigen und ablenken lässt, wird die Bezugsperson vorzeitig von der Trennung zurückgeholt.

Wenn die Bezugsperson nicht vorzeitig geholt werden muss, bleibt sie für die vereinbarte Trennungszeit im Eltern Café im Eingangsbereich der Einrichtung.

Nach der vereinbarten Zeit kommt die Bezugsperson wieder in den Raum und begrüßt das Kind. Ein kurzer Austausch mit dem/der Erzieher:in folgt, wie sich das Kind während der Trennung verhalten hat und wie der nächste Tag verlaufen soll. Danach verabschiedet sich die Bezugsperson von dem Kind und der Krippentag ist beendet.

Die Zeit der Trennung wird nach dem 4. Tag (je nach Reaktion des Kindes am 4. Tag) langsam verlängert.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn sich das Kind schnell seinen Bezugserzieher:innen beruhigt und grundsätzlich entspannt und in guter Stimmung spielt.



Während der Eingewöhnung notieren Erzieher:innen täglich Beobachtungen über den Verlauf der Eingewöhnung und das Befinden und Verhalten des Kindes.

Diese Notizen sind die Basis für das Eingewöhnungsabschlussgespräch, das 1-2 Monate nach Abschluss der Eingewöhnung stattfindet, in dem der/die Bezugserzieher:in sich mit der Bezugsperson über die Eingewöhnung kurz austauscht.

3.2.2 EINGEWÖHNUNG IM KINDERGARTEN

Die Eingewöhnung im Kindergarten verläuft ähnlich wie in der Kinderkrippe, zeitlich allerdings kürzer. Auch hier wenden wir das Berliner Eingewöhnungsmodell an.

In der sog. „Eingewöhnungszeit“ begleiten wir das Kind gezielt beim Übergang von der Familienwelt in die noch unbekannte Welt des Kindergartens unterstützend und einfühlsam.

Wir orientieren uns an den unterschiedlichen Bedürfnissen und dem eigenen Tempo eines Kindes, wodurch die Eingewöhnungszeit bei jedem Kind variieren kann. Diese Zeit prägt den weiteren positiven Verlauf der Kindergartenzeit und die weitere Entwicklung des Kindes.

Wichtige Informationen zur Eingewöhnung im Kindergarten

- **Eine Bezugsperson** ist als Begleitperson bei der Eingewöhnung dabei
- Je nach Entwicklungsstand des Kindes findet diese Begleitung nach Absprache mit dem Kindergartenpersonal im Gruppenraum, im Eingangsbereich Eltern Café oder telefonisch auf Abruf statt
- Die Zeit, die das Kind zu Beginn im Kindergarten verbringt, wird individuell vereinbart
- Wir appellieren an die Eltern, dass Sie sich für die Eingewöhnung ihres Kindes im Kindergarten genügend Zeit nehmen

Für alle Eltern ist unser gemütliches Eltern Café geöffnet.



Eine gelungene Eingewöhnung ist die Grundlage für eine entwicklungsfördernde Zeit im Kindergarten.

3.3 INTERNE ÜBERGÄNGE IN DER KINDERWELT

Ein großer Vorteil unserer Einrichtung ist die räumliche Verbindung der Kinderkrippe mit dem Kindergarten. Kinder, die weiterhin in unserer Einrichtung bleiben, besuchen mit dem vertrauten Personal bereits vor dem Wechsel in den Kindergarten, die neue Gruppe.

Sie bekommen damit frühzeitig Einblick in den Kindergartenalltag und gewinnen Sicherheit und Vertrauen in die neue Umgebung.

3.3.1 ÜBERGANG VON DER KRIPPE IN DEN KINDERGARTEN

Der Übergang bedeutet eine neue Herausforderung für das Kind. Es muss sich an eine doppelt so große Gruppe, an eine neue Gruppenstruktur und neues Personal gewöhnen. Kinder brauchen Zeit, um sich wohl und sicher in ihrer Umgebung zu fühlen und um eine sichere Bindung aufzubauen. Diese Faktoren sind entscheidend für den weiteren Verlauf im Kindergarten. Es ist selbst für Kinder, die die Kinderwelt schon besuchen, eine große Umstellung.

In der letzten Augustwoche nach den Ferien gehen die Wechselkinder bis zum Mittagessen (Zeitspanne darf je nach Kind variieren) in den Kindergarten.

In der ersten Septemberwoche fangen die Kinder offiziell im Kindergarten an. Zu einer gelingenden Eingewöhnung gehört, dass das Kind nicht von Anfang an die gewünschte Buchungszeit im Kindergarten bleiben sollte.

Die ersten Wochen sollte es sich mit einer reduzierten Anwesenheitszeit an seinen neuen Lebensabschnitt gewöhnen dürfen. Nach 1-2 Monaten Eingewöhnung, findet ein Abschlussgespräch zwischen dem/der Erzieher:in und den Eltern statt. Das Gespräch dauert ca. 30 Minuten.



3.4 ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN IN DIE SCHULE

Kinder auf den Übergang in die Schule vorzubereiten, zählt zu unseren zentralen Aufgaben.

Der Schulbeginn oder der Eintritt in vorschulische Einrichtungen, ist ein Übergang im Leben der Kinder, der mit Stolz, Neugierde, Begeisterung und auch Unsicherheit einhergeht.

Der Übergang wird in kooperativer Weise von den Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften bewältigt. Durch die vielfältigen Erfahrungen und den erlangten Kompetenzen aus ihrer Zeit in unserer Kinderwelt, können die Kinder dem neuen Lebensabschnitt mit Zuversicht entgegensehen.

3.4.1 VORBEREITUNG AUF DIE SCHULE

Während der **gesamten Kindergartenzeit** wird das Kind auf die Schule vorbereitet.

Die Schulfähigkeit des Kindes kann sich über die gesamte Kindergartenzeit in allen erforderlichen Kompetenzfeldern entwickeln.

Es geht bei der Vorbereitung auf die Schule nicht nur darum den Stift richtig zu halten oder auf einer geraden Linie zu schneiden, sondern es hat eine viel wesentlichere und wichtigere Bedeutung.

Wir unterstützen die Kinder dabei Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit und Lernkompetenzen zu stärken, soziales Miteinander zu fördern und Eigenverantwortung zu übernehmen.

In unserer Einrichtung werden die Kinder über die gesamte Zeit der Anwesenheit spielerisch auf die Schule vorbereitet. Je nach Entwicklungsstand werden die Angebote und Bildungseinheiten auf das Alter der Kinder abgestimmt und angepasst.

3.4.2 DAS LETZTE KINDERGARTENJAHR

Das letzte Jahr vor der Einschulung ist ein besonderes Jahr.

Wenn Kinder in die Schule kommen, ist das für alle Beteiligten eine aufregende Zeit, die viele Veränderungen mit sich bringt. Auch wenn sich die Vorschule über die gesamte Kindergartenzeit erstreckt, werden in diesem Jahr speziell geplante Zusatzübungen, wöchentliche Aufgaben, altersspezifische Spiele und Aktionen von uns durchgeführt. Jedes Vorschulkind hat eine eigene Vorschulmappe in der die verschiedenen, speziellen Arbeiten abgeheftet werden.

Die Kompetenzen, die die Kinder über die letzten Jahre im Kindergarten erworben haben, werden überprüft, angewandt und erweitert. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Rolle als „die Großen“ wahrzunehmen und hineinzuwachsen, als „Große“, die sich bald aus ihrer gewohnten Umgebung verabschieden und mit Freude und Selbstsicherheit neue Aufgaben erleben wollen.

Bei der Vorbereitung auf die Schule im letzten Jahr geht es vor allem darum, die Kinder mit Geduld und Zuwendung in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstbewusstsein zu unterstützen.



Unter Schulfähigkeit verstehen wir, dass ein Kind:

- ein gutes Selbstkonzept entwickelt hat
- mit Freude und Zuversicht dem Wechsel in die Schule entgegensieht
- sich ausdrücken und mitteilen kann
- sich an Regeln und Strukturen halten kann
- Aufträge und Zusammenhänge versteht, auch wenn sie in der Großgruppe angesprochen werden
- Bei Herausforderungen und Schwierigkeiten standhalten kann
- Enttäuschungen verkraften und wieder neu beginnen kann
- sich mit Neugier und Engagement einer Sache zuwenden
- über soziale Kompetenzen verfügt
- ausreichend Sozialverhalten entwickelt hat, wie z.B. anderen zuhören, anderen helfen, Rücksicht nehmen
- Sachkompetenz in verschiedenen Bereichen erworben hat

Besonderheiten im letzten Kindergartenjahr sind:

- Aufgaben und Verantwortung im Gruppenalltag übernehmen
- Regelmäßige Kooperationsstunden (BIF=besonders intensive Förderung-Stunden) mit der Grundschule
- 1x im Monat leihen die Kinder Bücher in der Bücherei aus
- Ausflüge z.B. Äpfel pflücken & Apfelsaft pressen, Besuch bei der Bäckerei, Besuch der Kinderfestspiele in Mühlendorf ...
- Feierlicher Abschied aus dem Kindergarten
- Jahresabschlussausflug

Alle oben aufgeführten Besonderheiten dienen der Stärkung von Kompetenzen, wie zum Beispiel

Ausdauer

Arbeitshaltung

gestellte Aufgaben umsetzen

Zeitmanagement

Eigeninitiative

Selbstständigkeit

Selbstbewusstsein

Es gibt im Laufe des Jahres ein Elternabend im Kindergarten für die Eltern der zukünftigen Schulanfänger, mit dem Thema: „Was gehört zur „Vorschule?“

Vor der Schuleinschreibung im April findet das Gespräch zur Entwicklung des Kindes mit den Eltern statt. Wir informieren diese über unsere Beobachtungen und besprechen die Stärken der Kinder, um ihnen den besten Start in die Schule zu ermöglichen.

Gemeinsam mit den Eltern bearbeiten wir das Formular „Informationen über das Kind für die Grundschule“. Dieses können die Eltern in der Grundschule abgeben.

Es ist unsere Aufgabe, die Kinder langfristig und durch angemessene, zielgerichtete Bildung und Erziehung auf den Übergang vorzubereiten.

Um diesen Übergangsprozess erfolgreich zu gestalten, bedarf es des regelmäßigen Dialogs und der Abstimmung zwischen Kindergarten und Schule.

3.4.3 KOOPERATION MIT DER GRUNDSCHULE



Die Schulvorbereitung und die Zusammenarbeit mit der Grundschule schaffen wesentliche Voraussetzungen, um den angehenden Schulkindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern. Unser Ziel ist es, den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule für jedes Kind als positive Erfahrung zu gestalten. Wir unterstützen jedes Kind in seiner gegenwärtigen Lebenssituation und bereiten das Leben und Lernen in der Schule kindgerecht und gemeinsam vor.

Dabei kooperieren der Kindergarten, die Grundschule und die Eltern, um den Kindern die nötige Sicherheit beim Übertritt zu geben.

Die räumliche Nähe zur Grundschule in Aschau macht eine aktive Zusammenarbeit möglich.

Sowohl die Papst-Benedikt-Grundschule als auch der Kindergarten, haben jeweils eine Kooperationsbeauftragte. Wie im Kooperationsvertrag festgelegt planen wir gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen.

Fester Bestandteil der Kooperation sind folgende Punkte:

- Das Personal der Gruppe besucht die 1. Klasse zur Hospitation – Oktober/November
- Elternabend in der Grundschule zum Thema „Schulfähigkeit“ Februar/März

- Projekttag: Gemeinsam mit den Erstklässlern verbringen die Vorschulkinder eine Schulstunde in der Grundschule im März/April. Das Thema wechselt jährlich, z.B. Sportstunde, Kreativprojekt, Bauen und Konstruieren.
- Schulschnuppertage: Die Kinder verbringen drei Schulstunden in der Schule (Juli)

Weitere Aktivitäten:

- Besichtigung des Schulgebäudes
- Wenn möglich, Einladung der Kinder zu Theaterveranstaltungen
- Wenn die Einwilligung der Eltern im Vorfeld eingeholt wurde, findet ein fachlicher Austausch vor der Schuleinschreibung zwischen Erzieher:innen und Lehrer:innen statt

Besonders intensive Förderung (BIF-Stunden)

Regelmäßiger Kontakt der Kinder mit der Kooperationsbeauftragten der Schule findet im Rahmen der „Besonders intensiven Förderung“ (BIF- Stunden) Stunden statt. Wöchentliche Kooperationsstunden in der Grundschule lassen die Kinder die späteren Abläufe erfahren und stärken das Selbstvertrauen.

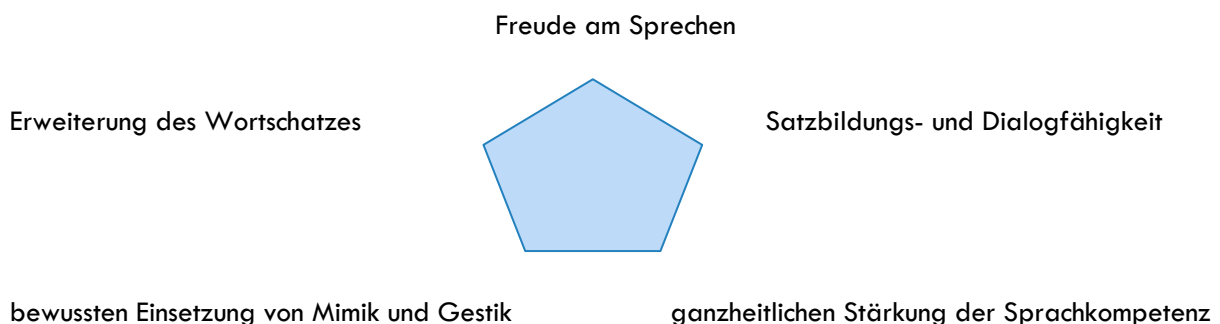
Während dieser 90 Minuten lernen die Kinder die Räumlichkeiten der Schule, die Umgebung, das Lern-Material und die Lehrer:innen in einem geschützten Rahmen kennen.

Das pädagogische Kindergartenpersonal steht den Eltern bei deren Fragen fachlich kompetent zur Seite und begleitet die Kinder auf ihrem Weg zum Schulkind.

Die Beratungsstunden der Lehrkräfte können in der Grundschule erfragt werden.

3.4.4 VORKURS DEUTSCH 240

Wir unterstützen die sprachliche Entwicklung von Anfang an. Im Vorkurs Deutsch 240 nehmen alle Kinder mit Unterstützungsbedarf teil. Sie werden gezielt in folgenden Bereichen unterstützt und gefördert.



Der Vorkurs Deutsch 240 (kurz genannt, Vorkurs D240) ist ein Angebot von Kindertageseinrichtungen für Kinder vor der Einschulung, dass sie in Kooperation mit der Grundschule jeweils zu gleichen Anteilen durchführen. Der Vorkurs beginnt im vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung. Die Grundschule kommt zu Beginn des letzten Kindergartenjahres als Tandempartner hinzu.

Grundsätzlich richtet sich der Vorkurs Deutsch 240 an alle Kinder, welche nach der Sprachstandserhebung einen Bedarf aufweisen. Diese wird jährlich mithilfe des SISMIK (Kinder mit Deutsch als Zweitsprache) und SELDAK (Deutschsprachige Kinder) Beobachtungsbögen ermittelt. Einmal jährlich wird der Sprachstand erfasst. Anschließend wird die Möglichkeit der Teilnahme am Vorkurs im Elterngespräch erörtert. Das Wohl des Kindes und seine individuellen Bedürfnisse stehen hierbei immer im Vordergrund.

Der Vorkurs Deutsch 240 ist als Kooperationsaufgabe in der Weise konzipiert, dass die Bildungsorte Familie, Kindertageseinrichtung und Schule in ihrer gemeinsamen Verantwortung für das Kind als Bildungspartner ko-konstruktiv zusammenwirken. Der Vorkurs beträgt 240 Unterrichtseinheiten, die Grundschule und Kindergarten jeweils zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kitajahres und umfasst 40 Stunden und setzt sich im letzten Kita Jahr mit 80 Stunden fort. Die Grundschule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs.

Alle Inhalte werden individuell auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst, Buch- und Schriftkultur (Literacy), nonverbale Aspekte von Sprache und Kommunikation, Wortschatzaufbau und Erweiterung).

Hören und Lauschen

Hören und verstehen

Sprechrhythmus

Zungenbrecher

Wortanalyse

Lautieren, Anlaute

Silben

Reimen

Wortschatz

Fingerspiele

Geschichten hören

Memorys, Bildkarten

Alltägliches eigenes Tun beschreiben

Gegenstände benennen

Dialog

Erzählkreise:

Über Gefühle, Ereignisse, Erlebnisse und

Gedanken sprechen

Lieder singen

Kreisspiele

Musizieren

Rollenspiele

Bilderbücher

Geschichte nacherzählen

Bilder beschreiben

Grammatik

Satzbau

Artikel



Dokumentation

Jedes Kind erhält seine eigene Vorkursmappe, die auch als Sprachanregung genutzt werden kann.

Eine schriftliche und bildliche Zusammenfassung der vergangenen Vorkurstunden wird den Eltern in der Einrichtung bereitgelegt, welche sie jederzeit einsehen können.

Die Familie ist der wichtigste und einflussreichste Bildungsort der Kinder, insbesondere für die Entwicklung von Sprach- und Literacy-Kompetenz. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit den Eltern auch äußerst wichtig. (Reichert-Garschhammer, Lorenz, & Kieferle, 2016, S. 26) Mit den Eltern findet regelmäßiger Austausch durch Tür- und Angelgespräche statt, regelmäßige Elterngespräche und ein gemeinsames Abschlussfest.

4 PÄDAGOGIK DER VIELFALT

Im Folgenden wird nun die praktische Umsetzung und Methodik der pädagogischen Arbeit in unserer Kinderwelt dargestellt. Unsere zentrale Aufgabe ist die Planung und Gestaltung bestmöglicher Bedingungen für Bildungs- und Entwicklungsprozesse, die eigenaktives, individuelles und kooperatives Lernen nachhaltig ermöglichen. Wir arbeiten bedürfnisorientiert, d.h. wir öffnen die Gruppen und bieten die Möglichkeit der individuellen Kompetenzentwicklung durch verschiedene Bildungsmöglichkeiten in den vielen Funktionsräumen an.

Diese Öffnung der Gruppen steht für uns im Vordergrund und ermöglicht es uns, den Kindern eine individuelle Kompetenzentwicklung anzubieten.

4.1 DIFFERENZIERTE LERNUMGEBUNG

Um die Lernumgebung zu organisieren, orientieren wir uns an den Kompetenzen der Kinder.

Wir gestalten Lernsituationen so, dass sich die Kinder ganzheitlich aktiv mit Inhalten auseinandersetzen können. Wir legen viel Wert auf die aktive Beteiligung und Partizipation der Kinder bei der Gestaltung des Alltags und der Aktivitäten. Die Interessen der Kinder sind der Ausgangspunkt für Bildungsaktivitäten und die Lernumgebung passt sich ihren Bedürfnissen an.

Für eine genaue Beschreibung der Funktionsräume in der Kinderkrippe sehe Punkt 4.4.3.2.

Für eine genaue Beschreibung der Funktionsräume im Kindergarten sehe Punkt 4.5.3.2.

4.2 ARBEITS- UND GRUPPENORGANISATION

Unsere Kinderkrippen- und Kindergartengruppen sind altersgemischt.

In drei Kinderkrippengruppen betreuen wir Kinder ab einem Jahr bis zum Übergang in den Kindergarten. Kinder, die im Kindergartenjahr bis zum 30.09. drei Jahre alt werden, werden im September im Kindergarten eingewöhnt.

In fünf Kindergartengruppen betreuen wir Kinder, die drei Jahre alt sind, bis zur Einschulung.

Altersmischung ist eine gewollte und bewusste Organisationsform, von der wir auf Grund unserer Erfahrungen überzeugt sind. Von ihr profitieren sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder.

Gleichzeitig werden immer wieder **homogenisierte (Klein-)Gruppen** (z.B.: nach Alter, Interesse, Aktivität; Sprache) geformt, um die Bildung und Entwicklung der Kinder differenziert, bedarfsorientiert, und interessengeleitet zu fördern.

4.3 UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ

„In partizipatorischen Momenten erleben sich die Kinder in einer Gemeinschaft, in der sie selbst, ihre Ideen und Bedürfnisse einen Platz finden. Ebenso lernen die Kinder aber auch, aufeinander Rücksicht zu nehmen sowie Grenzen anderer zu erkennen und zu akzeptieren.“

(Lill T. , 2017)

Wir arbeiten bedürfnisorientiert. Das bedeutet für uns, dass:

- die Kinder selbstbestimmte Gestalter ihrer eigenen Stärken und Interessen sind
- niemand ausgegrenzt wird (wir sind offen für alle mit ihren jeweiligen Besonderheiten)
- die unterschiedlichen Bedürfnisse und Voraussetzungen aufmerksam wahrgenommen werden und differenziert darauf reagiert wird soweit dieses möglich ist
- persönliche Unabhängigkeit und gemeinsame Lebensgestaltung gewährleistet wird.

(Lill G. , 2006)

Die bedürfnisorientierte Arbeit, sowohl in der Kinderkrippe als auch im Kindergarten, beschreibt ein Konzept bei der Inklusion, Integration und Partizipation im Mittelpunkt stehen. (Landwermann, 2020). Wir versuchen eine Art offen gelebten Partizipationsgedanken zu ermöglichen, der die Kinder als Akteure und Gestalter der eigenen Entwicklung sieht. Er bezieht sich hauptsächlich auf die Selbstbildungsprozesse der Kinder. Alle haben die Möglichkeit selbstständig ihre Interessen zu entdecken und entwickeln ihre Persönlichkeit weiter. In der offen gestalteten Arbeit werden Basiskompetenzen wie Selbstwahrnehmung,

motivationale Kompetenz sowie Fähigkeit und Bereitschaft zu demokratischer Teilhabe in besonders intensiver Weise gefördert.

Das Kind, als selbstbestimmter Gestalter seiner Entwicklung bedeutet für uns, dass das eigenverantwortliche Handeln der Kinder im Vordergrund steht und dass wir dem kindlichen Entfaltungsdrang den notwendigen Raum ermöglichen.

In der Praxis heißt das:

- wir nehmen die Kinder als Experten für ihr eigenes Leben ernst, da sie ihre individuellen Interessen kennen und wissen, welche Kenntnisse sie wann erlernen, vertiefen und entdecken möchten
- wir vertrauen auf die Entwicklungspotentiale
- das Selbstwertgefühl, die Selbstwirksamkeit und das Selbstvertrauen werden aufgebaut, indem die Kinder an ihre Grenzen gehen
- Gruppenübergreifendes Arbeiten
- Gruppen- und Funktionsräume stehen den Kindern zur Verfügung
- Kinder erleben die 4 Freiheiten des Spiels: Das heißt sie können entscheiden, was sie spielen wollen, wann sie spielen wollen, wo sie spielen wollen und wie lange
- Mitbestimmung und Mitgestaltung
- wir gestalten gemeinsam mit den Kindern den Lebensort KiTa
- freies Auswählen von Bildungsangeboten
- Entscheidungsfreiheit für individuelle Bedürfnisse
- Öffnung des Kindergartens zu seinem Umfeld
- Lernen in der Natur oder im Gemeinwesen, lebensnahe Erfahrungen machen

Um erfolgreich bedürfnisorientiert arbeiten zu können, bedarf es unter anderem einer offenen und regen Kommunikationskultur, der Partizipation und der Transparenz im Arbeitsalltag im Team, mit den Kindern und mit deren Familien.

Die Eltern werden in den Alltag mit einbezogen, können in der Einrichtung hospitieren und werden über die Aktivitäten ihrer Kinder informiert. Es geht um Vertrauen und gemeinsam gelebte Verantwortung.

4.3.1 ROLLE DER PÄDAGOGIN - DES PÄDAGOGEN

Bedürfnisorientiert zu arbeiten heißt für uns, wir:

- halten eine passende Balance. Die Balance zwischen dem klar strukturierten Moment und den Momenten, indem die Kinder selbstbestimmend ihren Lerninteressen nachgehen
- schaffen Rahmenbedingungen, damit sich die Kinder positiv entwickeln können
- engagieren uns gemeinsam für die uns anvertrauten Kinder
- handeln Wertebewusst, um Orientierung und Sicherheit zu bieten
- sehen uns als unterstützende Begleitung
- sind Beobachter:in
- passen unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder an, wahren dabei die Bedürfnisse aller Beteiligten
- reflektieren ständig unser pädagogisches Handeln
- gehen achtsam miteinander um
- begegnen den Kindern mit Geduld, begleiten und unterstützen sie

- geben Impulse, die es den Kindern ermöglichen, selbst Lösungen zu finden, zu experimentieren und eigene Erfahrungen zu machen
- sind offen für neue Ideen und ungewöhnliche Lösungen
- sind offen für Bewegung, Veränderung und Weiterentwicklung
- sind flexibel

Diese Arbeit führt dazu, dass unser pädagogisches Wirken sich nach außen öffnet.

Es entsteht eine Transparenz des Erziehungsprozesses im Kindergarten.

4.3.2 ZIELE FÜR UNSERE BEDÜRFNISORIENTIERTE ARBEIT

Das zentrale Ziel ist es, das Streben der Kinder nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung zu unterstützen, ihnen alle denkbaren Chancen einzuräumen, sich in der Gemeinschaft wohlfühlen, sich einzubringen und wirksam zu sein. Wir möchten die Kinder darin stärken, selbstbestimmt zu leben, und Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen.

Darüber hinaus ist das Ziel, dass die Kinder ihre Fähigkeiten eigenständig organisieren können, ihre eigenen Interessen entwickeln und wahrnehmen und in Kooperation mit anderen arbeiten können.

Sie vertiefen wichtige Basiskompetenzen, wie Sach- und Methodenkompetenzen, Sozialkompetenzen und Selbstkompetenzen, die für den weiteren Lebensweg von wesentlicher Bedeutung sind.

Wahrnehmung des Freispiels:

- Anregung zum selbstständigen Handeln
- Entwicklung von Kreativität und Fantasie
- ganzheitliches Begreifen der Umwelt mit allen Sinnen
- Stärkung der Sozialkompetenz

Entscheidungsfreiheit für individuelle Bedürfnisse:

- eigene Bedürfnisse erkennen und entsprechend handeln
- für das eigene Wohlbefinden sorgen
- sich selbst abgrenzen dürfen
- Selbstwirksamkeit und Selbstwahrnehmung unterstützen

Freies Auswählen von Bildungsangeboten/Projekten:

- die Möglichkeit haben, das eigene Lernen und die Entwicklung selbst zu gestalten
- eigene Stärken und Schwächen kennen und damit umgehen lernen
- Frustrationstoleranz auf- und ausbauen
- Selbsterfahrung ermöglichen

Mitbestimmung und Mitgestaltung:

- für sich und andere einstehen
- Selbstbewusstsein stärken
- gegenseitigen Respekt fördern
- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

4.3.3 BEDÜRFNISORIENTIERTES ARBEITEN IN DER KINDERKRIPPE

Wir arbeiten bedürfnisorientiert und situativ. Hierbei stehen die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund. Das Kind kann je nach Situation und räumlichen Gegebenheiten selbst entscheiden, wo es spielen möchte. Folgende Möglichkeiten stehen zur Verfügung:

- Gruppenraum
- Gang mit Bewegungsbaustelle
- Bewegungsraum
- Garten
- Regenbogenland (Kreativraum)

Während der Öffnung der Gruppen, kann das Kind selbstständig und eigenaktiv Erfahrungen sammeln und eigene Stärken herausfinden. Die Kinder treten sowohl sich als auch dem pädagogischen Personal der anderen Gruppen aufgeschlossener gegenüber. Dadurch entwickeln die Kinder Vertrauen untereinander und zum pädagogischen Personal.

Durch die Öffnung werden sie in ihrer Selbstständigkeit, Eigeninitiative, Eigenaktivität, und ihrem Selbstwertgefühl gestärkt und erleben Partizipation.

4.3.4 OFFENES ARBEITEN IM KINDERGARTEN

Jedes Kind ist in einer Stammgruppe verortet, mit dazu gehörigem Personal. Diese bietet Sicherheit, Halt und fungiert als sichere Basis für die Kinder, wodurch sie sich auf vielfältige Weise entfalten können. Neben den Ritualen und Aktivitäten in ihren Stammgruppen findet im Kindergarten die Öffnung der Gruppen- und Funktionsräume vier Mal in der Woche von 9.00 - 11.00 Uhr statt.

Die Gruppen- und Funktionsräume sind in dieser Zeit geöffnet und die Kinder können nach ihren Interessen entscheiden, wo, was und mit wem sie spielen. Auch die Entscheidung, wann sie Brotzeit machen möchten, liegt bei ihnen. Durch die Öffnung erhalten die Kinder ständig Entscheidungsmöglichkeiten. Grenzen und Regeln für die Öffnung werden in Kinderkonferenzen von, bzw. mit den Kindern festgelegt. Den Kindern wird Eigenverantwortung für individuelles Lernen zugetraut. Das pädagogische Personal begleitet diese Aktivitäten, bietet Anregungen, Hilfestellungen und unterstützt die Kinder je nach Bedarf. Alle geöffneten Räume werden durch die Mitarbeiter:innen betreut.

4.4 KINDERKRIPPE

Die Kinderkrippe besuchen 36 Kinder im Alter von 1-3 Jahren in drei Gruppen. In einer liebevollen Atmosphäre entdecken die Kinder sich selbst und die Vielfalt ihrer Umwelt mit allen Sinnen und Möglichkeiten.



4.4.1 TAGESABLAUF IN DER KINDERKRIPPE

7.00 Uhr	Die Kinderkrippe öffnet	
7.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit, Freispielzeit	
ca. 8.45 Uhr	Morgenkreis	Beginn der pädagogischen Kernzeit in den Gruppen. Alle Kinder sollten bis <u>spätestens 8.30 Uhr</u> in der Kinderkrippe sein!
ca. 9.00 Uhr	Brotzeit	<i>Wir achten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung!</i> Wir bitten die Eltern, dem Kind eine <u>gesunde Brotzeit</u> mitzugeben, • Vollkornbrot mit Belag • Obst • Gemüse • Ein gesundes Müsli • Wasser <u>Bitte verzichten Sie auf:</u> • Stark verpackte Lebensmittel (im Zuge unseres Öko-Kids-Projektes) • Schokolade, Pudding • Zuckerhaltigen Joghurt • Süße Getränke
ca. 9.30 – 11.15 Uhr	Freispiel Bildungseinheiten Öffnung der Gruppen Wickelzeit Gartenzeit	In der Freispielzeit sind das Regenbogenland als Funktionsraum, der Gang für die Fahrzeuge und die Bewegungsbaustelle, wie auch

		der große Bewegungsraum geöffnet. Witterungsabhängig wird der Garten möglichst täglich genutzt.
ca.11.30 – 12.00 Uhr	Mittagessen	Das Mittagessen wird in allen Gruppen angeboten.
12.30 Uhr		Die Bärchengruppe schließt
ca.12.00 – 14.30 Uhr	Schlafenszeit	Nach dem Aufstehen folgt wieder die Wickelzeit.
14.30 Uhr	Nachmittagsbrotzeit in der Schäfchengruppe	
15.00 Uhr		Die Häschengruppe schließt!
15.00 – 16.00 Uhr	Freispielzeit Gartenzeit	Angebote je nach Bedarf der Kinder
16.00 Uhr		Kinderkrippe schließt!

4.4.2 SCHWERPUNKTE IN DER KINDERKRIPPE

Neben einer offenen, bedürfnisorientierten, und situativen Arbeit, legen wir in der Kinderkrippe viel Wert auf:



4.4.2.1 DIE BEDEUTUNG DES FREISPIELES IN DER KINDERKRIPPE

Im Freispiel bieten sich viele Lernchancen für die Kinder. Sie können ihre Kreativität in vielen verschiedenen Situationen entfalten, sie befinden sich in der Phase der Persönlichkeitsfindung und brauchen Raum und Zeit, um selbstständig ihre Rolle herausfinden zu können.

In der Freispielzeit können sich Kinder je nach ihrem Entwicklungsstand, Spielsituationen und damit einhergehend Lernsituationen suchen. Sie entscheiden selbst, ob sie das Spiel wiederholen oder zu einem anderen Spiel übergehen wollen. Kinder probieren im Freispiel immer wieder Situationen aus, die sie noch nicht meistern konnten. Durch das ständige und regelmäßige Wiederholen und Üben gelingt es dem Kind letztendlich doch die Situation zu meistern, was sich positiv auf das Selbstwertgefühl eines Kindes auswirkt. Auch entscheiden die Kinder mit wem sie ein Rollenspiel eingehen möchten. Dabei müssen sie sich mit den Bedürfnissen der Spielpartner:innen auseinandersetzen. Im Freispiel erleben sich die Kinder als autonome Personen. Sie erfahren Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit.

Die Umgebung wird vom pädagogischen Personal so gestaltet, dass sie für die Kinder einen Aufforderungscharakter hat.

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte im Freispiel ist:

- Rolle der Beobachter:in
- die Kinder unterstützen
- Spielpartner:innen sein
- Impulse und Anregungen geben
- Kinder stärken
- Den Kindern Sicherheit und Stabilität vermitteln

4.4.2.2 ESSEN IN DER KINDERKRIPPE

Das Essen ist für uns ein festes Ritual des Tages und nicht nur die bloße Nahrungsaufnahme. Es ist ein Gemeinschaftserlebnis, an dem alle teilnehmen. Gemeinsames Essen und vorheriges Beten bereitet den Kindern Freude. Spielerisch lernen sie dabei den Umgang mit Besteck und dem Geschirr. Jedes Kind erfährt individuelle Hilfe und Unterstützung durch das Personal beim Erlernen des selbstständigen Essens und Trinkens. Ernährung wird als Genuss mit allen Sinnen erlebt, Esskultur und Tischmanieren werden vermittelt. Die Kinder lernen sich selbst einzuschenken und das Essen für sich zu portionieren.

Der Wochenspeiseplan für das Mittagessen ist für die Eltern einsehbar, so dass sie darüber informiert sind, was die Kinder in der Einrichtung essen.

Bei gemeinsamen Gesprächen mit den Eltern wird auf Unverträglichkeiten von Speisen oder Allergien eingegangen, so dass diese bei den täglichen Mahlzeiten berücksichtigt werden können.

Ablauf des Mittagessens

Die Kinder sitzen gemeinsam mit dem pädagogischen Personal am Esstisch. Es wird eine ruhige Atmosphäre geschaffen. Hierbei erleben sie sich als Gruppengemeinschaft. Das Mittagessen besteht aus drei Gängen: Suppe, Hauptspeise, Nachspeise. Die Kinder beteiligen sich täglich am Tisch decken.

Vor dem Mittagessen beten alle gemeinsam und wünschen sich einen guten Appetit.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihr Essen selbst zu portionieren, in dem sie sich selbstständig das Essen aus einer Schüssel auf den Teller geben. Dadurch werden die Kinder sensibilisiert sich nur so viel zu nehmen, wie sie essen können. **Ebenso bestimmen sie, in welcher Reihenfolge sie die Speisen zu sich nehmen.**

Das pädagogische Personal bietet hierbei selbstverständlich Unterstützung an. Das Kind erlebt sich ebenfalls in der Essenssituation als autonome Person, die aktiv mitwirkt. Es ist wichtig, in die Selbstregulation der Kleinkinder zu vertrauen.

Auch entsteht während der Essenssituation eine Zeit für gemeinsame Gespräche zwischen den Kindern, aber auch zwischen Personal und den Kindern.



4.4.2.3 SCHLAFEN

Für unsere Jüngeren ist ein Tag in der Krippe ein Arbeitstag und sehr anstrengend. Nach einer Zeit des Spielens und der Bewegung ist eine Ruhe- oder Schlafphase zum Auftanken notwendig. In unseren Schlafräumen stellen wir jedem Kind ein eigenes Bett zur Verfügung. Damit sich ein Kind dem Schlaf hingeben kann, braucht es Vertrauen und Zeit. Auch außerhalb unserer festen Schlafenszeiten nach dem Mittagessen, kommen wir dem Grundbedürfnis nach Ruhe oder Schlaf nach. Vor und nach dem Schlafen motivieren wir die Kinder sich selbstständig aus- und anzukleiden, bieten jedoch bei Bedarf unsere Hilfe an.



4.4.2.4 HYGIENEERZIEHUNG

Als freudvoll und wichtig sollen die Kinder unter 3 Jahren die Körperpflege und -hygiene erleben. Deshalb ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit die einfühlsame Körperpflege. Jedes Kind wird nach Bedarf gewickelt. Dabei tritt das Personal in Kommunikation und Interaktion mit dem Kind, das eine ungeteilte Aufmerksamkeit erfährt. Die ruhigen Momente ermöglichen es dem Personal respektvoll auf die Bereitschaft des Kindes einzugehen, den selbstständigen Gang zur Toilette zu erlernen.

Wir warten dabei die kindliche Eigeninitiative ab, die im eigenen Tempo stattfindet. Gefördert wird die Sauberkeitsentwicklung durch eine sensible Wahrnehmung des eigenen Körpers.

So werden auch beispielsweise nach kreativen Angeboten, vor und nach dem Essen sowie nach dem Toilettengang, die Hände gewaschen. Das gesamte Thema Sauberkeitserziehung kann durch Bilderbücher, Lieder und Geschichten aufbereitet werden.

4.4.3 RAUMKONZEPTION UND MATERIALVIELFALT

Auch mit unseren gestalteten Räumen und Materialien schaffen wir ein positives Klima, für das Spielen und Lernen. Hierbei werden die Kinder zum eigenständigen, selbstbestimmten Tun eingeladen. Im ganzen Haus orientiert sich die Nutzung der Räume an den Bedürfnissen der Kinder. In der Kinderkrippe verfügen wir über folgende Räumlichkeiten:

4.4.3.1 RÄUMLICHKEITEN IN DER KINDERKRIPPE

Schäfchengruppe



Die Schäfchengruppe befindet sich im Neubau. Der Gruppenraum ist hell, freundlich und liebevoll gestaltet. Er hat eine Küchenzeile, veränderbare Funktionsecken, Bücher, Eigentums- und Spieleschränke, Spieleregale und Tische und Stühle in unterschiedlichen Höhen für Kinder unterschiedlichen Alters. Der Gruppenraum hat einen Ausgang zur Terrasse und verfügt über Markisen. Ein angrenzender Schlafräum ist vorhanden.

Häschengruppe



Die Häschengruppe ist großzügig, hell und liebevoll gestaltet. Der Gruppenraum hat eine Küchenzeile, Funktionsecken, Bücher Eigentums- und Spieleschränke, Spieleregale, Tische und Stühle, ein Spielepodest und eine Hängeschaukel. Der Gruppenraum hat nebenan einen Schlafräum

Bärchengruppe



Die Bärchengruppe ist hell, freundlich und liebevoll gestaltet. Der Gruppenraum verfügt über eine kleine Küchenzeile, Eigentums- und Spieleschränke, Spieleregale, Tische und Stühle, Funktionsecken, Bücher, ein Spielepodest und eine Hängeschaukel. Die Bärchengruppe hat einen eigenen Ausgang zur Terrasse und zum Garten.

Sanitärräume



Jeder Gruppenraum hat seinen eigenen Sanitärraum, ausgestattet mit einem großen Spiegel und Kinderwaschbecken, ein Waschbecken für Erwachsene, zwei kleine WCs in unterschiedlichen Höhen, einer Dusche, Handtuchhaltern und einer großen Wickelfläche mit einer Treppe für die Kinder zum Hochgehen. Es gibt dort Verstaumöglichkeiten und jedes Kind hat sein eigenes Windelfach.

Personalzimmer mit Fachbibliothek



Hier finden regelmäßige Besprechungen des pädagogischen Personals in Kleinteams statt, Gespräche mit den Eltern werden hier geführt, Förderangebote von externen Anbietern (der Frühförderstelle, Lernpraxis...) finden statt.

Küche



In der Küche wird das Mittagessen für die Krippenkinder angerichtet und das Geschirr der Kinder gespült. Das Personal benutzt die Küche auch um mit den Kindern bei Gelegenheit zu kochen und zu backen. Aufgrund der Größe des Raumes finden hier monatlich Großteamsitzungen statt. Ebenso Feiern oder auch die Sitzungen der Elternvertreter:innen

4.4.3.2 DIE FUNKTIONSRÄUME IN DER KINDERKRIPPE

Das Regenbogenland



Ist den Krippenkindern für verschiedene Aktivitäten vorbehalten. Sie können zum Beispiel malen, konstruieren oder basteln, Bücher anschauen oder Musik machen.

Bewegungsraum in der Kinderkrippe



Die Kinder unter drei Jahren haben einen eigenen Bewegungsraum mit Spielhaus und die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Materialien auseinanderzusetzen und ihren Bewegungsdrang an unterschiedlichen Geräten auszuleben.

Entdecker-Ecke



Wir haben sowohl einen Spielflur im vorderen Krippenbereich als auch im neu angebauten Bereich. Im Flur stehen den Kindern Fahrzeuge und Bällebäder während des Freispiels zur Verfügung.

Bewegungsecke



Im Gang befindet sich eine Bewegungsecke. Die Schaumstoff-Bausteine zum Bauen, darüber Klettern und Krabbeln nutzen die Kinder sehr gerne.

Ruhe-Insel



Vor der Schäfchengruppe ist eine Funktionsecke, die je nach Bedürfnissen der Kinder gestaltet werden kann. z.B. als Verkleidungsecke, Zugecke oder auch Ruheecke.

Garten

In der Kinderkrippe steht den Kindern Folgendes zur Stärkung ihrer grobmotorischen Fähigkeiten zur Verfügung:

- Eine Nestschaukel
- Ein Erlebnishaus (Spiel- und Kletteranlage) mit unterschiedlichen Spielebenen, Funktionswänden, Dach, Rutsche und Kletterwand
- Befestigte Holztiere
- Eine Holzzippe
- Ein mobiles Holzhaus

Zum Buddeln und Matschen gibt es einen großen Sandkasten, mit einem Sonnensegel überdacht. In der Mitte des Sandkastens befindet sich ein integrierter Tisch, worauf die Kinder matschen und bauen können. Ihnen stehen einige Fahrzeuge (Laufräder, Dreiräder, Bobbycars etc.) zur Auswahl.

Auf der Terrasse stehen Kindertischgarnituren zur vielfältigen Nutzung für die Kinder zur Verfügung. Jede Gruppe hat einen Zugang zum Garten.



**Einblick in
den Garten
der
Kinderkrippe**



4.5 KINDERGARTEN

Im Kindergarten werden im Kindergartenjahr 2022/2023 insgesamt 135 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Sowohl im freien Spiel als auch in den gezielten pädagogischen Angeboten, wird den Kindern Raum und Zeit gegeben, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entfalten.



4.5.1 TAGESABLAUF IM KINDERGARTEN

7.00 Uhr	Der Kindergarten öffnet	Gruppenübergreifender Frühdienst: Kinder, die ab 7.00 Uhr gebucht haben, werden gruppenübergreifend in der Marienkäfer- oder Schmetterlingsgruppe betreut, bis sie um ca. 7.30 Uhr dort abgeholt werden.
7.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit, Freispielzeit, begleitetes Spielen	Die Kinder haben die Möglichkeit ab 7.00 Uhr bis Beendung der Öffnung um 11.00 Uhr Brotzeit zu machen. Den Kindern wird in dieser Zeit ein Obst- und Gemüseteller angeboten.
8.30 Uhr	Morgenkreis	Begrüßungslied, Besprechung des Kalenders, Besprechung des Tagesablaufs und verbaler Austausch, evtl. Aktivität, Gebet. Beginn der pädagogischen Kernzeit in den Gruppen. Alle Kinder sollten bis <u>spätestens 8.30 Uhr</u> im Kindergarten sein!
9.00 – 10.30 Uhr	Öffnung in der Kinderwelt	Die Funktions- und Gruppenräume öffnen. Die Kinder wählen Spielpartner:innen, den

		Raum, die Dauer und das Material selbst und bewegen sich frei.
10.30 Uhr	Gesprächskreis/ Abschlusskreis	Die Erfahrungen der Kinder werden im Gesprächskreis ausgetauscht. Reflexion des Tages, weitere gezielte Aktivitäten werden besprochen
Ab 11.00 Uhr	Gartenzeit/ Freispiel im Freien	Die Gruppen gehen entweder in den Garten, machen einen Spaziergang oder gehen zu einem der nahegelegenen Spielplätze. Der Aufenthalt an der frischen Luft findet täglich statt.
12.00 – 12.45 Uhr	Essenszeit, der Marienkäferkinder. Kinder, die nicht Mittagessen, werden gruppenübergreifend betreut.	Sie haben bei uns die Möglichkeit Ihr Kind, wenn es bis mindestens 14.30 Uhr gebucht ist, für ein warmes Mittagessen anzumelden. <u>12.30 Uhr</u> <u>Eichhörnchengruppe schließt!</u>
12.00 – 12.45 Uhr 12.45 – 13.30 Uhr	Zweite Brotzeit findet um 12.30 Uhr statt. Essenszeit der „Schmetterlinge“ Essenszeit der Kinder aus Igel- und Eichhörnchengruppe	- Findet für die Kinder aus allen Gruppen statt, die bis spätestens 13.30 Uhr gebucht sind.
12.45 – 13.30 Uhr	Mittagsruhe oder ruhige Angebote in der Marienkäfergruppe	• Lesestunde, Hörspiel, Massagegeschichten, Yogaübungen, ...
13.30 – 14.00 Uhr	Mittagsruhe oder ruhige Angebote in der Schmetterlingsgruppe	• Lesestunde, Hörspiel, Massagegeschichten, Yogaübungen, ...

		<u>13.30 Uhr</u> <u>Mäusegruppe schließt,</u> <u>Igelgruppe schließt!</u>
14.00 – 15.00 Uhr	Nachmittagsangebote/ Gartenzeit	Nachmittagsangebote werden nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet. <u>15.00 Uhr</u> <u>Schmetterlingsgruppe schließt!</u>
15.00 – 15.30 Uhr	Nachmittagsbrotzeit	Die Kinder entscheiden selbst, ob sie etwas essen möchten. Alle Kinder sollten auch etwas trinken. Auch in dieser Zeit wird den Kindern frisches Obst und Gemüse angeboten.
15.30 – 16.00 Uhr	Nachmittagsangebote/ Gartenzeit	
16.00 Uhr	Kindergarten schließt!	<u>Marienkäfergruppe schließt!</u>

4.5.2 SCHWERPUNKTE IM KINDERGARTEN

Wichtige Bildungseinheiten im Kindergarten sind neben dem Freispiel:

- die Unterstützung des selbstbestimmten, selbstständigen Handelns und individuelle Entfaltung durch die Pädagogik des offenen Arbeitens.
- die Spielerische Vorbereitung auf die Schule während der gesamten Kindergartenzeit. (Ausführung siehe Punkt 3.4.1)
- die Möglichkeit des Forschens und Experimentierens im Rahmen des „Haus der kleinen Forscher“
- Umweltbildung und -erziehung mit dem Projekt „ÖkoKids“

Im folgenden Abschnitt wird das Konzept „Haus der kleinen Forscher“ und das Projekt „ÖkoKids“ näher erläutert.

4.5.2.1 FORSCHEN – „HAUS DER KLEINEN FORSCHER“

Das Konzept „Haus der kleinen Forscher“ ist ein fester Bestandteil der Kinderwelt. Die pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens bilden sich regelmäßig für die alltägliche Arbeit mit diesem Konzept fort. Die Schwerpunktsetzung im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) ist fest im Alltag der Kinder unserer Einrichtung verankert.

Gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeiter:innen setzen sie sich aktiv mit Fragestellungen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung auseinander.

Bild vom Kind („Haus der kleinen Forscher“)

- Kinder sind reich an Vorwissen und Kompetenzen
- Kinder wollen von sich aus Lernen
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit
- Kinder sind individuelle Persönlichkeiten
- Kinder haben Rechte

Ziele

- Begeisterung, Neugier und Interesse am Forschen
- Forschendes Vorgehen, Problemlösekompetenzen
- Grundlegende MINT-Konzepte begreifen
- Selbstwirksamkeit und personelle Kompetenz erfahren

Die pädagogische Grundhaltung

Kinder und pädagogische Fachkräfte gestalten den Lernprozess gemeinsam - Ko-Konstruktion:

- An Inhalten und Themen zu arbeiten, die für die Kinder wichtig und bedeutungsvoll sind
- Das Interesse und die Fragen der Kinder in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns zu stellen
- Dialogisch und diskursiv (methodisch vorgehend, schlussfolgernd) zu arbeiten
- Die Interaktion zwischen Kindern & Kindern und Erwachsenen & Kindern als Schlüsselprozess für Bildung zu nutzen
- Ganzheitliche, sinnorientierte und nachhaltige Lernprozesse gemeinsam zu gestalten

Vorgehensweise

⇒ Forscherwerkstatt

An 4 Tagen in der Woche zwischen 9.00 Uhr – 11.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, in der Forscherwerkstatt ihren Fragen zu Natur und Technik nachzugehen und mit individueller Lernbegleitung zu forschen, auszuprobieren, zu beobachten und beschreiben, zu dokumentieren und erörtern.

⇒ Der Prozess des Forschens gliedert sich in verschiedene Phasen des Denkens und Handelns. Wir arbeiten nach dem „Forschungskreis“ des „Hauses der kleinen Forscher“.

⇒ Alltagsfragen werden von den Kindern in die Forscherwerkstatt mitgebracht, um diesen nachzugehen.

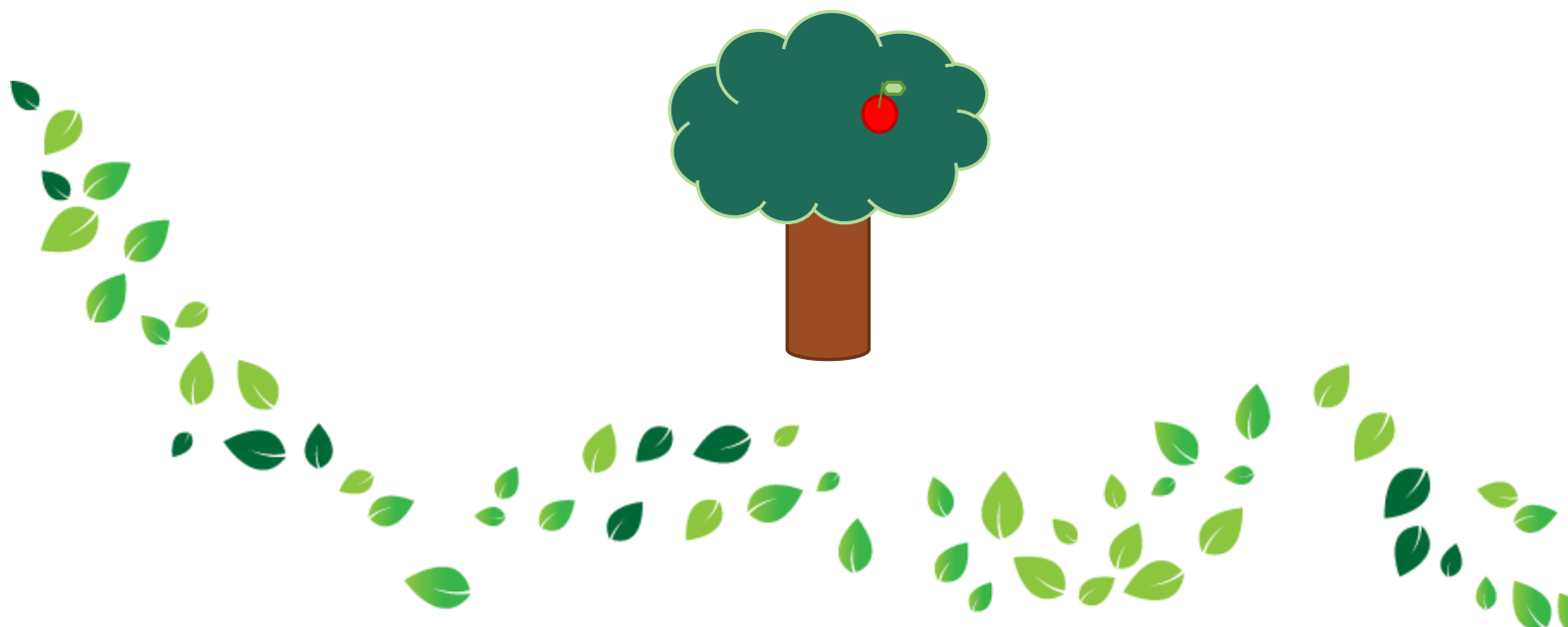
⇒ Auch im Alltag werden die Fragen der Kinder aufgegriffen.



- ⇒ In diesem Forscherraum befinden sich verschiedene Materialien: Magnete, Lupen, Pinzetten, Gefäße, Taschenlampen, ein leeres Aquarium, Pipetten, Mini-Gewächshäuser, ein menschliches Anatomie-Skelett, etc.
- ⇒ Im Garten kann am künstlichen Wasserlauf mit Pumpe, am mobilen Wasserbecken, der Matschküche, Kräuterbeet etc. geforscht und beobachtet werden.
- ⇒ Im Laufe des Jahres finden mehrere projektorientierte Aktivitäten und Projekte zu den Forscherfragen der Kinder statt. Dies orientiert sich an den Fragen der Kinder, z.B. „Was ist Wind?“, „Wie können wir ein Floß bauen?“, „Das Rätsel der Eisberge“, „Der Regenwurm“...
- ⇒ Im Rahmen von Ausflügen wie „Waldtagen“, Besuche auf dem Bauernhof, Bäckerei, Rathaus, Bauernhofmuseum usw. werden ebenfalls Interessen der Kinder geweckt und deren Fragen aufgegriffen.

4.5.2.2 ÖKOKIDS

„ÖkoKids“ ist ein Projekt des Landesverbund für Vogelschutz in Bayern e.V., gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz und dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, mit dem Ziel die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Kindertagesstätten zu fördern. Den Kindern wird Umweltbildung, Nachhaltigkeit, Bewusstsein, sowie die Achtung von Pflanzen, Tieren und des Klimaschutzes nähergebracht.



Thematische Schwerpunkte von ÖkoKids:

- Ernährung
- Gesundheit
- Wasser
- Energie
- Mobilität und Verkehr
- Nachhaltiger Konsum und Produktion
- Ökosysteme/Biodiversität

2018 wurde die Kinderwelt mit dem Qualitätssiegel „ÖkoKids ausgezeichnet. Das selbst ernannte Thema der Kinder hieß „Umweltschutzalarm“

Themen des Projektes waren:

- Müll und dessen Vermeidung
- Umweltverschmutzung in der Gemeinde kindgerecht beseitigen
- Plastikvermeidung

Hierzu wurden viele praktische Bildungseinheiten angeboten:

- Besuch am Wertstoffhof
- Richtige Mülltrennung mit Besuch vom Müllauto
- Herstellen von Bienenwachstüchern
- Heute kommen alle zu Fuß oder mit dem Rad/Roller in die KiTa
- Osternester aus gebrauchten Milchtüten (Upcycling)
- Geschenke zu Muttertag aus weggeworfenem Material gefertigt
- Haltbarmachen von Lebensmitteln z.B. Löwenzahn- und Gänseblümchensirup, Marmeladen, Birnenkompott
- Getreide mahlen zur Mehlherstellung
- Brot backen

Dabei wurde den Kindern vermittelt, dass jeder Mensch einen Anteil zu einer verantwortungsbewussten und nachhaltigen Welt beitragen kann und sie bereits die Verantwortung für die Natur und Umwelt übernehmen können. Viele der erlernten Kompetenzen werden im Alltag aufgegriffen und weitergeführt, sowie Themen erfragt und erweitert, z.B. wie versorge ich mich selbst?

4.5.3 RAUMKONZEPTION UND MATERIALVIELFALT

Auch im Kindergarten schaffen wir durch unsere vielen hellen Räume und diversen Materialien, ein positives Klima für das Spielen und das Lernen. Sie laden die Kinder zu eigenständigem und selbst bestimmtem Tun ein. Die Nutzung der Räume orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder. Die Funktionsräume sind vier Mal in der Woche von 9.00 Uhr – 11.00 Uhr geöffnet. Jeder Raum ist passend zu unterschiedlichen Kompetenzbereichen ausgestattet.

Eine Fachkraft unterstützt und begleitet die Kinder während dieser Zeit.

4.5.3.1 RÄUMLICHKEITEN IM KINDERGARTEN

Marienkäfergruppe



Der Raum ist hell, großzügig und liebevoll gestaltet. Der Raum verfügt über eine Küchenzeile, Spielgalerie, Bücher Funktionsecken (Puppenecke, Bauecke, Lesecke, Spielregale, Tische und Stühle (für Tischspiele, Basteln, Malen, etc.), einen Schreibtisch und ergonomische Stühle für das pädagogische Personal. Der Gruppenraum hat einen direkten Ausgang zur Terrasse und zum Garten.

Schmetterlingsgruppe



Der Raum ist hell, großzügig und liebevoll gestaltet. Der Raum verfügt über eine Küchenzeile, Bücher, Funktionsecken (Puppenecke, Bauecke, Lesecke), Spielregale, Tische und Stühle (für Tischspiele, Basteln, Malen, etc.), einen Schreibtisch und ergonomische Stühle für das pädagogische Personal. Der Gruppenraum verfügt über einen Nebenraum, der je nach Interesse der Kinder gestaltet werden kann. Ebenfalls gibt es einen direkten Ausgang zur Terrasse und in den Garten.

Treppenaufgang



Die Eichhörnchen- und Igelgruppe sind nach dem Anbau in das 1. OG gezogen.

Eichhörnchengruppe



Der Raum ist hell, freundlich und liebevoll gestaltet. Der Raum verfügt über eine Küchenzeile, Funktionsecken (Puppenecke, Bauecke, Lesecke), Bücher, Spielschränke, Spielregale, Tische und Stühle (für Tischspiele, Basteln, Malen, etc.), einen Schreibtisch und ergonomische Stühle für das pädagogische Personal.

Igelgruppe



Der Raum ist hell, freundlich und liebevoll gestaltet. Der Raum verfügt über eine Küchenzeile, Bücher, Funktionsecken (Puppenecke, Bauecke, Lesecke), Spielschränke, Spielregale, Tische und Stühle (für Tischspiele, Basteln, Malen, etc.), einen Schreibtisch und ergonomische Stühle für das pädagogische Personal.

Balkon



Die Eichhörnchen- und Igelgruppen verfügen über einen großzügigen Balkon.

Mäusegruppe



Der Raum ist hell, großzügig und liebevoll gestaltet. Der Raum verfügt über eine Küchenzeile, Spielgalerie, Bücher Funktionsecken (Puppenecke, Bauecke, Lesecke, Spielregale, Tische und Stühle (für Tischspiele, Basteln, Malen, etc.)), einen Schreibtisch und ergonomische Stühle für das pädagogische Personal. Der Gruppenraum hat einen direkten Ausgang zur Terrasse und zum Garten.

Küche



In der Küche im Kindergarten wird das Mittagessen für die Kindergartenkinder angerichtet und das Geschirr der Kinder gespült (Geschirrspüler). Das Personal benutzt die Küche auch mit den Kindern bei Gelegenheit, um gemeinsam zu kochen und zu backen.

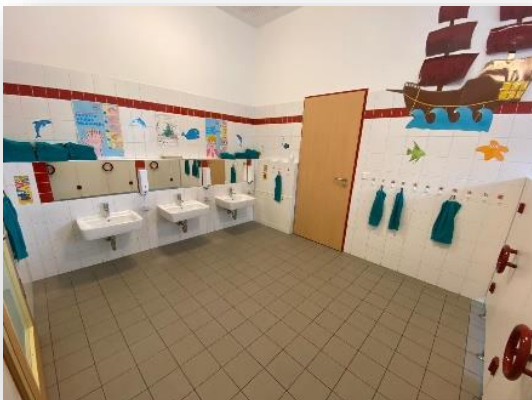
Personalzimmer mit Fachbibliothek



Hier finden regelmäßige Besprechungen des pädagogischen Personals in Kleinteams, Gespräche mit Eltern, Förderangebote von externen Anbietern (Frühförderstelle, Lernpraxis...) statt.

Sanitärräume

Im Kindergarten gibt es jeweils im EG und OG eine Personaltoilette. Für die Kinder gibt es im EG 2 Sanitärräume. In einem davon gibt es 8 WCs, 7 Waschbecken, eine Dusche, Handtuchhalter und einen Ausgang zur Terrasse. Im anderen gibt es 4 Toiletten, 4 Waschbecken und Handtuchhalter. Im OG gibt es für die Kinder ein Badezimmer mit 4 Toiletten, 4 Waschbecken und ein Papierhandtuchspender.



4.5.3.2 DIE FUNKTIONSRÄUME IM KINDERGARTEN

Seit der Fertigstellung der Aufstockung des Kindergartens stehen den Kindern sehr viele Funktionsräume zur Verfügung. Die Räume und deren Ausstattung wurden im PQB-Prozess gemeinsam erarbeitet.

Die Kreativwerkstatt im OG



Die Kinder haben hier die Möglichkeit mit verschiedensten Materialien ihrer Fantasie und Kreativität freien Raum zu geben. Sie können, kneten, schneiden, basteln, hämmern, Papier schöpfen, drucken und Vieles mehr.

Die Forscherwerkstatt im OG



Lädt alle Kinder zum Experimentieren und Forschen rund um die Natur und die Umwelt ein. Das Fachpersonal bringt hierbei die Kenntnisse, die es bei „Haus der kleinen Forscher“ erworben hat mit ein. Die Stiftung gilt als größte Qualifizierungsinitiative im Bereich Bildung und Forschung in Deutschland für den Frühkindlichen Bereich.

Der Bücherraum im EG



Bietet ein breites Spektrum rund um Buch und Schriftkultur an. Die Kinder hören Geschichten, schreiben auf der Schreibmaschine und am Laptop, spielen Sprachspiele, entdecken Buchstaben, Lauschen den Geschichten des Tischtheaters (Kamishibai).

Der Leiseraum im EG



Entspannung und ruhiges kreatives Arbeiten berücksichtigt gesundheitliche und emotionale Bedürfnisse. Bei leiser Musik beschäftigen sich die Kinder mit Legematerial, entspannen bei Traumreisen und Massagen mit verschiedenen Materialien, hören Märchen, führen Gespräche.

Der Turnraum im EG



Der Turnraum im Kindergarten bietet sich als Bewegungsmöglichkeit an. Er wird für großräumige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten genutzt. Unterschiedlichste Materialien zum Turnen und Gestalten sind vorhanden.

Das Atelier im EG



Das Atelier lädt die Kinder dazu ein ihrer Fantasie und Kreativität mit Farben freien Lauf zu lassen. Es stehen u.a. Fingerfarben, Wasserfarben, Ölkreiden zur Verfügung. In diesem Raum gibt es auch ein Waschbecken.

Die Bärenhöhle im EG



Eine mit Holz verkleidete Höhle mit zwei Liegeflächen lädt die Kinder zur Entspannung ein. Hier können sie in geschütztem Raum z.B. Hörspiele anhören.

Die Boulderwand im EG



Kinder, die ihrem Bewegungsdrang nachkommen möchten und die gesamte Muskulatur stärken wollen, können dieses an der dreiseitigen Boulderwand tun.

Der Garten

Unser schöner Garten umfasst ca. 2000m² und bietet den Kindern genügend Fläche zum Spielen und Austoben. Die Gartengrenze zwischen der Kinderkrippe und dem Kindergarten bildet eine lebende Hecke. Verbunden sind die Gärten über ein Gartentor.

Folgendes steht den Kindern im Kindergarten zum Toben und Turnen zur Verfügung:

- eine Spielburg mit Kletterwand und Hängebrücke
- 2 Rutschen mit Treppen
- Ein Haus auf Stelzen mit Treppe und Seil zum runter hangeln
- Ein Karussell, ein Trampolin, ein Gartenholzhaus
- Ein großes Rohr zum Durchkrabbeln und Verstecken
- Eine Stehwippe
- 2 Schaukeln
- 2-fach-Stufenreckstangen

Zum Buddeln und Matschen dienen zwei große Sandkästen mit Sonnenschirmen und eine Matschküche. Im Garten befindet sich auch ein Wasserschlauchanschluss. Im hinteren Teil des Gartens befindet sich ein Kräuterbeet, Himbeeren und ein sehr schöner, schattig gelegener Wasserlauf.

Für die Fahrzeuge stehen den Kindern im Garten eine lange Fahrbahn zur Verfügung, die nahezu um das gesamte Kindergartengebäude verläuft

Der angrenzende Bolzplatz der Gemeinde steht den Kindern ebenfalls bei Bedarf zur Verfügung und wird meistens zum Fußballspielen benutzt.



**Einblicke in den
Kindergarten-
Garten**



4.6 INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN

Zwischen dem Personal und den Kindern findet eine ständige Interaktion statt. Wichtige Qualitätsmerkmale sind dabei die Partizipation und die Ko-Konstruktion, also die Teilhabe der Kinder am Geschehen.

4.6.1 KINDERRECHT – PARTIZIPATION

„In Tageseinrichtungen ist es jedem Kind zu ermöglichen,
Eigenverantwortung zu übernehmen
um eigene Aktivitäten zu gestalten,
soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft
vereinbaren lässt.“

(Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und
Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik, 2012, S. 389)

Unser pädagogischer Ansatz der offenen und bedürfnisorientierten Arbeit, ermöglicht den Kindern grundsätzlich Teilhabe und Mitbestimmung in unserem gemeinsamen Alltag.

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht sich nicht zu beteiligen“ (Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2012, S. 389).

Partizipation basiert auf Partnerschaft und Dialog und bedeutet, dass Kinder beteiligt werden an Planungen und Entscheidungen im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Wir ermutigen die Kinder bewusst im Alltag und bei Gesprächen mit einzelnen Kindern, in der Klein- und, in der Großgruppe sich zu trauen, für ihre Wünsche, Bedürfnisse und Kritik offen und ehrlich einzutreten.

In unserem Kindergarten findet Partizipation statt:

- bei den Kinderkonferenzen
- bei der Wahl und den Sitzungen der Gruppensprecher
- im Freispiel, die Kinder können sich entscheiden, mit wem, was, wo und wie lange sie spielen
- bei der Erarbeitung von Regeln
- beim Finden von Konfliktlösungen
- durch das Übernehmen von Patenschaften für neue Kinder
- beim Übernehmen von „Diensten“ wie Tische decken, Geschirr abtrocknen
- bei der Entscheidung des Kindes, an bestimmten pädagogischen Angeboten teilzunehmen
- bei Anregungen und Wünschen der Kinder bzgl. Anschaffungen und Gestaltung von Räumen und Außenbereich.
- Im Morgenkreis (Bei der Planung des Tages, Planung von Festen etc.)
- Beim Stuhlkreis nach der Öffnung, in der eine tägliche Reflexion stattfindet

- Durch die Haltung des pädagogischen Personals
- Zufriedenheitsbefragungen der Kinder

Das Wichtigste bei der demokratisch praktizierten Partizipation ist es, den Kindern Recht auf Teilhabe zu gewähren, ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen und vor allem ihren Fähigkeiten zu vertrauen.

Dieses Vertrauen ermöglicht den Kindern ihren Weg zu gehen, ihre Kompetenzen zu erweitern, selbstbestimmt und nicht bestimmt durch Erwachsene, sondern begleitet auf eine richtungsweisende Art.

4.6.2 KO-KONSTRUKTION

Zur Optimierung von Bildungsprozessen ist die Ko-Konstruktion wesentlich. Damit lernen die Kinder mit Unterstützung durch die Fachkräfte, die Welt zu verstehen.

Die Kinder bringen in ko-konstruktiven(gemeinsamen) Prozessen dabei eigene Ideen ein, fragen nach und stellen Vermutungen an. Sie bringen ihr Verständnis von der Welt zum Ausdruck. Es geht dabei nicht um das Erlernen reinen Wissens und sich etwas zu merken, sondern darum, wie ein Kind einen Vorgang, ein Geschehen wahrnimmt und um das Erforschen welche Bedeutung es für das Kind hat. Dabei werden nicht nur die sprachliche, sondern auch die soziale und die geistige Entwicklung angesprochen. Im Kindergarten findet Ko-Konstruktion in der täglichen Arbeit statt:

- beim Lernen in der Gemeinschaft
- beim gemeinsamen Lösen von Fragen und Aufgaben
- Ideen werden aufgenommen, besprochen und beleuchtet
- wenn Projekte erarbeitet werden
- in den Funktionsräumen, z.B. beim Experimentieren, beim Werken, beim Turnen

4.6.3 KINDERKONFERENZEN

Während der Kindergartenzeit nehmen die Kinder an Kinderkonferenzen teil. Diese können gruppenintern oder mit allen Kindern stattfinden. Hierbei lernen die Kinder die demokratische Teilhabe. Ihre Meinung ist wichtig, sie bringen Wünsche ein und entscheiden mit. Ebenfalls lernen sie Mehrheitsbeschlüsse zu akzeptieren.

Außerdem findet in unserer Einrichtung eine Gruppensprecher:in-Wahl statt. In den Gruppen können die Kinder sich melden, wenn sie gewählt werden möchten. Alle Kinder geben in einer geheimen Wahl ihre Stimme für das Kind ab, das die Gruppe vertreten soll. Die gewählten Sprecher:innen jeder Gruppe treffen sich dann mit der Einrichtungsleitung und 1-2 Pädagog:innen und werden in Entscheidungsprozesse zu bestimmten Themen (z.B. Thema des Faschingsfestes, Regeln für die Öffnung, Rückmeldungen über Veränderungen etc.) mit einbezogen.

Die Ergebnisse der Kinderkonferenzen werden dokumentiert und zur Einsicht für die Eltern im Eingangsbereich des Kindergartens ausgestellt.

4.6.4 BESCHWERDEMANAGEMENT IN UNSERER KITA

Wir geben den Kindern einen geschützten Rahmen und schaffen Raum, in dem sie offen und ehrlich ihre Meinung wiedergeben können. Uns ist es ein besonderes Anliegen Zeit, Empathie und Wertschätzung entgegenzubringen, indem wir sie ermutigen, auch Kritik zu üben. Wir gehen auf ihre Äußerungen ein und beziehen die Ansichten, Meinungen und Wünsche der Kinder in die weitere Gestaltung des Lebensraumes Kindergarten mit ein. Die Kinder machen die Erfahrung, dass sie ernst genommen werden, indem sie die Folgen ihrer Beiträge in der realen Umsetzung erleben.

Sie haben das Wissen und Vertrauen, dass sie sich jederzeit mit ihren Sorgen, Wünschen und Anregungen an ihre jeweiligen Bezugspersonen wenden können. Bei Bedarf leiten wir notwendige Schritte wie Gesprächskreis in der Gruppe, Kinderkonferenz, angepasstes Gruppenthema ein. Im Rahmen des PQB-Prozesses wurde ein Beschwerdemanagement sowohl für die Kinder als auch für die Eltern (s. auch S. 103) erarbeitet. Die Beschwerden und Wünsche werden schriftlich festgehalten. Die Auswertung und Antwort ergehen schriftlich an die Kinder und werden von beiden Partnern unterschrieben. Diese Unterlagen sind im Beschwerdemanagement-Ordner in der Gruppe abgeheftet und sind im Anhang zu finden

4.7 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER INDIVIDUELLEN LERNPROZESSE

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage unseres pädagogischen Handelns und wir erhalten dadurch Einblicke in den Entwicklungsstand des Kindes.

Da nicht nur eine gezielte und punktuelle Art mit Beobachtungsbögen alle Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder abdeckt, sind unterschiedliche Ebenen zu berücksichtigen. In unserer Einrichtung finden regelmäßige situationsbedingte und gezielte Beobachtungen durch das pädagogische Personal statt. Diese Beobachtungen werden schriftlich dokumentiert und geben Einblick in die Entwicklung des Kindes. Sie dienen ebenfalls als Basis für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und nach Absprache mit diesen, mit den Fachdiensten.

Dazu gehört auch der Portfolio-Ordner (siehe 4.7.4):

Hierzu benötigt das pädagogische Personal:

- Einen DIN A 4 Ordner für jedes Kind
- Die Unkosten werden vom Spielgeld gezahlt
- Das Einverständnis für die Verwendung von Fotos (siehe Bildungsvertrag)

4.7.1 ERGEBNISSE KINDLICHER AKTIVITÄTEN

Zur Einschätzung des Entwicklungsstandes der Kinder wird Folgendes hinzugezogen. Dabei geht es um „Produkte“ bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten:

- Zeichnungen
- Basteleien
- Erzählungen von Kindern „Kindermund“
- Fotos von Bauwerken
- Monatsbilder
- Vorschularbeiten

„Produkte“ der Kinder werden an den Wänden im Flur oder im Gruppenraum ausgestellt und anschließend in Malmappen und in den Portfolios gesammelt.

4.7.2 FREIE BEOBACHTUNGEN

Bei freien Beobachtungen geht es um situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen, narrative (erzählende) Berichte/Geschichten. Im Kindergarten gibt es in jedem Funktionsraum Dokumentationsvorlagen, die das pädagogische Personal für die Kinder ausfüllen kann. Diese werden in die Akte des Kindes abgeheftet.

4.7.3 BEOBACHTUNGSBÖGEN

Zur Dokumentation des Entwicklungsstand verwenden auch standardisierte Beobachtungsbögen bearbeitet.

In unseren Kinderkrippengruppen wird nach dem Prinzip „Auf einen Blick! – Der Beobachtungsbogen für Kinder bis 3 Jahren“, ebenso wie der Portfolio-Ordner als Beobachtungsinstrumentarien verwendet.

Im Kindergarten werden unterschiedliche Beobachtungsbögen zur Beobachtung der gesamten Entwicklungsbereiche benutzt. Vom Staatsministerium (Staatsinstitut für Frühpädagogik) vorgeschriebene Beobachtungsbögen werden verwendet. Dazu nehmen wir uns im Januar zusätzlich in einer „Beobachtungswoche“ viel Zeit. In dieser Woche werden die Kinder gezielt in unterschiedlichen Situationen beobachtet und die Beobachtungsbögen ausgefüllt.

Zur Einschätzung der Sprachentwicklung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern im Alter von vier Jahren bis zur Einschulung führen wir den SELDAK-Sprachtestbogen durch.

Für Kinder mit Migrationshintergrund verwenden wir den SISMIK-Sprachtestbogen.

Dieser gibt Aufschluss über Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern, die zu Hause nicht deutsch sprechen.

Im Kindergarten füllt das pädagogische Personal die Beobachtungsbögen SELDAK- und SISMIK-Kurzversion für die Kinder aus, die im Vor-Vorschulalter sind, um die Empfehlung für den Vorkurs Deutsch 240 zu erheben.

Der Verlauf der Entwicklung von Resilienz bei Kindern ab 3,5 Jahren, wird durch den PERIK-Beobachtungsbogen begleitet und dokumentiert (dieser beinhaltet alle Entwicklungskompetenzen).

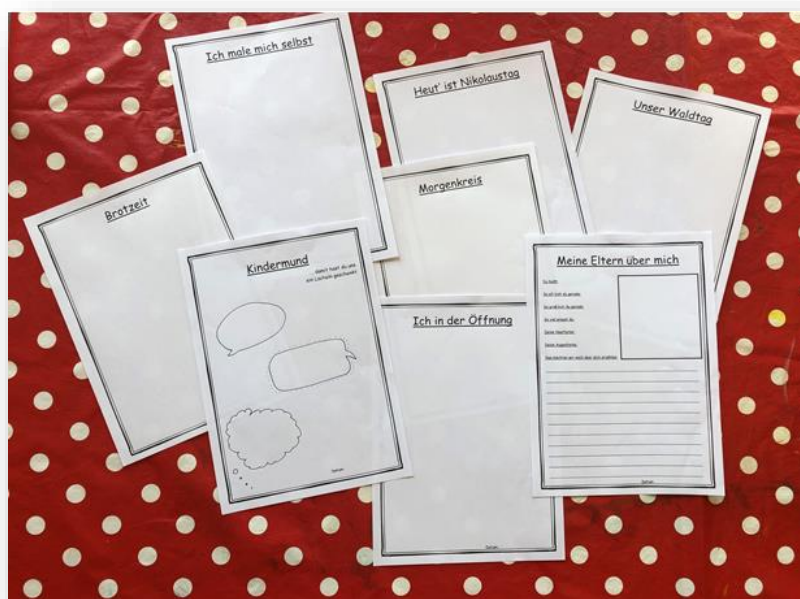
Die jeweiligen Ergebnisse der Beobachtung nehmen Einfluss auf die pädagogischen Maßnahmen für das jeweilige Kind und/oder Kindergartengruppe.

Nach den Beobachtungen kommen wir zeitnah mit den Eltern ins Gespräch.

Durch den Austausch mit den Eltern über den Entwicklungsstand und das Wohlbefinden der Kinder und der Fragen von Eltern, sind wir auf dem aktuellen Stand. Wir nehmen Ihre Fragen ernst und beraten fachkompetent.

4.7.4 PORTFOLIO ALS BESTANDTEIL

Für jedes Kind in der Einrichtung wird ein Portfolio-Ordner erstellt. In diesem sind die erreichten Meilensteine in der kindlichen Entwicklung aufgegriffen und dokumentiert. Das bedeutet die Kinder werden in verschiedenen Situationen im Gruppenalltag fotografiert. Die Fotos dann mit Texten beschriftet und in das Portfolio eingeklebt. Ebenso werden eigene Zeichnungen, Aussprüche der Kinder, Erlebnisse usw. hinzugefügt. Zu bestimmten Zeiten geben die Gruppen den Portfolioordner mit nach Hause. So können die Eltern an den Erlebnissen ihrer Kinder in der Kinderwelt teilnehmen. Zum Ende der Krippen- bzw. Kindergartenzeit bekommt das Kind seinen Ordner als Geschenk.



5 KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Jedes Kind hat individuelle Fertigkeiten und Fähigkeiten. Diese vorhandenen Kompetenzen zu erkennen zu unterstützen, zu erweitern und zu stärken, ist in unserer täglichen Arbeit mittels vielfältiger Angebote möglich.

5.1 ANGEBOTSVIELFALT- VERNETZTES LERNEN IN ALLTAGSSITUATIONEN UND PROJEKTEN

Jedes Kind gehört einer Stammgruppe an, mit dem dazu gehörigen Personal.

Somit bieten wir den Kindern Sicherheit und Halt und geben mit einem geregelten Tagesablauf einen Rahmen vor, der als Basis für das ganzheitliche Lernen dient, sodass sie sich bestmöglich in allen Bereichen entfalten können. Pädagogisch arbeiten wir in unserer Einrichtung **offen und bedürfnisorientiert**. Wir schaffen für die Kinder ein anregendes Lernumfeld. Es ist uns wichtig, dass wir für alle die Möglichkeit schaffen, am Bildungs- und Erziehungsgeschehen mitzuwirken (Partizipation). Die Kinder entscheiden nach ihren Interessen, welche Funktionsräume sie aufsuchen und an welchen Bildungseinheiten und Projekten sie teilnehmen.

5.2 VERNETZTE UMSETZUNG DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Die vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche bedeutet, dass diese Bereiche im Alltag und bei gezielten Aktivitäten Hand in Hand gehen und den Kindern eine ganzheitliche Förderung ermöglichen. Bei einer Aktivität werden viele, wenn nicht alle, Bildungsbereiche angesprochen.

Bei allen bereichsübergreifenden Bildungsprozessen, die unsere Kinder stets aktiv mitgestalten, werden Wissen und Kompetenzen gestärkt und ausgebaut. Die Ziele und Methoden bei der Vermittlung können sich überschneiden. Eine ganzheitliche Entwicklung ist bedeutend für einen guten Einstieg in die Schule.

5.2.1 WERTEORIENTIERUNG UND RELIGIOSITÄT

In unserer katholischen Einrichtung ist die religiöse Erziehung ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Kinder zeigen großes Interesse an religiösen Geschichten und Bilderbüchern, gehen gerne in eine Kirche, sind fasziniert, hören zu, bringen erlerntes Wissen in Gesprächen ein, finden Halt und Struktur.

Ziele

- Kindgemäße Vermittlung von christlichem Glauben
- Rituale, die das Leben strukturieren und ordnen, erleben
- Lernen, das Leben, die Natur und die Umwelt als Geschenk Gottes zu betrachten und verantwortungsvoll damit umzugehen.
- Verschiedenen Religionen und Glaubensrichtungen offen begegnen
- Andere Kulturen kennen lernen



Methode

- Wir erzählen den Kindern Geschichten aus dem Leben Jesu, bringen ihnen die Inhalte der religiösen Feste im Jahreskreis näher und gestalten gemeinsam Gottesdienste. Die wichtigsten großen religiösen Feste wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern in verschiedenen Aktivitäten
- Durch ein Gebet oder religiöses Lied im Morgenkreis und vor dem Essen
- Feste Rituale im Alltag
- Einbeziehen der Familien bei verschiedenen Festen und Veranstaltungen
- Das pädagogische Personal hat eine sehr wichtige Vorbildfunktion, mit ihren Werthaltungen und weltanschaulichen Überzeugungen

5.2.2 EMOTIONALITÄT, SOZIALE BEZIEHUNGEN UND KONFLIKTE

Emotionale und soziale Kompetenzen sind grundlegende Voraussetzungen für die Integration in eine soziale Gemeinschaft. Kinder sind von Geburt an kontakt- und kommunikationsfähig. Wir legen viel Wert auf eine sichere Bindung der Kinder als Basis für deren Entfaltung und Exploration.

Bedeutsam ist für Kinder zu lernen achtsam mit den eigenen Gefühlen umzugehen, Verständnis für Rücksichtnahme zu haben, Teil einer Gruppengemeinschaft zu sein, Konfliktsituationen mit Worten zu lösen und Beziehungen und Freundschaften zu festigen. Dabei spielt das pädagogische Personal eine wichtige Rolle als Vorbild. Wir gehen respektvoll und freundlich miteinander um.

Ziele

- Umgang und Ausdruck eigener Gefühle, Interessen
- Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle anderer erkennen und anerkennen
- Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl entwickeln, Empathie
- Positive Beziehungen
- Konflikt Management

Methode

- Kinder erleben soziale Beziehungen in einer Gruppe (Rollenspiele, Tischspiele Gesprächskreise)
- in vertrauensvoller Atmosphäre bewegen
- Kinder anleiten Verhalten zu reflektieren und bewusst zu machen
- Das pädagogische Personal agiert als Beobachter in Konfliktsituationen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit die Konflikte selbst zu lösen. Es gibt allerdings Situationen, in denen die Kinder Unterstützung brauchen, die sie dann selbstverständlich bekommen
Das Personal ist verantwortlich für den dahin führenden Weg, aber die Lösung für den Konflikt, sollen die Kinder selbstständig erarbeiten
- Leitung der Gesprächsführung bei der Bewältigung von Konfliktsituationen (nur ein Kind spricht, Standpunkte der Kinder anhören, Fragen stellen, Kinder machen Vorschläge für eine Lösung und stimmen abschließend einem Kompromiss zu.)
- Regelmäßige Angebote für Entspannungsübungen finden statt



5.2.3 SPRACHE UND LITERACY

Sprachliche Bildung ist eine Schlüsselqualifikation zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und eine Voraussetzung für schulischen Erfolg. Sie findet in unserer Kinderwelt in vielfältiger Weise statt.

Ziele

- Verständnis für die Sprache entwickeln
- Mitteilungsbedürfnis/Sprechfreude wecken
- Interesse am Dialog
- Aktives Zuhören
- Phonologische Bewusstheit fördern
- Interesse und Freude an der Sprache und Literacy (alles rund um Buch- und Schriftkultur)
- Wertschätzung und Förderung von Mehrsprachigkeit
- Interesse an Schrift und Schreiben

Methode

- Bilderbuchbetrachtungen
- Erzählen und Vorlesen
- Lieder, Sprachspiele, Reime und Geschichten
- Gespräche im Stuhlkreis und Morgenkreis
- Kinderkonferenzen
- Bei Gesprächen und Unterhaltungen mit einzelnen Kindern
- Rollenspiele
- Besuche in der Bücherei (Vorschulalter)

5.2.4 DIGITALE MEDIEN

In unserer Gesellschaft nehmen digitale Medien einen immer größeren Raum ein. Kinder kommen bereits sehr früh mit den Unterschiedlichsten in Berührung. Unser Auftrag ist es, die Kinder kindgerecht und spielerisch an diese heranzuführen, um sie zu medienkompetenten Kindern werden zu lassen.

Ziele

- Spielerisch Erfahrungen machen
- Kritischer, verantwortungsbewusster und kompetenter Umgang mit Medien

Methode

- Orientierung an der individuellen Entwicklung des einzelnen Kindes
- das Alter der Kinder findet Beachtung hinsichtlich der Zeit und der Nutzung digitaler Medien
- bei Nutzungsabsprachen wird die Selbstregulation der Kinder gestärkt
- Sachgerechter und gezielter Umgang mit verschiedenen Arten von Medien
- Erfahrungen und Erlebnisse beim Einsatz der Medien werden begleitet und ausreichend reflektiert

Computer, Tablets, Smart-Phone, CD/ DVD, Digitalkamera, Beamer, Toniebox, Be-Bot, Mikroskop-Kamera, Dokumentenkamera



Unsere Einrichtung nimmt seit Oktober 2022 an der Qualifizierungskampagne „startchance Kita digital“ teil. Ziel ist es die digitale Bildung kreativ, kritisch, aktiv, gemeinsam und sicher zu begleiten und zu etablieren. Dazu wird das pädagogische Personal geschult von Multiplikatorinnen aus der Einrichtung. Die Ergebnisse sind u.a. auf Kitaverbund_akw zu sehen.

5.2.5 MATHEMATIK, INFORMATION, NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK (MINT)

Die eigens eingerichtete Forscherwerkstatt gibt den Kindern die Möglichkeit, sich in allen MINT-Bereichen selbst zu bilden.

Die **mathematische Bildung** gehört heute zu den Grundlagen von Wissenschaft und Technik.

Spielerisch lernt das Kind zunächst den Umgang mit Formen, Mengen und Zahlen.

In unserem pädagogischen Alltag sind mathematische Inhalte in vielen Aktivitäten enthalten.

Ziele

- Zählkompetenz
- Mathematische Grundkenntnisse wie Formen, Größen, Mengen, Zahlen, Monate, Jahreszeiten, Umgang mit mathematischen Begriffen
- Wiegen, Messen, Vergleichen, Werkzeuge kennenlernen (z.B. Waage, Messinstrumente)
- Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Gewicht, Länge und Menge
- Erkennen von Relationen im Alltag

Methode

- Stuhlkreis stellen oder Sitzkreis
- Ritualisierter Ablauf im Morgenkreis (Kinder zählen, Besprechung von Datum, Wetter, Jahreszeit, Tagesstruktur)
- Tisch-, Würfelspiele, Puzzle
- Mengenangaben beachten beim Kochen und Backen
- Im Alltag Formen benennen (z.B. Straßenschilder, Piktogramme, Backförmchen)
- Bauen und Konstruieren
- Uhrzeit
- Reim-, Fingerspiele
- Tisch decken (z.B. Teller zählen, Besteck, Servietten)
- Erkennen von Relationen im Alltag (z.B. wie viele brauche ich? Brauche ich mehr oder weniger? Wie viele habe ich? Habe ich mehr oder weniger Bausteine als du?)

Naturwissenschaft und Technik liefern Erkenntnisse über die Vorgänge unserer Welt.

In der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung wird die natürliche Neugierde der Kinder aufgegriffen und durch verschiedene Lernangebote weitergeführt.

Ziele

- Beobachtung und Beschreibung von Naturvorgängen
- Grundverständnis für naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge entwickeln

1

2

3

4

5

Methode

- Wetterbeobachtungen, Jahreszeiten, Säen und Wachsen
- Versuche und Experimente
- Bauen und Konstruieren
- Physikalische Vorgänge
- Umgang mit Werkzeug und Geräten
- Experten miteinbeziehen (z.B. Optiker, Imker, Feuerwehr)

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit, worauf wir als Einrichtung sehr stolz sind, ist zum Thema MINT das „**Haus der kleinen Forscher**“ (s. Schwerpunkt: Haus der kleinen Forscher)

5.2.6 UMWELT- BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE)

Aufgrund zunehmender ökologischer Veränderungen ist in Zukunft die Umweltbildung in der Frühpädagogik unabdinglich. Der verantwortungsbewusste Umgang mit noch vorhandenen Ressourcen und deren Wertschätzung, gehen in den Alltag ein.

Ziele

- Sensibilisierung der Kinder für die Notwendigkeit die Umwelt zu schützen
- Ökologisches Bewusstsein schaffen
- Sensibler Umgang mit Tier- und Pflanzenwelt
- Naturbegegnungen

Methode

- Müll trennen und vermeiden (z.B. wiederverwendbare Dosen, Verpackungsmüll vermeiden)
- Naturerfahrungen mit allen Sinnen
- Auf Energieeinsparung achten
- Alternativen für Umweltschutz erarbeiten
- Sparsamer Umgang mit Ressourcen z.B. Papier- und Wasserverbrauch
- Regionale Produkte einkaufen und verarbeiten
- Waldtage

Für unsere Projekte zum Thema Ökologie wurden wir im Jahr 2018 als „**Öko-Kids** Kindergarten“ ausgezeichnet. (s. Schwerpunkt Öko-Kids).



5.2.7 MUSIK, ÄSTHETIK, KUNST UND KULTUR

In der Auseinandersetzung mit **ästhetischer Bildung**, sie ist die Bildung von Kreativität und Wahrnehmung mit allen Sinnen, **Kunst und Kultur**, erfahren Kinder Lust, Neugier und Freude am schöpferischen Tun.

Ziele

- Bildung von Wahrnehmung mit allen Sinnen
- Kreativität und Fantasie entwickeln
- Gestaltungsformen und Techniken entdecken
- Erlernen feinmotorischer Fertigkeiten
- Farben erkennen und benennen
- Einblicke in unterschiedliche Kulturen erhalten
- Auseinandersetzung mit Erlebnissen



Methode

- Freies Malen und gestalten
- Dekorationen (z.B. Tischdeko, Raumschmuck, Fenstergestaltung)
- Bereitstellung unterschiedlicher Mal- und Bastelmaterialien
- an der Werkbank arbeiten (sägen, feilen)
- Rollen im Theaterspiel darstellen
- Kulturelle Angebote nutzen, Märchenerzählerin, Veranstaltungen in der Bücherei,
- Konzertbesuch der Kinder im letzten Kindergartenjahr

Mit Faszination und Begeisterung tauchen Kinder in die Welt der **Musik** ein.

Sie berührt Kinder emotional und fördert die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes.

Das geschieht durch vielfältige Möglichkeiten.

Ziele

- Ausdruck, Fantasie, Kreativität stärken
- Freude an Musik wecken
- Sprachförderung
- Verschiedene Musikarten und -stile kennenlernen
- Merkfähigkeit (Liedtexte merken)
- Verschiedene Musikinstrumente erleben
- Schulung des Gehörs (Richtungshören)
- Akustische und musikalische Reize konzentriert hören und differenziert wahrnehmen.

Methode

- Spielend mit Sprache, Stimme, Klängen und Tönen umgehen (Gemeinsames Singen und Musizieren, Klanggeschichten)
- Tanzen als Ausdrucksform und Verbindung zwischen Musik und Bewegung erleben
- Rhythmische Spiele
- die Kinder experimentieren und probieren sich aus mit verschiedenen Instrumenten
- Musik als Möglichkeit zur Entspannung erleben (Entspannungsübungen und Traumreisen)

5.2.8 GESUNDHEIT, ERNÄHRUNG, BEWEGUNG, ENTSPANNUNG

Gesundheit und Ernährung

Die Kinder erfahren frühzeitig, was für Wohlbefinden und ein nachhaltig gesundes Leben wichtig ist.

Ziele

- Vermittlung von Basiswissen zur Ernährung und Gesunderhaltung
- Hygienemaßnahmen vermitteln, kennen und einhalten
- Wahrnehmung von Körpersignalen
- Erkennen und Einschätzen von Gefahren für Körper und Gesundheit

Methode

- Obst- und Gemüseteller, die täglich angeboten werden
- Die Händehygiene im Alltag thematisieren: Wie wasche ich meine Hände richtig?
Wann wasche ich meine Hände im Alltag? (vor und nach der Brotzeit, vor und nach dem Mittagessen, nach dem Toilettengang, nach der Gartenzeit...)
- Gemeinsames zubereiten von kleinen Speisen (z.B. Obstsalat oder Fruchtquark)
- Kochen von Suppen
- gemeinsames Backen von Brot und Kuchen

Bewegung und Entspannung

In der Verbindung von Bewegung, Denken und Fühlen entdecken die Kinder sich selbst und die Umwelt. Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen und die Erprobung des Gleichgewichts- und Stellungssinnes, stärken die gesamte Entwicklung und die Gesunderhaltung eines Kindes.

Ziele

- Freude an Bewegung wecken
- Motorische Fähigkeiten (Grob- und Feinmotorik, Kraft, Koordination, Reaktion, Raumorientierung, Rhythmus, Gleichgewicht, Differenzierung) erproben und verfeinern
- Ausdauer ausbilden
- Dem natürlichen kindlichen Bewegungsdrang entgegenkommen
- Bewegungserfahrungen sammeln
- Den eigenen Körper kennenlernen, ausprobieren und einsetzen können
- Körperbewusstsein entwickeln; Grenzen erfahren und erweitern
- Stärkung der Gesundheit
- Soziale Beziehungen (Teamgeist, Regeln, Rücksichtnahme, Interaktions- und Kommunikationsform)
- Selbstwertgefühl fördern durch selbstständiges Lösen von Bewegungsaufgaben

Methode

- Im offenen Turnraum
- An der Boulderwand
- In der Bärenhöhle (Kuschelhöhle mit Musik)
- Beim täglichen Spiel im Garten
- An unseren Waldtagen
- Bei Wanderungen
- Wir nutzen die örtlichen Spielplätze
- Angeleitete Entspannungseinheiten (Traumreisen, Massagen)

5.2.9 LEBENSPRAXIS

Der Wunsch etwas eigenständig tun zu wollen, ist ein besonderer Entwicklungsanreiz für Kinder. Bei der Lebenspraxis geht es darum den Kindern ausreichend Zeit und Möglichkeiten zu bieten alltägliche lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben bzw. vorhandene Fähigkeiten zu erweitern.

Wir begleiten, fördern und stärken die Kinder dabei ganz individuell.

Ziele

- Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit im Alltag stärken
- Stärkung des Selbstbewusstseins durch eigenes Tun
- Kreative Lösungen finden, wenn erforderlich
- Frustrationstoleranz stärken und ausbauen

Methode

- Unterschiedlich gestaltete Spielecken in den Gruppenräumen und Funktionsräume bieten viele Gelegenheiten, um sich lebenspraktische Kompetenzen anzueignen und zu erweitern (z.B. Puppenecke)
- Selbstständiges An- und Ausziehen üben, Toilettengänge, Händewaschen
- Nahrungszubereitung (Obst und Gemüse schälen und schneiden)
- Gemeinsames Kochen und Backen
- Selbstständiges Arbeiten mit Schere, Werkzeugen ...
- Gemeinsames erledigen von Einkäufen
- Bilderbuchbetrachtungen zu Sachthemen
- Verkehrserziehung, bei den regelmäßig im Alltag stattfindenden kleinen Ausflügen und Spaziergängen
- Gesundheitserziehung
- Gemeinsame Mahlzeiten und selbstständiges Essen
- Besuch verschiedener Institutionen (Feuerwehr, Polizei, Bücherei, Wochenmarkt...)

Wir bestärken die Kinder bei Erfolgen sowie bei „Niederlagen“ positiv. Die Motivation und positive Bestärkung es erneut zu versuchen, dient auch dem späteren Umgang (z.B. in der Schule oder im Berufsleben) mit Rückschlägen und wie man damit umgehen kann.

6 KOOPERATION UND VERNETZUNG

Kooperation und Vernetzung sind Voraussetzung für eine gute Qualität der gemeinsamen Arbeit zum Wohle aller Kinder und deren Eltern.

6.1 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Unsere pädagogische Arbeit ist dann wertvoll, wenn Eltern gemeinsam mit uns den Weg zur Erziehung und Bildung gehen. Wir sind eine familienergänzende Einrichtung, die die Eltern in ihrer Aufgabe unterstützt.

Eine Erziehungspartnerschaft auf Vertrauensbasis, mit regelmäßigen Gesprächen auf Augenhöhe zwischen den Beteiligten, gewährleistet die Unterstützung zu einer bestmöglichen Entwicklung.

6.1.1 VORAUSSETZUNG UND ZIELE

Bei dieser kooperativen Partnerschaft wünschen wir uns von den Eltern:

- Rechtzeitige Abmeldung im Krankheitsfall
- Information über aktuelle Befindlichkeiten
- Pünktliches Bringen und Abholen
- Wochenplan mit den Tageserlebnissen ihres Kindes lesen
- Aushänge an der Info-Wand lesen und Elternpost vom „Briefkasten“ entnehmen
- Auf wettergerechte Kleidung ihres Kindes achten
- Bei Fragen und Wünschen zu unserem Tagesablauf und zu unseren Aktionen, kommen Sie bitte jederzeit gerne auf uns zu
- Eine offene und ehrliche Kommunikation

6.1.2 ELTERN ALS PARTNER:INNEN UND MITGESTALTER:INNEN

Um unserem Auftrag der Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder umfänglich gerecht werden zu können, sind die Eltern als Experten für Kind ein sehr wichtiger Partner. Familiäre Gepflogenheiten, besondere Lebensumstände, Vorlieben eines Kindes usw. fließen in das Geflecht der Biografie eines Kindes ein. Als Mitgestalter sind wir auf Informationen der Eltern angewiesen, um das Kind bestmöglich auffangen und begleiten zu können und die Eltern kompetent und umfassend zu beraten.

6.1.3 ELTERNBEIRAT BZW. ELTERNVERTRETER:INNEN

Die Vertreter:innen sind für uns ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Einrichtung.

Im Eingangsbereich hängt ein Foto aus dem aktuellen Jahr aus. Vor den Gruppenräumen hängen Fotos von den Gruppen-Elternvertreter:innen aus.

1 x jährlich findet die Wahl statt, mehrmals jährlich die Sitzungen.

Sie dienen zum Informationsaustausch, für Fragen und auch Diskussionen etc.

Die Aufgaben des Elternbeirates sind gesetzlich geregelt (BayKiBiG, Art.14,15)

Auf diese Weise ist der Elternbeirat (Elternvertreter:innen) bei uns aktiv

- Der Elternbeirat ist das Sprachrohr für die Eltern. In diesen Bereich fällt ihre Funktion als Beratung und Unterstützung
- Vertretung und Vermittlung der Belange aus der Elternschaft unter Wahrung der Schweigepflicht
- Unterstützung des Krippen- und Kindergartenteams bei Veranstaltungen
- Bei der Planung und Gestaltung sind Elternvertreter:innen integriert
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit

Die „Kinderwelt Mariä Himmelfahrt“ wünscht sich zum Gelingen einer guten pädagogischen Arbeit eine offene, konstruktive und kreative Zusammenarbeit mit den Elternvertreter:innen.

Die Unterstützung, die die Kinderwelt aktuell durch die Elternvertreter:innen erhalten, ist bemerkenswert. In besonderem Maß setzen sich die Elternvertreter:innen bei der Organisation und Gestaltung von Festen ein und helfen tatkräftig mit. Für die vielen Geldspenden, die sie bei Verkäufen von selbst Gebasteltem eingenommen haben, gebührt ihnen ein großes Lob. Die Kinder freuten sich über eine Bewegungswelle im Turnraum der Kinderkrippe und einen großen neuen Krippenwagen.

6.2 DIFFERENZIIERTES ANGEBOT FÜR ELTERN UND FAMILIE

Zu einer gelingenden Kooperation sind Informationen für Eltern elementar. Sie können bei uns diverse Informationsangebote annehmen, jederzeit gerne mit eigenen Wünschen dazu an die Leitung des Hauses herantreten.

6.2.1 ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE MIT DEN ELTERN

- Kurze „Tür- und Angel-Gespräche finden während der Bring- und Abholzeit statt
- Entwicklungsgespräche finden mindestens 1x im Jahr und bei Bedarf mit dem/der Gruppenerzieher:in und evtl. mit der pädagogischen Ergänzungskraft statt
- Eingewöhnungsgespräch nach Abschluss der Eingewöhnung
- Gespräche aus aktuellem Anlass
- Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit einen Gesprächstermin mit dem Personal zu vereinbaren, um sich auszutauschen, sich über Ihr Kind zu informieren sowie sich beraten zu lassen

6.2.2 ELTERNABENDE

- ⇒ Informationselternabend vor Beginn des Betreuungsjahres für neue Eltern.
- ⇒ Elternabend zu Beginn des Betreuungsjahres für allen Eltern/ Gruppenelternabend.
An diesem Abend findet die Wahl des Elternbeirates für das aktuelle Jahr ebenfalls statt.
- ⇒ Themenbezogener Elternabend, z.B. Elternabend zum Thema „Vorschule/Schulfähigkeit“, „offene Arbeit“ finden nach Bedarf statt.
- ⇒ Themenbezogene Abende, zu denen wir gerne Experten:innen als Referenten:innen einladen, finden nach Bedarf statt.

6.2.3 UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE ELTERN

Jährlich findet eine Veranstaltung mit den Eltern der gesamten Einrichtung statt (z.B. Sommerfest, Maifest, Elternpicknick) Das Datum wird frühzeitig bekannt gegeben. Zusätzlich organisiert jede Gruppe jährlich eine gruppeninterne Veranstaltung/Feier. Die Eltern bereichern dabei immer großzügig unsere Buffets mit Köstlichkeiten.

Des Weiteren ist im Oktober des Jahres ein Bastelabend mit den Eltern in der Kinderwelt organisiert. Die kleinen Kunstwerke werden dann auf dem besonders schönen Christkindlmarkt in Aschau verkauft. Hierfür hängen ein paar Wochen vorher die Listen im Eingangsbereich aus, in die sich Mütter/Väter/Omas/Opas eintragen können. Die Einnahmen kommen den Kindern zugute.

6.2.4 ELTERNINFORMATIONEN

In den Eingangsbereichen der Kinderkrippe und des Kindergartens finden die Eltern alle wichtigen Informationen zu:

- Jahresplanung, Veranstaltung für Kinder und Eltern
- Öffnungszeiten der Kindergartenverwaltung
- Krankheiten nach dem Infektionsschutzgesetz
- Internen Belangen
- Informationen zu externen Angeboten
- Kreativen Arbeiten der Kinder

Ebenfalls erscheinen im Betreuungsjahr zu wichtigen Anlässen Elternbriefe, die per E-Mail an die Eltern verschickt werden und aus denen wichtige Termine und Planungen entnommen werden können. An den Informationswänden der Gruppen finden Sie aktuelle Aktivitäten, Mitteilungen, Geburtstagsfeiern und den Wochenrückblick. Es ist eine Wertschätzung unserer pädagogischen Arbeit, wenn die Eltern unsere Aushänge an den Infowänden lesen.

6.3 BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN MIT AUßERFAMILIÄREN PARTNERN

Multiprofessionelle Teams und deren Kompetenzen stellen eine optimale Voraussetzung dar, um die Familien bestmöglich zu unterstützen. Wir arbeiten mit vielen kooperativ zusammen zum Wohle des Kindes und deren Familien.

6.3.1 MULTIPROFESSIONELLES ZUSAMMENWIRKEN MIT PSYCHOSOZIALEN FACHDIENSTEN

- Amt für Jugend und Familie
- Landratsamt
- Gesundheitsamt
- Frühförderstelle Waldkraiburg
- Erziehungsberatungsstelle Waldkraiburg
- Ergotherapeut:innen, Logopäd:innen, Heilpädagog:innen

6.3.2 KOOPERATION MIT KINDERTAGESPFLEGE, ANDEREN KITAS UND SCHULEN

- Grundschule Aschau am Inn
- Andere Kindertagesstätten im Kindergartenverbund
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Staatliche Berufsschule für Kinderpflege
- Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)
- Heilpädagogischer Kindergarten Waldwinkel

6.3.3 ÖFFNUNG NACH AUßEN – UNSERE VIELFÄLTIGEN PARTNER IM GEMEINWESEN

Wir haben den gesamten Lebensraum unserer Kinder im Blick, nutzen Beteiligungsmöglichkeiten aktiv und öffnen uns für Impulse aus dem Umfeld. Von der Öffnung nach außen profitieren nicht nur die Kinder, sondern alle Eltern, das pädagogische Personal und unsere Partner:innen.

- Gemeinde Aschau am Inn
- Kirche Aschau am Inn/Pater Stiegler
- Berufsbildungswerk Waldwinkel
- Kindergarten Förderverein
- Bücherei Aschau am Inn
- Freiwillige Feuerwehr Aschau am Inn
- Ehrenamtliche Personen, die in der Kindertageseinrichtung im Sinne eines bürgerschaftlichen Engagements sind
- OVB „Mühldorfer Nachrichten“
- Diverse Firmen in Aschau am Inn
- Gartenbauverein Aschau am Inn (Apfelsaftpressen)
- Zu Festen wie St. Martin und Sommerfest oder Maifest laden wir die gesamte Dorfbevölkerung ein
- Mit der Gestaltung eines Familiengottesdienstes bringen wir uns in das Leben der Pfarrgemeinde ein
- Von unseren Festen, Veranstaltungen und besonderen Aktionen erscheinen Artikel und Fotos in der regionalen Presse
- Wir berichten über unsere Arbeit in den Pfarrbriefen oder in der Pfarrgemeinde und im Mitteilungsblatt der Gemeinde.

6.4 ZUSAMMENARBEIT DES PÄDAGOGISCHEN PERSONALS

Die Gestaltung der pädagogischen Arbeit erfolgt durch professionelle Kooperation im Team

Die Leitung steht dem Personal der Einrichtung vor und trägt die Verantwortung für die gesamten Abläufe. Sie koordiniert die pädagogische, zielgerichtete Arbeit im Team und die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern.

Die Zusammenarbeit gestaltet sich in verschiedenen Teams.

Großteam

Einmal im Monat treffen sich die Mitarbeiter:innen, um pädagogische und organisatorische Inhalte zu besprechen, diese zu reflektieren und neue Zielvereinbarungen zu treffen.

Je nach Bedarf trifft sich das **Team des Kindergartens** oder das **Team der Kinderkrippe** außerhalb der Betreuungszeit der Kinder mit der Leitung, um pädagogische Inhalte zu erörtern.

Je nach Bedarf bespricht das Personal einer Gruppe die Entwicklung und aktuelle Situationen der Kinder. Die pädagogische Arbeit wird geplant und vorbereitet.

Morgentreff

Im täglichen, kurzen Morgentreff werden wichtige Informationen von der Leitung an das Personal weitergegeben, die die Tagesplanung betreffen.

6.5 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM KINDERGARTENFÖRDERVEREIN

Seit 1988 gibt es in Aschau am Inn einen Kindergartenförderverein (KiGaFö) der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Kinderwelt finanziell und ideell zu unterstützen. Frau Gabi Reiter ist die Vorsitzende des Kindergartenfördervereins. Der KiGaFö spricht seine Aktionen und Veranstaltungen mit dem Team und dem Beirat ab. Er ist Veranstalter des Aschauer Christkindlmarktes, des Flohmarktes und der Faschingsfeier für Kinder in der Gemeindehalle in Aschau. Er unterstützt die Kinderwelt auch tatkräftig bei Festen wie St. Martin und dem Sommerfest und vor allem finanziell mit Spenden. Von der Anschaffung von neuen Spielmaterialien, wie das Kletterhaus im Kindergarten-Garten und die Spielmaterialien im Krippen-Garten bis zu Materialien für das Personal. Die in den vergangenen Jahren getätigten Spenden waren eine großartige Bereicherung für die gesamte Kinderwelt und wir sind allen Helfer:innen des KiGaFö überaus dankbar für die besonders große ideelle und finanzielle Unterstützung.

Um den Kindergartenförderverein und somit auch Ihre Kinder zu unterstützen, können Sie ein Formular ausfüllen und Mitglied werden. Anträge hierfür finden Sie in den Eingangsbereichen der Kinderwelt.

Der Mindestbeitrag im Jahr ist 5 Euro.



Kiga Fö Aschau am Inn e.V.

6.6 ZUSAMMENARBEIT MIT TRÄGER UND VERWALTUNG

Der Träger unserer Einrichtung ist die Katholische Kirchenstiftung Christkönig, der Kindergartenverbund Aschau – Kraiburg – Waldkraiburg.

Zwischen dem Trägervertreter und der Leitung der Kinderwelt finden wöchentliche Gespräche statt, bei denen auch Verwaltungsaufgaben besprochen werden.

Zur Koordination und Absprache vieler Angelegenheiten, die alle Kindergärten des Verbunds betreffen, findet ein regelmäßiger Austausch mit den Leiterinnen aller katholischen Kindergärten im Verbund statt.

6.7 SOZIALE NETZWERKARBEIT BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNGEN

Seit Januar 2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz in Kraft. Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind Prävention und frühzeitiges Erkennen von Kindeswohlgefährdung. Im täglichen Umgang mit den Kindern sind wir aufmerksam und achtsam. Nach § 3 Abs. 4 der AV BayKiBiG ist es unser Auftrag, bei der Anmeldung der Kinder, das Früherkennungsheft einzusehen. Hier können wir beratend zur Seite stehen, wann die folgenden Untersuchungen stattfinden müssen. Die Eltern und die Einrichtung können bei Bedarf die Unterstützung durch das Jugendamt Mühldorf oder das „Netzwerk Frühe Kindheit KOKI“ in Anspruch nehmen. Benötigen das Kind und dessen Familie dringende Hilfen, kann eine insofern erfahrene Fachkraft (Isofak) hinzugezogen werden. Dafür ist unser Ansprechpartner ebenfalls das Jugendamt Mühldorf.

Wie wir die Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung umsetzen, ist in einer separaten Zusammenfassung festgehalten. Diese liegt in der Einrichtung vor und kann jederzeit eingesehen werden.

7 UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit hat für uns einen hohen Stellenwert. Bildung, Betreuung und Erziehung sowie die Orientierung an den familiären Lebenswelten stehen bei uns im Vordergrund. In der täglichen Beobachtung des kindlichen Spiel- und Lernverhaltens und der daraus resultierenden Ergebnisse, begreifen wir uns als ebenfalls als ständig lernende Organisation und familienergänzende Einrichtung. Wir passen unsere Angebote kontinuierlich an und überprüfen sie.

7.1 QUALITÄTSSICHERUNG

Zur Sicherung und Verbesserung unserer Arbeit führen wir regelmäßig eine Bedarfs- und Bestandsanalyse durch, mit einer Selbstreflexion unserer Arbeit und einer Fremdeinschätzung durch Kinder und Eltern.

Somit sichern wir unsere Qualität und verbessern diese.

Die fachliche Qualität unserer Arbeit wird zudem durch regelmäßige Fortbildungen, interne Fachberatung und kontinuierliche Konzeptfortschreibung gewährleistet.

7.2 UNSERE MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG

Alle folgenden Maßnahmen, dienen dazu eine hohe Qualität der pädagogischen zu gewährleisten, diese fortzuschreiben und weiterzuentwickeln.

7.2.1 KONZEPTIONSENTWICKLUNG

Damit wir den aktuellen Qualitätsstandards entsprechen, entwickeln wir unsere Konzeption fortlaufend weiter. Das bedeutet, dass wir regelmäßig ihre Aktualität überprüfen und die Inhalte ändern oder ergänzen und evaluieren.

7.2.2 PÄDAGOGISCHE QUALITÄTSGEGLEITUNG(PQB)

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit hat für uns einen hohen Stellenwert.

Wir nahmen seit September 2016 fortlaufend bis Dezember 2022 an dem Modellversuch des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)“ teil.

Dazu bildeten wir zu bestimmten Themenfeldern Arbeitskreise, bei denen Handlungsabläufe überarbeitet und umgesetzt wurden und damit die Qualität der pädagogischen Arbeit gesichert.

Diese Ergebnisse sind dokumentiert worden. Regelmäßig nahm das gesamte pädagogische Personal an PQB-Fortbildungen mit einer externen Referentin teil.

7.2.3 FORT- UND WEITERBILDUNGEN

Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

Die Themen werden nach der aktuellen Situation der Einrichtung, den Interessen der Mitarbeiter:innen und der verpflichtenden Fortbildungen, wie dem „Erste-Hilfe-Kurs“ gewählt.

Durch die Fort- und Weiterbildungen wird ein zeitgemäßer und fortschrittlicher Standard gesichert.

7.2.4 ELTERNBEFRAGUNG

Eltern sind für uns Partner in der Erziehung der Kinder. Um eine hohe pädagogische Qualität zu erreichen, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern und den Elternvertreter:innen ein wichtiger Baustein der Qualitätssicherung. Mittels der Ergebnisse unserer anonymen, zeitgleich stattfindenden Elternbefragung in allen Gruppen, können wir gezielt auf die Bedürfnisse der Eltern eingehen.

Wir erfassen Wünsche, Bedürfnisse, Einschätzungen und Rückmeldungen der Eltern zu Themen wie Öffnungs- und Schließzeiten, unserer pädagogischen Arbeit, der Kommunikations-, Gestaltungs- und den Mitwirkungsmöglichkeiten. Die Ergebnisse der Auswertung stehen den Eltern im Büro zur Einsicht zur Verfügung. Im Großteam reflektieren wird die Anmerkungen, Wünsche, Lob, Kritik und Verbesserungsvorschläge. Die Gesamtauswertung dient zur Evaluierung der Einrichtung.

Darüber hinaus ermitteln wir einmal jährlich den Betreuungsbedarf für das kommende Kindergartenjahr.

Beschwerdemanagement

Ideen, Anregungen und konstruktive Kritik werden als hilfreich für eine positive Weiterentwicklung in allen Bereichen in unserer Einrichtung anerkannt und benannt. Fragen und Anliegen nehmen wir gerne jederzeit entgegen. Im eigens dazu im PQB- Prozess erarbeitete Beschwerdemanagement, wird alles schriftlich festgehalten und ebenso beantwortet.

Eltern können ihre Anliegen äußern bei:

- Dem pädagogischen Personal der Gruppe, der Einrichtungsleitung/der stellvertretenden Leitung
- Im Beschwerdemanagement (s. Anhang)
- Den Elternvertreter:innen
- Den Entwicklungs- und Elterngesprächen
- Tür- und Angelgesprächen
- Elternabenden
- Der jährlichen Zufriedenheitsbefragung
- Der Wünsche-Box im Eingangsbereich des Kindergartens

Leitfaden zum Umgang mit Beschwerden:

- ⇒ Bei Anliegen oder Beschwerden bitten wir die Eltern, Kontakt mit dem pädagogischen Personal in der Gruppe aufzunehmen. Alternativ können die Eltern gerne auch direkt mit der Einrichtungsleitung/stellvertretenden Leitung Kontakt aufnehmen.
- ⇒ Das pädagogische Personal der Gruppe/Einrichtungsleitung nimmt jede Beschwerde ernst und nimmt sich Zeit für die Eltern, um darüber zu besprechen. Sie lassen sich den Grund für das Anliegen genau schildern und wirken entsprechend auf die Situation ein. Falls erforderlich, werden weitere Maßnahmen getroffen.
- ⇒ Eltern, die eine alternative Anlaufstelle benötigen, können Kontakt mit dem Gruppenelternbeirat aufnehmen. Dieser leitet ihr Anliegen an die Elternbeiratsvorsitzende weiter. Diese tritt dann in Kontakt mit der Einrichtungsleitung. Bei gravierenden Problemen können Sie auch direkt (schriftlichen) Kontakt mit dem Träger aufnehmen.
- ⇒ Es werden stets alle Meinungen und Sichtweisen der betroffenen Personen eingeholt, um eine für alle Parteien zufriedenstellende Lösung zu finden.



Wir bemühen uns Beschwerden zeitnah zu besprechen und Lösungswege einzuleiten.

7.3 WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG – GEPLANTE VERÄNDERUNGEN

Die Arbeit in den vergangenen vier Jahren, war beeinflusst durch die Erweiterung der Kinderkrippe und der Aufstockung des Kindergartens. Hierbei sind im gesamten Haus neue Gruppenräume und viele Funktionsräume entstanden und neu eingerichtet worden. Der Schwerpunkt änderte sich in der pädagogischen Arbeit hin zur Öffnung aller Räume, zu einer gruppenübergreifenden und bedürfnisorientierten Arbeit.

Ein Schwerpunkt entstand durch das Anliegen eines Kindes, das in den Medien vom Klimawandel und den damit verbundenen Folgen für die Eisbären beeinflusst wurde. Viele kleine Projekte zum Thema Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung wurden mit großer Beteiligung von Kindern, Eltern und den Mitarbeiterinnen im Jahr 2018 mit dem Zertifikat „Öko-Kids Kindergarten“ belohnt. Diese Bildung für nachhaltige Entwicklung führen wir fort mit dem Fokus auf dem Umweltschutz.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt beim Forschen und Experimentieren der Kinder in Kooperation mit dem „Haus der kleinen Forscher.“ Mit dem von uns eingereichten Projekt zum Thema Wind, wurden wir im Mai 2021 zu einem Haus der kleinen Forscher zertifiziert.

Seit Oktober 2022 kam der Bereich der Digitalisierung dazu. Wir werden die Kinder spielerisch an digitale Medien heranführen und den kindgerechten sicheren Gebrauch einführen. Dazu erhält jede Gruppe ein Tablett, ausgestattet mit vielen KiTa-Apps.

Wir machen uns auf den Weg, seien Sie gespannt.

8 GLOSSAR

AVBayKiBiG	Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
BayBL	Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien
BayBEP	Bayerischer Bildung- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
BayKiBiG	Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
SGB VIII	Achtes Buch Sozialgesetzbuch (Kinder- und Jugendhilfe)
UN-BRK	UN-Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderungen
UN-KRK	UN-Konvention über die Rechte des Kindes

9 ÄNDERUNGSVERZEICHNIS

Die vorliegende neu überarbeitete Konzeption unserer katholischen KiTa Kinderwelt Mariä Himmelfahrt ersetzt die bisherige.

Unsere Konzeption entwickeln wir kontinuierlich weiter.
Änderungen werden hier verzeichnet.

10 IMPRESSUM

Kinderwelt Mariä Himmelfahrt
Erika Dimarch, Leitung
Waltraud Seisreiner, stellvertretende Leitung
und die Mitarbeiter:innen der Kindertageseinrichtung

Schulstrasse 8,
84544 Aschau am Inn
Tel. 08638 67677
E-Mail: mariae-himmelfahrt.aschau@kita.ebmuc.de

Träger der Einrichtung:
Katholische Kirchenstiftung Christkönig
Kindergartenverbund Aschau-Kraiburg-Waldkraiburg
Wolfgang Gschlößl, KiTa-Verwaltungsleiter
Karlsbader Str. 1
84478 Waldkraiburg
Tel.:08638 9408 112
E-Mail: kita-verbund.waldkraiburg@kita.ebmuc.de

Stand: 11.April 2024

11 LITERATURVERZEICHNIS

- Albers, T., Bree, S., Jung, E., & Seitz, S. (2014). *Vielfalt von Anfang an: Inklusion in Krippe und Kita*. Freiburg im Breisgau: Herder GmbH.
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration; Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. (Oktober 2016). *Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit*. München: Appel & Klinger Druck und Medien GmbH. Von https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bayerische_bildungsleitlinien.pdf abgerufen 30.09.2020
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, F. u. (Hrsg.). (2010). *Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung*. Berlin: verlag das netz.
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik. (2012). *Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung*. Berlin: Cornelsen Verlag.
- BayKiBiG. (8. Juli 2005). *Bayerische Staatskanzlei*. Von <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG-10> abgerufen 14.10.2020
- Familienrecht.net. (2020). *familienrecht.net*. Von Die Ratgeberseite für Familienangelegenheiten: <https://www.familienrecht.net/kinderrechte/> abgerufen 14.10.2020
- Franke-Meyer, D. (11. April 2019). *Frühkindliche Bildung: Rechtsgrundlagen und familienpolitische Maßnahmen*. Von bpb:Bundeszentrale für politische Bildung: <https://m.bpb.de/gesellschaft/bildung/zukunft-bildung/289294/rechtsgrundlagen-und-familienpolitische-massnahmen> abgerufen 25.11.2020
- <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html>. (11. September 2012). Von <https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/22.html> abgerufen 09.12.2020
- Knauff, T., Düx, G., & Schlüter, D. (2007). *Handbuch Pädagogische Ansätze*. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelse Scriptor Verlag.
- Landwermann, J. (16. Februar 2020). *Der offene Kindergarten - Chaos pur oder Raum für Entwicklung*. Von Betzold Blog: <https://www.betzold.de/blog/offene-arbeit-kindergarten-kita/> abgerufen
- Lill, G. (2006). *Einblicke in die Offene Arbeit*.
- Lill, T. (28. November 2017). *Offenes Konzept - was steckt eigentlich dahinter?* . Von stepfolio: https://blog.stepfolio.de/themen-rund-um-kita-qualitaet/offenes-konzept-was-steckt-eigentlich-dahinter-kita_talk abgerufen 19.01.2021
- Reichert-Garschhammer, E., Lorenz, S. D., & Kieferle, C. (2016). *Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Eine Handreichung für die Praxis. Modul A. Rechtlich-curriculare Grundlagen*. Druckerei Schmerbeck GmbH.
- Schick, B., Kwasniok, A., & Stein, N. (2019). *Die Rechte der Kinder von logoleinfach erklärt*. (S. F. Bundesministerium für Familie, Hrsg.) Paderborn: Bonifatius GmbH.

UN-Kinderrechtskonvention. (kein Datum). *UN-Kinderrechtskonvention*. Von
<https://www.kinderrechtskonvention.info/> abgerufen 20.01.2021

Wilhelm, R. (1857). *Die Chronik der Sperlingsgasse*.

Winner, A., & Erndt-Doll, E. (2009). *Anfang gut? Alles Besser!* Berlin und Weimar: Verlag das Netz.